



Rechnung 2011 **der Stadt St.Gallen**



Stadt St.Gallen

Bericht des Stadtrates

INHALTSVERZEICHNIS

1 Überblick

1.1 Verwaltungsrechnung als Ganzes	1
1.2 Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen	5
1.3 Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen	10
1.4 Nettoaufwand nach Funktionen	12

2 Ertragsseite der Laufenden Rechnung

2.1 Ertragsseite im Überblick	16
2.2 Eigene Steuern	17
2.3 Entgelte	19
2.4 Vermögenserträge und Zinssaldo	22
2.5 Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen	23
2.6 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	24
2.7 Eingehende Beiträge	25

3 Aufwandseite der Laufenden Rechnung

3.1 Aufwandseite im Überblick	26
3.2 Personalaufwand	28
3.3 Sachaufwand	30
3.4 Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene	32
3.5 Beiträge an die eigenen Unternehmungen	33
3.6 Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen	34
3.7 Beiträge an private Haushalte	35

4 Investitionsrechnung und Verschuldung

4.1 Struktur und Umfang der Investitionsrechnung	38
4.2 Entwicklung der Bruttoinvestition	38
4.3 Investitionen in Sachgüter	40
4.4 Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung	45

5 Bestandesrechnung und Eigenkapitalnachweis 52

6 Geldflussrechnung 53

7 Antrag 55

ANHANG

I Differenzenbegründungen

<i>Welche Differenzen werden begründet?</i>	59
Bürgerschaft und Behörden	61
Direktion Inneres und Finanzen	62
Direktion Schule und Sport	70
Direktion Soziales und Sicherheit	75
Direktion Technische Betriebe	87
Direktion Bau und Planung	91
Stadtwerke	100
Verkehrsbetriebe	105
Kehrlichtheizkraftwerk	109

II Kennzahlen und wichtige Begriffe 111

B E R I C H T

DES STADTRATES AN DAS STADTPARLAMENT
ÜBER DIE RECHNUNG DES JAHRES 2011

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem vorliegenden Bericht legt Ihnen der Stadtrat die Verwaltungsrechnung der Stadt zur Beschlussfassung vor.

1 ÜBERBLICK ÜBER DIE RECHNUNG 2011**1.1 Verwaltungsrechnung als Ganzes**

Der Abschluss der Rechnung 2011 kann als befriedigend bezeichnet werden. Es sind weder auf der Einnahmen- noch auf der Ausgabenseite namhafte Abweichungen zu verzeichnen. Verschiedene Einflüsse lassen den Abschluss 2011 besser ausfallen, als dies aufgrund des Budgets erwartet worden war. Dazu tragen Verbesserungen sowohl auf der Aufwand- als auch der Ertragsseite bei. Trotz der schwierig vorhersehbaren wirtschaftlichen Entwicklung konnten die Steuererträge gemäss Voranschlag erreicht werden.

Gesamthaft konnte in der Rechnung 2011 statt des budgetierten Defizits von 1,3 Millionen Franken ein leicht positives Ergebnis von rund 0,5 Millionen Franken verbucht werden, wie die untenstehende Tabelle zeigt:

<i>Laufende Rechnung</i>	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF
Gesamtertrag		543'924
Konsumausgaben und übriger Aufwand	482'844	
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	<u>60'621</u>	
Gesamtaufwand		543'465
Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung		+ 459
<i>Investitionsrechnung</i>		
Selbstfinanzierung		61'080
Investitionsausgaben	69'765	
Investitionseinnahmen	<u>8'725</u>	
Nettoinvestition		61'040
Finanzierungsergebnis der Investitionsrechnung		+ 40

Aufgrund verschiedener Einflussfaktoren ist die Rechnung 2011 gegenüber dem Voranschlag gesamthaft um 20,3 Millionen Franken besser ausgefallen (Rechnung 2010 rund 40,0 Millionen Franken). Die im letzten Jahr getätigten zukunftsgerichteten finanzpolitischen Massnahmen (Bildung einer Vorfinanzierung für die Sanierung des Bahnhofplatzes und Äufnung des Reservekontos für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse) konnten in diesem Jahr nicht wiederholt werden. Die Verbesserung der Rechnung wird wie folgt verwendet:

a) Zur Finanzierung der gesamten Nettoinvestition sollen die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen gegenüber dem Budget (27,0 Millionen Franken) um 15,0 Millionen Franken erhöht werden. Dies entspricht der Praxis der vergangenen Jahre und dient der vollständigen Finanzierung der Nettoinvestition aus eigener Kraft. Netto wurden die Abschreibungen gegenüber dem Budget um 12,4 Millionen Franken erhöht.

b) Die budgetierten Einlagen in die Spezialfinanzierungen von 7,4 Millionen Franken sollen um 6,6 Millionen Franken erhöht werden. Die Erhöhungen sind finanzrechtlich eine Pflicht, denn Besserabschlüsse von Spezialfinanzierungen dürfen nicht zur Finanzierung des allgemeinen Haushaltes verwendet werden. Davon profitieren insbesondere die Spezialfinanzierungen für Parkplätze und Parkhäuser sowie für Gewässerschutz. Die Zahlen sind in Kapitel 1.3 detailliert dargestellt.

In der **Investitionsrechnung** liegt die Bruttoinvestition mit 69,8 Millionen Franken aussergewöhnlich hoch. An Investitionseinnahmen erhielt die Stadt 8,7 Millionen Franken, so dass die Nettoinvestition 61,1 Millionen Franken beträgt und damit nur leicht unter dem budgetierten Betrag von 61,3 Millionen Franken liegt. Die Nettoinvestitionen können vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden. Die Verschuldung bleibt annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (-0,04 Millionen Franken). Vorgesehen war im Voranschlag eine Erhöhung der Verschuldung um 14,4 Millionen Franken.

Im Vergleich zum **Voranschlag** entstanden sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandseite der Laufenden Rechnung Abweichungen. Auf der Ertragsseite waren vor allem die Entgelte mit einem Plus von 8,7 Millionen Franken von Bedeutung. Dies ist auf die nach wie vor sehr hohe Bautätigkeit zurückzuführen. Entgelte für Bauschuttablagerungen oder Gebühren im Zusammenhang mit Grabenöffnungen (Grabungen für Telekommunikationsleitungen) aber auch die Handänderungsgebühren fielen deutlich höher aus als budgetiert. Weitere 1,7 Millionen Franken entfielen auf die Nachzahlungen für Steuern natürlicher Personen, 2,1 Millionen Franken auf die übrigen eigenen Steuern. Auf der Aufwandseite trägt die Unterschreitung der budgetierten Konsumausgaben um 5,1 Millionen Franken zur Verbesserung des Gesamtergebnisses bei. Diese Position setzt sich aus diversen gegenläufigen Posten zusammen. So wurde zum Beispiel der budgetierte Personalaufwand um 2,8 Millionen Franken unterschritten und beim Sachaufwand resultierte ein Mehraufwand von 2,3 Millionen Franken. Die

budgetierten Passivzinsen wurden um 1,9 Millionen Franken, die Beiträge an Dritte (Kultur, Soziales und private Haushalte) um 2,2 Millionen Franken unterschritten.

	Voranschlag 2011	Rechnung 2011	Abweichung gegenüber dem Voranschlag	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in Prozent
Laufende Einnahmen	519'305	534'468	+ 15'163	+ 2,9
Übriger Ertrag	9'932	9'456	- 476	- 4,8
Gesamtertrag	529'237	543'924	+ 14'687	+ 2,8
Konsumausgaben	469'775	464'635	- 5'140	+ 1,1
Übriger Aufwand	60'803	78'830	+ 18'027	+ 29,6
Gesamtaufwand	530'578	543'465	+ 12'887	+ 2,4
Deckungserfolg	- 1'341	+ 459	+ 1'800	

Im **Vergleich zur Vorjahresrechnung** fielen die Veränderungen spürbar aus. Die Erträge liegen 20,9 Millionen Franken (+ 4,0 %) über dem Vorjahreswert. Die Ausgaben liegen 27,0 Millionen Franken (+ 5,2 %) über dem Niveau des Vorjahres. Konnte im Vorjahr noch von einem stabilen Haushaltvolumen gesprochen werden, sind für das Jahr 2011 gewisse Expansionstendenzen feststellbar:

	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in Prozent
Laufende Einnahmen	521'787	534'468	+ 12'681	+ 2,4
Übriger Ertrag	1'267	9'456	+ 8'189	.
Gesamtertrag	523'054	543'924	+ 20'870	+ 4,0
Konsumausgaben	446'091	464'635	+ 18'544	+ 4,2
Übriger Aufwand	70'326	78'830	+ 8'504	+ 12,1
Gesamtaufwand	516'417	543'465	+ 27'048	+ 5,2
Deckungserfolg	+ 6'637	+ 459	- 6'178	

Die **längerfristige Entwicklung der Laufenden Rechnung** wird aus der nachstehenden Tabelle sichtbar. Daraus geht hervor, dass in den letzten Jahren das Eigenkapital stetig erhöht werden konnte. Dieses Eigenkapital stellt – anders als in der Privatwirtschaft – nicht das „Reinvermögen“ der Stadt dar. Die Darstellung des Vermögens eines Gemeinwesens in einer Bilanz ist nur wenig aussagekräftig. Das Eigenkapital ist nicht Selbstzweck, sondern es hat die Funktion einer „Ausgleichsreserve“, welcher allfällige Defizite belastet werden können. Zum Begriff und zur Entwicklung des Eigenkapitals im weiteren Sinne wird auf Abschnitt 5 verwiesen.

Dank diesem Eigenkapital können im Voranschlag Defizite budgetiert und wenn notwendig auch finanziert werden. Diese „Ausgleichsreserve“ würde es auch erlauben, über einen gewissen Zeitraum Defizite in der Laufenden Rechnung zu akzeptieren, ohne dass die Steuern erhöht werden müssten. Der Bestand des Eigenkapitals von rund 85 Millionen Franken entspricht einem Eigenkapitaldeckungsgrad von 15,7 Prozent:

Jahr	Aufwand- überschüsse	Ertrags- überschüsse	Deckungs- verhältnis (1)	Eigenkapital	Eigenkapital- deckungsgrad (2)
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	Prozent	in 1 000 CHF	Prozent
1997	- 668		- 0,2	38'544	8,9
1998		+ 1'187	+ 0,3	39'731	9,2
1999		+ 2'067	+ 0,5	41'798	9,6
2000		+ 2'982	+ 0,7	44'780	10,1
2001		+ 6'327	+ 1,4	51'107	11,2
2002		+ 5'132	+ 1,2	56'239	12,9
2003		+ 7'954	+ 1,7	64'193	13,9
2004		+ 956	+ 0,2	65'149	14,0
2005		+ 1'596	+ 0,3	66'745	14,3
2006		+ 3'197	+ 0,7	69'941	14,3
2007		+ 3'699	+ 0,7	73'640	14,8
2008		+ 1'649	+ 0,3	75'290	14,5
2009		+ 2'699	+ 0,5	77'989	15,1
2010		+ 6'637	+ 1,3	84'626	16,4
2011		+ 459	+ 0,1	85'085	15,7

(1) Deckungserfolg in Prozent des Gesamtaufwandes der Laufenden Rechnung

(2) Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge

Diese noch komfortable Konstellation darf nicht darüber hinweg täuschen, dass angesichts der ungebrochenen Anspruchsmentalität, der auf den städtischen Haushalt durchschlagenden Sparpakete I und II des Kantons und der grossen wirtschaftlichen Unsicherheit die Zukunft für die städtische Finanzpolitik eine Herausforderung darstellen wird.

1.2 Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen

Seit dem Budget- bzw. Rechnungsbericht 2005 wird gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit jeweils auch Rechenschaft über die Erreichung der Jahresziele abgelegt. Da im Geschäftsbericht und teilweise auch im Motionenbericht die einzelnen Punkte ausführlich erläutert werden, wird an dieser Stelle nur kurz angegeben, ob das betreffende Ziel erreicht werden konnte oder welches der Stand am Ende des Berichtsjahres war.

1.2.1 Bürgerschaft und Behörden

Diese Kontogruppe umfasst neben den politischen Behörden (Stadtparlament, Stadtrat, Ombudsstelle) auch die Stabsstellen (Stadtkanzlei, Rechtskonsulent, Finanzkontrolle). Das Finanzverhalten dieser Kontengruppe ist in der Regel sehr stabil:

Bürgerschaft und Behörden	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Voranschlag 2011 in 1 000 CHF	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	7'553	7'960	7'595	- 365
Ertrag	523	438	514	+ 76
Aufwandüberschuss	7'030	7'522	7'081	- 441

1.2.2 Direktion Inneres und Finanzen

Die finanzielle Entwicklung dieser Direktion widerspiegelt sehr stark die Gesamtentwicklung des städtischen Haushaltes, da im Steueramt die grössten Einnahmenpositionen, im Finanzamt mit den Abschreibungen eine der grössten Aufwandpositionen erfasst werden. Aus diesem Grund fielen die Abweichungen wiederum relativ hoch aus:

Direktion Inneres und Finanzen	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Voranschlag 2011 in 1 000 CHF	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	130'904	136'890	148'096	+ 11'206
Ertrag	373'312	378'244	385'898	+ 7'654
Ertragsüberschuss	242'408	241'354	237'802	- 3'552

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2011:

- Kultur: Abschluss der Leistungsvereinbarungen mit den drei neuen Stiftungen Kunstmuseum, Naturmuseum, Historisches und Völkerkundemuseum erreicht
- Standortförderung: Projekt Startfeld: Aufbau der Plattform für Innovationen und Unternehmensgründungen abgeschlossen erreicht
- Personalrecht: Abschluss Revision des Personalreglements und nachgelagerter Reglemente (Revision Reglement abgeschlossen, Vollzugsreglement in Arbeit) erreicht/
in Arbeit
- E-Government: Experiment eParticipation-Plattform für Bürgerinnen und Bürger umgesetzt erreicht
- Steuern: Erreichen eines Veranlagungsstandes von 90 Prozent der durch das Steueramt der Stadt veranlagten Fälle für die laufende Steuerperiode erreicht

1.2.3 Direktion Schule und Sport

Diese Direktion beansprucht traditionell den grössten Anteil an den städtischen Ausgaben. Gegenüber dem Voranschlag sind die Veränderungen relativ klein. Ohne die höheren zusätzlichen Abschreibungen (+ 2,7 Millionen Franken) wäre der Aufwandüberschuss rund 2,5 Millionen Franken (1,8 Prozent) unter dem Voranschlagswert:

Direktion Schule und Sport	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Voranschlag 2011 in 1 000 CHF	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	146'686	152'022	152'805	+ 783
Ertrag	14'594	14'041	14'616	+ 575
Aufwandüberschuss	132'092	137'981	138'189	+ 208

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2011:

- Schulung der Lehrpersonen für den verbesserten Umgang mit Heterogenität erreicht
- Personalbefragung von Lehrpersonen und Verwaltungspersonal erreicht
- Einführung der Förderplanung gemäss Förderkonzept erreicht
- Initiierung der Sanierung und Erweiterung des Hallenbades Blumenwies erreicht
- Auswertung des Projektes „Offene Arbeit mit Kindern“ mit Grundsatzentscheid über die Weiterführung erreicht

1.2.4 Direktion Soziales und Sicherheit

Die finanzielle Situation in dieser Direktion wird gegenüber dem Vorjahr neben der Entwicklung bei den Sozialhilfeausgaben (Nettoaufwand + 2,6 Millionen Franken) auch von der Stadtpolizei (+ 1,8 Millionen Franken: v.a. tiefere Bussenerträge und tiefere Verrechnungen von Verkehrs- und Sicherheitskosten bei Fussballspielen als Folge der Lex Arena und des Abstiegs des FC St.Gallen) und der neuen Pflegefinanzierung (+ 3.6 Millionen Franken) beeinflusst. Gegenüber dem Voranschlag liegen sowohl Ausgaben wie Einnahmen etwas tiefer als angenommen. Insgesamt ist der Aufwandüberschuss 794'000 Franken unter den Budgetannahmen:

Direktion Soziales und Sicherheit	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Voranschlag 2011 in 1 000 CHF	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	139'885	148'672	146'867	- 1'805
Ertrag	94'119	94'086	93'075	- 1'011
Aufwandüberschuss	45'766	54'586	53'792	- 794

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2011:

- Ausbau und Konsolidierung der Potentialabklärungen und der Arbeitsintegration für Flüchtlinge und Asylantinnen und Asylanten erreicht
- Schaffung zusätzlicher Integrationsangebote und Beschäftigungsplätze für junge Erwachsene und Flüchtlinge erreicht
- Gewährleistung der Sicherheit und Senkung der Kosten bei Fussballspielen in der AFG Arena erreicht
- Planung und Realisierung der Einsätze zu Gunsten des Eidgenössischen Musikfestes 2011 erreicht
- Stadtweite Umsetzung des Frühförderkonzeptes „SpiKi – von der Spielgruppe in den Kindergarten“ erreicht
- Anpassung des Klienteninformationssystems an das neue Erwachsenenschutzrecht in Arbeit

1.2.5 Direktion Technische Betriebe

Grosse Organisationseinheiten dieser Direktion sind als rechtlich unselbständige Unternehmen organisiert und daher in den Zahlen des allgemeinen Haushaltes nicht enthalten. Über diese Bereiche wird an anderer Stelle berichtet. Innerhalb des allgemeinen Haushaltes werden in dieser Direktion das Direktionssekretariat, die Entsorgung St.Gallen (ohne das Kehr- und Heizkraftwerk) und das Amt für

Umwelt und Energie verbucht. Bei den Abweichungen gegenüber dem Voranschlag handelt es sich im Wesentlichen um die Mehreinlagen in die Ausgleichskonten der Spezialfinanzierungen der Deponie Tüfentobel und des Gewässerschutzes aufgrund entsprechender Mehreinnahmen. Der verbleibende Ertragsüberschuss entspricht daher annähernd der Ablieferung der sgsw:

Direktion Technische Betriebe	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Voranschlag 2011 in 1 000 CHF	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	42'128	41'605	45'623	+ 4'018
Ertrag	51'558	53'815	57'871	+ 4'056
Ertragsüberschuss	9'430	12'210	12'248	+ 38

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2011:

- Energieberatungsstelle: Aufnahme des Betriebes im neuen Kundenzentrum und Durchführen von Aktionen und Kampagnen erreicht
- Mobilfunk: Konzept für strahlungsarmen Mobilfunk im Kontext mit Glasfasernetz liegt vor erreicht
- Bau der Ableitung der ARA Hofen zur ARA Morgental: Erstellung des neuen Kraftwerkes und der neuen Seeleitung. Abschluss des Projektes 2012 in Arbeit
- Projektierung der Schlammbehandlung mit neuer Steuerung sowie Optimierung der Biologiestufe in der ARA Hofen in Arbeit

1.2.6 Direktion Bau und Planung

Die Einflüsse in dieser Direktion sind sehr vielfältig: Der Minderaufwand gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die damals erfolgte Einlage in die Vorfinanzierung des Bahnhofplatzes von fünf Millionen Franken zurückzuführen. Die höheren Erträge gegenüber dem Voranschlag sind hauptsächlich das Ergebnis von gestiegenen Rückerstattungen für Grabeninstandstellungsarbeiten des Tiefbauamtes im Zusammenhang mit dem Projekt Fiber to the Home (FTTH) der sgsw. Die entsprechenden Mehraufwendungen wurden zum Teil durch Minderaufwendungen auf anderen Positionen kompensiert (z.B. Winterdienst (- 890'000 Franken), Energie- und Wasserkosten (- 377'000 Franken)).

Direktion Bau und Planung	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Voranschlag 2011 in 1 000 CHF	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	133'326	127'904	129'345	+ 1'441
Ertrag	73'014	73'087	78'817	+ 5'730
Aufwandüberschuss	60'312	54'817	50'528	- 4'289

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

- Richtplan: Auswertung des Mitwirkungsverfahrens
- Inventar der schützenswerten Bauten ausserhalb der Altstadt: Auswertung der Vernehmlassung und Erlass durch den Stadtrat
- Neugestaltung Marktplatz, Bohl und Blumenmarkt: Volksabstimmung und Ausführungsprojektierung
- Riethüsli: Durchführung des Wettbewerbsverfahrens für den Neubau
- Kunstmuseum: Durchführung des Wettbewerbsverfahrens

Stand Ende 2011:

erreicht

erreicht

durchgeführt

in Arbeit

in Arbeit

1.3 Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen

Einen Sonderfall innerhalb der institutionellen Gliederung stellen die **Spezialfinanzierungen** dar. Diese Bereiche des allgemeinen Haushaltes werden aus zweckgebundenen Mitteln finanziert. Übersteigen die Erträge die Aufwendungen, so wird die Differenz in eine Reserve eingelegt. Einlagen in die Ausgleichskonti stellen daher Ersparnisse dar, während Entnahmen einer Auflösung früher gebildeter Reserven entsprechen:

	Reservebestand Ende 2010 in 1 000 CHF	Veränderung 2011 (- = Entnahme + = Einlage)	Reservebestand Ende 2011
Parkplätze und Parkhäuser	2'726	+ 1'606	4'332
Feuerwehr	10'409	+ 610	11'019
Abfallentsorgung	5'789	+ 376	6'165
Deponie Tüfentobel – Ausgleichskonto	4'000	-	4'000
Gewässerschutz	25'275	+ 4'686	29'961
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	1'780	- 534	1'246
Reserven der Spezialfinanzierungen	49'979	+ 6'744	56'723

Mit Ausnahme der Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege sowie der Deponie Tüfentobel konnten in allen Spezialfinanzierungen wiederum die Reserven erhöht werden. Dies ist im Hinblick auf die verschiedenen anstehenden Investitionen erwünscht. So sind beispielsweise bei der Parkgarage Kreuzbleiche grössere Investitionen in Ausführung begriffen und bei der Feuerwehr sind seit längerer Zeit Planungsarbeiten für die Sanierung resp. für einen Neubau des Feuerwehrdepots im Gange. Beim Gewässerschutz sind mit der bereits begonnenen Sanierung der ARA Hofen ebenfalls grössere Investitionsprojekte in Arbeit.

Im Unterschied zu den Spezialfinanzierungen, bei welchen aufgrund klarer rechtlicher Grundlagen kaum ein finanzpolitischer Handlungsspielraum besteht, ist dieser bei den **Vorfinanzierungen** wesentlich grösser. Im Gegensatz zum Vorjahr liess das diesjährige Rechnungsergebnis – neben der Erhöhung der zusätzlichen Abschreibungen zur vollen Finanzierung der Nettoinvestition – keine weiteren Einlagen in Vorfinanzierungen zu. Die bestehende Vorfinanzierung für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse verbleibt bei 20,5 Millionen Franken. Wie budgetiert erfolgte jedoch ein Bezug von acht Millionen Franken aus der Vorfinanzierung „Steuergesetzrevision 2009“:

	Bestand Ende 2010 in 1 000 CHF	Veränderung 2011 (- = Entnahme + = Einlage)	Bestand Ende 2011
Vorfinanzierung für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse	20'493	-	20'493
Vorfinanzierung Steuergesetzrevision 2009	22'000	- 8'000	14'000
Vorfinanzierung Unterhalt Finanzliegenschaften	7'859	- 494	7'365
Vorfinanzierung Neugestaltung Bahnhofplatz	5'000	-	5'000
Deponie Tüfentobel	23'412	+ 2'719	26'131
Reserven der Vorfinanzierungen	78'764	- 5'775	72'989

1.4 Nettoaufwand nach Funktionen

Aus der im Folgenden dargestellten funktionalen Gliederung lassen sich zum Teil ähnliche, zum Teil andere Aussagen als aus der Darstellung nach Direktionen entnehmen. Indem auf die Nettobelastung abgestellt wird - d.h. die zurechenbaren Gebühren, Rückerstattungen und übrigen Einnahmen werden in Abzug gebracht - lässt sich daraus ablesen, wofür die Steuermittel letztlich eingesetzt werden:

Nettoaufwand nach Funktionen	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Veränderung in 1 000 CHF	Anteil am Nettoaufwand in Prozent
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	54'865	49'500	- 5'365	15,2
Öffentliche Sicherheit	12'224	12'878	+ 654	4,0
Bildung	122'570	128'373	+ 5'803	39,6
Kultur und Freizeit	25'081	26'206	+ 1'125	8,1
Gesundheit	6'386	10'045	+ 3'659	3,1
Soziale Wohlfahrt	36'169	38'319	+ 2'150	11,8
Verkehr	35'164	29'469	- 5'695	9,1
Umwelt und Raumordnung	1'840	1'841	+ 1	0,6
Volkswirtschaft	1'404	1'546	+ 142	0,5
Finanzen	19'197	25'928	+ 6'731	8,0
Nettoaufwand	314'900	324'105	+ 9'205	
<i>Eigene Steuern (netto)</i>	<i>237'887</i>	237'092	- 795	
<i>Finanzausgleich</i>	<i>25'207</i>	25'234	+ 27	
<i>Anteile an kantonalen Steuern, Konzessionen</i>	<i>49'443</i>	50'238	+ 795	
<i>Ablieferungen der sgsw</i>	<i>9'000</i>	12'000	+ 3'000	
Ergebnis Laufende Rechnung	+ 6'637	+ 459	- 6'178	

Die Funktion **Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung** enthält alle Verwaltungstätigkeiten im weitesten Sinne, d.h. auch den Personalaufwand der meisten Dienststellen wie etwa des Hochbauamtes, des Sozialamtes oder des Personalamtes. Ausserdem gehören die gesamten - nicht den Spezialfinanzierungen oder den Betrieben weiterverrechneten - Informatikaufwendungen sowie alle Ausgaben im Zusammenhang mit den Verwaltungsgebäuden dazu. Die Reduktion um 5,4 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr erklärt sich zum grössten Teil mit der städtischen Versicherungskasse: Im Vorjahr ist eine Einlage von sieben Millionen in das Vorfinanzierungskonto für Verpflichtungen gegenüber der

Kasse enthalten. Im Berichtsjahr konnte keine entsprechende Einlage mehr gemacht werden. Der Anteil am Nettoaufwand dieser Funktion reduziert sich daher wieder auf 15,2 Prozent (Vorjahr 17,4 Prozent).

Die **Öffentliche Sicherheit** umfasst die Stadtpolizei, den Zivilschutz, das Grundbuchamt und das Vermessungsamt (inklusive Rauminformationszentrum). Die Feuerwehr entfällt bei der Nettobetrachtung, weil die Ausgaben in diesem Bereich im Rahmen einer Spezialfinanzierung vollumfänglich über zweckgebundene Einnahmen finanziert werden. Die Nettoaufgaben für die Sicherheit liegen mit 12,9 Millionen Franken rund 650'000 Franken (+ 5,3 Prozent) über dem Vorjahreswert.

Die Ausgaben für die **Bildung** beanspruchen 39,6 Prozent (Vorjahr 38,9 Prozent) des Nettoaufwandes und sind wie üblich der mit Abstand grösste Ausgabenposten im allgemeinen Haushalt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich die Ausgaben insgesamt um rund 5,8 Millionen Franken. Diese Zunahme ist jedoch zum grössten Teil auf die höheren Abschreibungen (+ 4,3 Millionen Franken) zurückzuführen, welche sich aufgrund der vorgenommenen zusätzlichen Abschreibungen ergaben. Gegenüber dem Voranschlag liegen die Abschreibungen um 2,7 Millionen Franken höher. Weitere Mehraufwendungen gegenüber dem Vorjahr ergaben sich im Primarschul- und Kindergartenbereich, bei den fördernden Massnahmen und bei den familienergänzenden Betreuungsangeboten.

Die Funktion **Kultur und Freizeit** enthält neben den Kultursubventionen und den Beiträgen im Sportbereich den Unterhalt der öffentlichen Anlagen, den Botanischen Garten, die Sportanlagen (für die schulische Nutzung ist ein Anteil der Funktion „Bildung“ zugeordnet), die städtischen Bäder sowie die Kunsteisbahn. Die Nettoaufgaben im Kultur- und Freizeitbereich steigen insgesamt um 1,1 Millionen Franken. Davon betreffen 650'000 Franken das Gallusjubiläum. Insgesamt wurden vom Stadtparlament 1,3 Millionen Franken bewilligt, je hälftig verteilt auf die Jahre 2011 und 2012. Im Weiteren erhöhte sich der Beitrag an Konzert und Theater St.Gallen gegenüber dem Vorjahr um 130'200 Franken. Für das Eidgenössische Musikfest wurde neben der zweiten Tranche (100'000 Franken) des vom Stadtparlament bewilligten Beitrages von insgesamt 200'000 Franken auch ein zusätzlicher Defizitbeitrag in der Höhe von 100'000 Franken ausbezahlt. Im Sportbereich (inkl. Sportanlagen) ergaben sich Mehraufwendungen gegenüber dem Vorjahr von 315'000 Franken. Darin enthalten sind höhere Beiträge (+ 118'000 Franken) zur Unterstützung verschiedener Sportanlässe. Im Vorjahresvergleich wirkte sich hier vor allem die Durchführung der Damen Unihockey Weltmeisterschaft 2011 aus.

Das Aufgabengebiet **Gesundheit** umfasst den Schulgesundheitsdienst und verschiedene Subventionen im Gesundheitsbereich. Für die Erhöhung der Ausgaben um rund 3,7 Millionen Franken ist die Neuregelung der Restfinanzierung im Bereich Pflegefinanzierung verantwortlich. Seit dem 1. Januar 2011 sind 2/3 der Restfinanzierung durch den Kanton und 1/3 durch die Gemeinden zu übernehmen. Bei den übrigen Positionen ergeben sich nur minimale Veränderungen.

Die **Soziale Wohlfahrt** beansprucht einen Anteil von 11,8 Prozent (Vorjahr 11,5 Prozent) oder 38,3 Millionen Franken und ist damit die drittgrösste Ausgabenposition. Der Zuwachs um rund 2,2 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus dem Saldo von Mehraufwendungen und Mindererträgen im Bereich der Sozialhilfe. Ausführlich werden die entsprechenden Entwicklungen in den Kapiteln 2.3 (Rückerstattungen) und 3.7 dargestellt.

Der Bereich **Verkehr** enthält neben den Beiträgen an den öffentlichen Verkehr und die öffentliche Beleuchtung in erster Linie die Aufwendungen für die Gemeindestrassen. Der Minderaufwand von 5,7 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr ist die Folge der im Rechnungsjahr 2010 vorgenommenen Einlage von 5,0 Millionen Franken in eine Vorfinanzierung für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes. Weitere Minderaufwendungen respektive Mehrerträge ergaben sich beim Winterdienst und bei den Verrechnungen des Tiefbauamtes für Grabeninstandstellungen. Mehraufwendungen von rund 1,4 Millionen resultierten jedoch bei den Aufwendungen für den öffentlichen Verkehr (VBSG: + 1,1 Millionen Franken; kantonaler öV Pool: + 363'000 Franken).

Im Bereich **Umwelt und Raumordnung** werden die Nettoaufwendungen für die Friedhöfe, das Bestattungswesen sowie das Amt für Umwelt und Energie ausgewiesen. Zwar wird auch die ganze Abwasser- und Abfallentsorgung dieser Gruppe zugeordnet; bei der Nettobetrachtung fallen diese Umsätze jedoch weg, da diese Bereiche vollumfänglich als Spezialfinanzierungen über Gebühren finanziert werden.

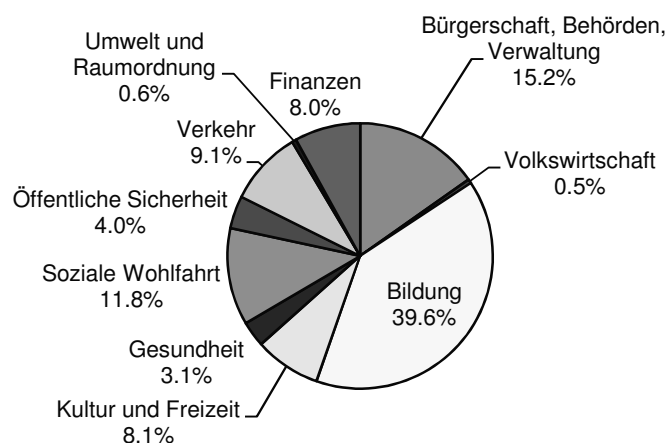
In der Funktion **Volkswirtschaft** sind die Standortförderung, die Beiträge im Tourismusbereich, die Marktpolizei, die Beiträge im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie an die lokalen und regionalen Tierkörper sammelstellen zusammengefasst.

Der Bereich **Finanzen** umfasst hauptsächlich die Erträge und Buchgewinne aus den Liegenschaften sowie die Zinsen und Abschreibungen, soweit sie nicht den Schulen oder Spezialfinanzierungen weiterverrechnet werden. Gegenüber der Vorjahresrechnung erhöhen sich die Nettoaufwendungen um 6,7 Millionen Franken. Diese Veränderung setzt sich aus verschiedenen grösseren Verschiebungen zusammen. So sind die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr um 15,7 Millionen Franken höher ausgefallen. Der Nettoertrag bei den Liegenschaften des Finanzvermögens hat sich um 4,3 Millionen Franken erhöht. Dies steht hauptsächlich im Zusammenhang mit der verbuchten ersten Tranche von 4,6 Millionen Franken als Wertberichtigung auf den Baurechtsparzellen (vgl. Abschnitt 2.4). Dazu kommt eine Entnahme von acht Millionen Franken aus der Vorfinanzierung für die Steuergesetzrevision 2009. Im Zusammenhang mit dem Darlehen an die Versicherungskasse entstanden Emissionskosten von rund 3,6 Millionen Franken für Platzierung einer Anleihe für die Jahre 2011 – 2025 in der Höhe von 120 Millionen Franken. Dem steht ein Agio von 0,8 Millionen Franken gegenüber.

Die vorstehende Tabelle und die folgende Grafik basieren auf dem Nettoprinzip, d.h. die sachbezogenen Einnahmen wurden bereits abgezogen. Würde auf den Bruttoaufwand abgestellt, so würden insbesondere die Anteile für die Umwelt und die öffentliche Sicherheit deutlich höher ausfallen.

Die Nettodarstellung macht deutlich, für welche Aufgaben der „Steuerfranken“ in der Stadt verwendet wird. Mit 39,6 (Vorjahr: 38,9) Prozent steht die Bildung mit grossem Abstand an erster Stelle. Die Ausgaben für Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung mit 15,2 Prozent (Vorjahr 17,4) sowie die Soziale Wohlfahrt mit 11,8 Prozent (Vorjahr 11,5) folgen an zweiter und dritter Stelle:

Nettoaufwand nach Funktionen Rechnung 2011



2 DIE ERTRAGSSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

2.1 Die Ertragsseite im Überblick

Auf der Ertragsseite entstanden gegenüber dem Budget Mehrerträge von 14,7 Millionen Franken (Vorjahr 20,9 Millionen Franken). Die Mehrerträge im Vergleich zum Budget fielen im Wesentlichen bei den eigenen Steuern (+ 4,6 Millionen Franken), den Entgelten (+ 8,7 Millionen Franken) sowie bei den Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen an. Die Mehrerträge gegenüber dem Vorjahr sind hauptsächlich auf die Vermögenserträge (+ 6,6 Millionen Franken), die Entgelte (+ 4,8 Millionen Franken) sowie auf höhere Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (+8,3 Millionen Franken) zurückzuführen:

	Rechnung 2011	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	1 000 CHF	1 000 CHF	1 000 CHF	Prozent
Eigene Steuern	240'834	+ 4'634	- 838	- 0,3
Entgelte (inkl. Konzessionen)	132'736	+ 8'685	+ 4'778	+ 3,7
Vermögenserträge	44'998	+ 613	+ 6'608	+ 17,2
Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen	37'908	+ 2'063	+ 1'295	+ 3,5
Transfereinnahmen	77'992	- 832	+ 838	+ 1,1
Anteile an kantonalen Steuern	50'118	- 1'182	+ 806	+ 1,6
Andere Einnahmenanteile	151	- 5	- 1 47	- 49,4
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'906	0	+ 98	+ 0,6
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	7'005	0	- 204	- 2,8
Beiträge des Bundes	354	- 11	- 107	- 23,3
Beiträge des Kantons St.Gallen	3'062	+ 160	+ 93	+ 3,1
Beiträge von Gemeinden	13	- 37	- 1	+ 7,1
Beiträge von eigenen Unternehmungen	383	+ 243	+ 300	.
Laufende Einnahmen	534'468	+ 15'163	+12'681	+ 2,4
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	8'586	- 381	+ 8'278	.
Durchlaufende Beiträge	870	- 95	- 89	- 9,3
Gesamtertrag	543'924	+ 14'687	+ 20'870	+ 4,0

2.2 Eigene Steuern

Rund 45 Prozent der laufenden Einnahmen entfallen auf die eigenen Steuern; ihre Entwicklung ist deshalb von besonderer Bedeutung. Die Steuereingänge liegen um 4,6 Millionen Franken über den Budgeterwartungen:

	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Einfacher Steuerertrag	143'277	+ 576	+ 3'314
Steuerfuss	144	144	149
Steuersoll	206'319	+ 829	- 2'225
Saldo der Ausgleichszinsen	- 16	- 16	- 11
Laufende Steuern vom Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen	206'303	+ 813	- 2'214
Nachforderungen von Einkommens- und Vermögenssteuern für frühere Jahre	13'692	+ 1'692	+ 996
Nach- und Strafsteuern	1'319	+ 1'119	- 80
Einkommens- und Vermögenssteuern	221'314	+ 3'624	- 1'298
Grundsteuern	11'710	+ 10	+ 345
Handänderungssteuern	7'594	+ 994	+ 107
Hundesteuern	216	+ 6	+ 8
Eigene Steuern	240'834	+ 4'634	- 838

Die weitaus wichtigste Einnahmenquelle im städtischen Haushalt sind die **Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen**. Die einfache Steuer liegt um 576'000 Franken leicht über dem Voranschlagswert. Dies ist das Ergebnis von zwei gegensätzlichen Entwicklungen. Einerseits betrug der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr nur 2,4 Prozent gegenüber den geplanten 3,3 Prozent. Andererseits war die Ausgangsbasis am Ende des Vorjahres etwas höher. Diese Veränderung ist jedoch mit Vorsicht zu interpretieren, da darin die Bevölkerungszunahme, die Auswirkungen der Steuergesetzrevision und das Wirtschaftswachstum saldiert sind.

	Voranschlag 2011 in 1 000 CHF	Rechnung 2011
Einfacher Steuerertrag Ende 2010	138'143	139'963
Veränderung auf Grund des Einschätzungserfolges:		
- Annahme im Voranschlag: + 3,3 Prozent	+ 4'558	
- effektive Veränderung: + 2,4 Prozent		+ 3'314
Einfacher Steuerertrag Ende 2011	142'701	143'277

Betrachtet man die langfristigen Kennzahlen im Anhang zu diesem Bericht, so fällt auf, dass die realen Steuern – und damit auch die reale Steuerlast für die Steuerzahlenden – seit mehr als zehn Jahren stabil geblieben sind.

Die **Nachzahlungen für frühere Jahre** (13,7 Mio.) liegen sowohl über dem Budget (+ 1,7 Mio.) als auch über dem Wert des Vorjahres (+ 1,0 Mio.).

Die **Nach- und Strafsteuern** stehen im Zusammenhang mit der neuen Möglichkeit der Selbstanzeige. Seit dem 1.1.2010 kann aufgrund einer Gesetzesänderung jedermann einmal im Leben unbesteuerbares Vermögen oder Einkommen straffrei deklarieren. Im Voranschlag eingestellt waren 0,2 Millionen Franken, erzielt wurden 1,1 Millionen Franken.

Mit einem Ertrag von 7,6 Millionen Franken liegen die **Handänderungssteuern** wiederum über den Erwartungen. Sie widerspiegeln – ebenso wie die bei den Anteilen enthaltenen Grundstückgewinnsteuern – die nach wie vor hohe Aktivität auf dem Immobilienmarkt.

Der Ertrag der **Grundsteuern** liegt mit 11,7 Millionen Franken - nachdem die per 1.1.2010 vorgenommene Herabsetzung des Steuersatzes von 1,0 auf 0,8 Promille im Voranschlag 2011 berücksichtigt wurde - erwartungsgemäss wieder nahe dem budgetierten Wert.

2.3 Entgelte

Die Entgelte insgesamt liegen um 8,7 Millionen Franken über dem Voranschlag:

	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Ersatzabgaben	5'889	+ 369	+ 32
- Feuerwehrabgaben	5'797	+ 397	+ 57
- Ersatzabgaben für nicht erstellte Schutzräume	92	- 28	- 25
Gebühren für Amtshandlungen	13'062	+ 1'111	+ 484
- Betreibungs- und Gantgebühren	4'017	+ 327	+ 100
- Vermessungs-, Bau- und Feuerpolizeigebühren	1'696	+ 56	- 118
- Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren	4'160	+ 860	+ 452
- Andere Amtshandlungsgebühren	3'189	- 132	+ 50
Schul- und Kursgelder von Privaten	1'318	- 64	- 8
Heimtaxen und Kostgelder von Privaten	1'800	+ 82	+ 188
Gewässerschutzabgaben	16'802	+ 2'082	+ 2'008
- Flächen- und Gebäudebeiträge	4'131	+ 1'811	+ 2'213
- Schmutzwassergebühren	10'045	+ 245	- 207
- Entwässerungsgebühren (von Privaten)	2'626	+ 26	+ 2
Andere Benützungsgebühren und Dienstleistungen	44'956	+ 5'492	+ 2'690
- Parkierungsgebühren	7'822	- 114	- 30
- Kehrrechtgebühren	6'406	- 194	+ 67
- Ablagerungsgebühren	8'755	+ 2'055	+ 168
- Entschädigung der sgsw für die Benützung des öffentlichen Grundes	3'000	0	0
- Dienstleistungen des Strasseninspektorates	5'960	+ 3'571	+ 2'759
- Behandlungsgebühren der Kinder- und Jugendzahnklinik	1'385	+ 265	+ 67
- Vergütung der Versicherungskasse für die Liegenschaftenverwaltung	550	0	0
- Vergütungen der eigenen Unternehmungen für den allgemeinen Verwaltungsaufwand	1'398	0	+ 66
- andere Benützungsgebühren	9'680	- 91	- 407
Bussen	5'369	- 560	- 727
Drucksachen und Materialverkäufe	1'658	+ 235	+ 60
Rückerstattungen an die Heimkosten gemäss interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen	1'417	+ 367	+ 511
Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben	15'313	- 2'352	- 1'233
Rückerstattungen an Kinderalimente und Mutterschaftsbeiträge	3'731	- 469	- 116
Andere Rückerstattungen (Lohnrückerstattungen, Gebäudeunterhalt, Telefon, Fotokopien, Betreibungs- gebühren, Unfallschäden, Strom, Heizung und andere Nebenkosten, Energiefonds)	18'327	+ 1'898	+ 354
Eigenleistungen für Investitionen	2'320	+ 381	+ 461
Aktivierung wertvermehrender Gebäudeunterhaltsarbeiten	14	- 36	- 27
Konzessionen und übrige Entgelte	760	+ 149	+ 101
Entgelte im Ganzen	132'736	+ 8'685	+ 4'778

Der Ertrag der **Feuerwehrrabgabe** liegt trotz des gegenüber dem Vorjahr erhöhten Budgetwertes um rund 400'000 Franken über den Erwartungen. Dabei fielen 200'000 Franken des Mehrertrages bei den Quellensteuerpflichtigen an. Die **Betreibungs- und Gantgebühren** liegen um rund 300'000 Franken über den Budgeterwartungen. Entgegen den getroffenen Annahmen bei der Budgetierung ging die Anzahl Betreuungsfälle nicht zurück, sondern blieb stabil. Erhöht haben sich zudem die weiterverrechneten Kosten aufgrund der Erhöhung der Posttaxen für Zahlungsbefehle und Konkursandrohungen ab dem 1. April 2011 sowie der neu vom Betreibungsamt in Anspruch genommenen Spezialzustellung der Post für Betreuungsurkunden. Durch diese verschiedenen Veränderungen sind die Kosten pro Fall um rund zehn Franken gestiegen.

Die **Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren** liegen sowohl über dem Vorjahr (+452'000 Franken) wie auch über dem Budget (+ 860'000 Franken). Diese Mehreinnahmen stehen im Zusammenhang mit der überdurchschnittlichen Anzahl von Handänderungen, welche neben dem regen Handel auch auf die Erbschaftssteuerinitiative auf Bundesebene zurückzuführen ist. Im Gewässerschutzbereich sind bei den Flächen- und Gebäudebeiträgen aufgrund der nach wie vor regen Bautätigkeit Mehrerträge von 1,8 Millionen Franken gegenüber dem Budget und von 2,2 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Der Mehrertrag bei den **Anderen Amtshandlungsgebühren** ist im Wesentlichen auf die Ablagerungsgebühren der Deponie Tüfentobel sowie auf die Dienstleistungen des Strasseninspektorates zurückzuführen. Bei der Deponie lagen - wie in den Vorjahren - die Anliefermengen deutlich über den Budgetwerten, was Mehreinnahmen von rund 2,0 Millionen Franken zur Folge hatte. Da die Deponie als Spezialfinanzierung geführt wird, beeinflusst dieser Mehrertrag das Ergebnis des Allgemeinen Haushaltes nicht, sondern fliesst in das entsprechende Ausgleichs- resp. Rückstellungskonto. Der Mehrertrag bei den Dienstleistungen des Strasseninspektorates von 3,5 Millionen Franken steht im Zusammenhang mit dem Aufbau des Glasfasernetzes („Fiber to the home“) durch die Sankt Galler Stadtwerke. Diesen Mehrerträgen stehen jedoch auch Aufwendungen gegenüber (vgl. Abschnitt 3.3). Die **Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben** liegen sowohl unter dem Voranschlag (- 2,4 Millionen Franken) wie auch unter dem Vorjahr (- 1,2 Millionen Franken), weil viele Klientinnen und Klienten weniger Einkünfte aus einem Teilerwerb aus Arbeitslosengeldern oder anderen Sozialversicherungsleistungen generieren konnten. Die angespannte Wirtschaftslage führte noch nicht zu einem massiven Anstieg an neuen Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern. Es konnten aber weniger Klientinnen und Klienten abgelöst werden. Die bestehenden Sozialhilfeklientinnen und -klienten bleiben damit länger von der Hilfe abhängig und haben dann keine andere finanzielle Unterstützung mehr als die Sozialhilfe. Die Mehreinnahmen von rund 1,9 Millionen Franken gegenüber dem Voranschlag bei den **Anderen Rückerstattungen** setzen sich aus ganz verschiedenen Positionen zusammen. Mehrerträge von rund 600'000 Franken fielen – u.a. auch im Zusammenhang mit der Umstellung auf Windows7 und Office 2010 bei den Informatikdiensten St.Gallen - an für höhere Leistungen gegenüber den städtischen

Unternehmungen. Ein Minderertrag von CHF 453'000 entstand demgegenüber bei den Rückerstattungen der Stadtwerke beim Energiefonds. Diesem stehen jedoch auch entsprechend reduzierte Beiträge aus dem Energiefonds gegenüber (vgl. Abschnitt 3.6). Bei der Schule ergaben sich höhere Rückerstattungen (+ 236'000 Franken) aufgrund der vermehrten Mitarbeit von städtischen Lehrpersonen in kantonalen Projekten. Ebenfalls Mehrerträge (+ 265'000 Franken) ergaben sich bei den Finanzierungsbeiträgen für die Erschliessung des Einkaufszentrums OBI/Micasa mit öffentlichen Verkehr. Wegen der langwierigen Verhandlungen über die entsprechende Vereinbarung konnten die Beiträge seit der Eröffnung im September 2008 erst im Berichtsjahr abgerechnet werden. Höhere Rückerstattungen ergaben sich im Weiteren beim Steueramt für Betreibungsgebühren (+ 113'000 Franken), beim Personalamt für Weiterbildungsaufwendungen der Betriebe und Dritten (+ 163'000 Franken) sowie bei den Elternbeiträgen für die familienergänzenden Betreuungsangebote (+ 151'000 Franken). Der übrige Mehrertrag resultiert aus höheren Unfalltaggeldern und Rückerstattungen aus der Erwerbsersatzordnung sowie der Kinder- und Ausbildungszulagen.

2.4 Vermögenserträge und Zinssaldo

Brutto- und Nettovermögensertrag fielen – wegen höherer Buchgewinne und höherer Ablieferung der sgsw – höher aus. Erneut erwiesen sich die Vermögenserträge als verlässliche Einnahmenquelle. Die Aufwertung von Beständen des Finanzvermögens wird aber nur noch für wenige Jahre „Erträge“ abwerfen und das Potential dieser Quelle wird dann ausgeschöpft sein.

	Vermögenserträge		Zinssaldo	
	Rechnung 2011	Verän- derung ¹	Rechnung 2011	Verän- derung ¹
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF
Aktivzinsen und übrige Vermögenserträge	8'239	+ 1'124	26'340	+ 1'577
Ertrag der Liegenschaften	18'101	+ 453		
Aktiv- und Mietzinsen	26'340	+ 1'577		
Ablieferung der Stadtwerke	12'000	+ 3'000		
Buchgewinne auf dem Finanzvermögen	5'959	4'129		
Verkauf abgeschriebener Beteiligungen	699	- 2'098	16'842	+ 643
Bruttovermögensertrag	44'998	+ 6'608		
Passivzinsen	16'842	+ 643		
Nettovermögensertrag	28'156	+ 5'965		
Aktivzinsüberschuss			+ 9'498	+ 934²

¹ gegenüber der Vorjahresrechnung

² Zunahme des Aktivzinsüberschusses

Stabiler und aussagekräftiger als die Vermögenserträge ist die Entwicklung des Zinssaldos. Dieser Saldo hat sich in den letzten Jahren in einen Aktivzinsüberschuss verwandelt, der in dem Sinne interpretiert werden kann, dass die Erträge aus der Verzinsung des Finanzvermögens (insbesondere der Liegenschaften) und der Dotationskapitalien der Unternehmungen höher sind als die Passivzinsen auf den in diesen Bereichen sowie im Verwaltungsvermögen investierten Mitteln. Dieser Aktivzinsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr wieder etwas an und lag bei 9,5 Millionen Franken oder 6,6 Steuerprozenten:

	Aktivzinsüberschuss (+)	
	in 1 000 CHF	in Steuerprozent
2005	+ 3'360	+ 2,5
2006	+ 3'447	+ 2,5
2007	+ 6'059	+ 4,5
2008	+ 9'499	+ 6,7
2009	+ 7'922	+ 5,4
2010	+ 8'564	+ 6,1
2011	+ 9'498	+ 6,6

2.5 Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen

Die Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen liegen rund 2,1 Millionen Franken über dem Voranschlag:

	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Rückerstattungen des Bundes	4'940	+ 1'509	+ 390
- Betreuung der Asylsuchenden	490	- 190	- 184
- Betreuung von Flüchtlingen	3'833	+ 1'133	- 14
- Lohn- und Administrativkosten von Flüchtlingen/Asylsuchenden	512	+ 512	+ 512
- übrige Rückerstattungen	105	+ 54	+ 76
Rückerstattungen des Kantons St.Gallen	28'679	+ 701	+ 645
- Polizeidienst	8'449	0	+ 49
- Heimkosten der Sozialhilfe sowie interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen	1'990	- 210	- 591
- Krankenkassenprämien und Selbstbehalte von Sozialhilfeempfänger/innen	11'671	+ 771	+ 1'063
- Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid	97	- 43	- 54
- Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten	200	0	0
- Lösch- und Rettungsaufgaben der Feuerwehr auf Nationalstrassen	68	0	0
- Betriebskosten des Chemiestützpunktes	71	- 2	- 66
- Bezug der Staats- und der direkten Bundessteuern	3'584	+ 184	+ 147
- Unterhalt der Staatsstrassen	1'421	+ 98	+ 201
- Schulische Nutzung des Athletik Zentrums St.Gallen	277	- 23	+ 51
- Andere von der Stadt wahrgenommene Aufgaben	851	- 74	- 155
Schulgelder von anderen Gemeinden	1'108	- 14	- 15
Rückerstattungen von Sozialhilfeausgaben und Heimtaxen von anderen Gemeinden	2'281	- 102	+ 280
Übrige Rückerstattungen von anderen Gemeinden	900	- 31	- 5
Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen im Ganzen	37'908	+ 2'063	+1'295

Bei den **Rückerstattungen des Bundes** bewegen sich diejenigen für die Flüchtlinge mit rund 3,8 Millionen Franken auf dem Niveau des Vorjahres. Neu müssen jedoch die Rückerstattungsanteile an die Administrations- und Lohnkosten der Gemeinden für die Betreuung der Flüchtlinge und Asylbewerberinnen und Asylbewerber separat ausgewiesen werden. Für das Jahr 2011 werden sieben Prozent der Bundesbeiträge für die Betreuung pauschal für die Löhne sowie fünf Prozent für die übrigen Administrationskosten ausgewiesen. Dieser Rückerstattungsanteil von 512'000 Franken wird in der

städtischen Rechnung in der Gliederung 410 (Verwaltung der Dienststelle) ausgewiesen, wo auch die entsprechenden Kosten anfallen.

Die Rückerstattungen für die **Krankenkassenprämien und Selbstbehalte** von Sozialhilfeempfängerinnen und –empfängern steigen gegenüber dem Vorjahr um rund 1,0 Millionen Franken und liegen um 771'000 Franken über dem Voranschlagswert. Diesen Rückerstattungen stehen jedoch auch entsprechende Mehrausgaben gegenüber (vgl. Abschnitt 3.7).

Der Mehrertrag für die Rückerstattungen für den Bezug der Staats- und der direkten Bundessteuern steigt aus zwei Gründen: Einerseits stieg die Grundaufwandentschädigung aufgrund der höheren Anzahl Steuerpflichtiger, andererseits wurde im Berichtsjahr eine höhere Anzahl Veranlagungen erledigt, was eine entsprechend höhere Veranlagungsentschädigung zur Folge hatte.

2.6 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Diese Einnahmenkategorie enthält einerseits die Abgeltungen der zentralörtlichen Leistungen und der soziodemografischen Lasten sowie andererseits die Anteile an den Steuereinnahmen der juristischen Personen, den Quellensteuern und den Grundstückgewinnsteuern. Aufgrund der verschlechterten Wirtschaftslage liegen die Steuern der juristischen Personen um 1,6 Millionen Franken unter dem Voranschlagswert und um 1,3 Millionen Franken unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die Mehrerträge bei den Grundstückgewinnsteuern (+ 753'000 Franken) sind - analog den Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren (vgl. Abschnitt 2.3) – auf den regen Immobilienhandel sowie auf die Auswirkungen der Erbschaftssteuerinitiative auf Bundesebene zurückzuführen. Bei den übrigen Einnahmenanteilen handelt es sich im Wesentlichen (131'000 Franken) um die Rückerstattung der CO₂-Abgabe durch den Bund:

	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Steuern der juristischen Personen	30'216	- 1'584	- 1'258
Grundstückgewinnsteuern	5'353	+ 753	+ 644
Quellensteuern	14'549	- 351	+ 1'420
Übrige Einnahmenanteile	151	- 5	- 147
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'906	0	+ 98
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	7'005	0	- 204
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	74'180	- 1'187	+ 553

2.7 Eingehende Beiträge

Bei den eingehenden Beiträgen ergeben sich im Berichtsjahr nur sehr geringe Veränderungen:

	Rechnung 2010	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Beiträge des Bundes	354	- 11	- 107
- Freiwillige Schulhausangebote in der Primarschule	112	- 13	- 105
- Vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) für Glas	242	+ 2	- 2
Beiträge des Kantons St.Gallen	3'062	+ 160	+ 93
- Feuerwehr	845	- 3	+ 16
- Gemeindestrassen	937	+ 52	+ 50
- Beleuchtung Staatsstrassen	149	+ 19	0
- Logopädie und Psychomotorik	317	+ 13	+ 30
- Integrative Schülerhilfe	65	0	- 31
- Schulpsychologischer Dienst	386	+ 6	+ 7
- Jugendsekretariat	102	+ 2	+ 1
- Andere städtische Aufgaben	261	+ 71	+ 20
Beiträge von Gemeinden	13	- 37	- 1
- Betreutes Wohnen und Unterkunft für Obdachlose	13	- 37	- 1
Beiträge von eigenen Unternehmungen	383	+ 243	+ 300
- Beitrag sgsw aus dem Energiefonds für Projekte und Informationstätigkeit des Amtes für Umwelt und Energie	383	+ 243	+ 300
Eingehende Beiträge	3'812	+ 355	+ 285

Die grösste Veränderung ergibt sich beim städtischen Energiefonds. Die Veränderung sowohl gegenüber dem Voranschlag wie auch gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus dem Ausbau des Beratungsangebotes, höheren Beiträgen für Gutachten und Abklärungen sowie Aktionen und Projekte (Postulatsbericht zum Energiekonzept³ 2050). Diese Anpassungen waren im Budget 2011 noch nicht berücksichtigt.

3 DIE AUFWANDSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

3.1 Die Aufwandseite im Überblick

Zum Rechnungsergebnis hat auch die Entwicklung der Konsumausgaben beigetragen, welche um 5,1 Millionen Franken unter dem Budget blieben. Gegenüber dem Vorjahr ist aber ein Zuwachs von 18,5 Millionen Franken respektive 4,2 Prozent zu verzeichnen:

	Rechnung 2011	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	Prozent
Personalaufwand	237'983	- 2'830	+ 5'068	+ 2,2
Sachaufwand	87'226	+ 2'275	+ 4'626	+ 5,6
Passivzinsen	16'842	- 1'860	+ 643	+ 4,0
Entschädigungen an andere Gemeinwesen	5'308	- 324	- 250	- 4,5
Transferausgaben	117'276	- 2'401	+ 8'457	+ 7,8
Beiträge an Kanton sowie Institutionen auf kantonaler Ebene	12'624	+ 23	+ 3'989	+ 46,2
Beiträge an Gemeinden und Institutionen auf kommunaler Ebene	228	+ 15	+ 25	+ 12,2
Beiträge an eigene Unternehmungen	8'936	- 194	+ 875	+ 10,9
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	32'379	- 1'397	+ 2'171	+ 7,2
Beiträge an private Haushalte	63'109	- 848	+ 1'397	+ 2,3
Konsumausgaben	464'635	- 5'140	+ 18'544	+ 4,2
Abschreibungen auf dem Verwaltungs- Vermögen	60'621	+ 12'397	+ 17'828	+ 41,7
- <i>Ordentliche Abschreibungen</i>	<i>33'621</i>	<i>- 2'603</i>	<i>+ 1'788</i>	<i>+ 5,6</i>
- <i>Zusätzliche Abschreibungen</i>	<i>27'000</i>	<i>+ 15'000</i>	<i>+ 16'040</i>	<i>+ 146,4</i>
Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	3'362	- 887	- 183	- 5,2
Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen	13'977	+ 6'612	- 9'052	- 39,3
Durchlaufende Beiträge	870	- 95	- 89	- 9,3
Gesamtaufwand	543'465	+ 12'887	+ 27'048	+ 5,2

Die ordentlichen **Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen** liegen um 2,6 Millionen Franken unter dem Budget. Mit dem Rechnungsabschluss wird beantragt, die zusätzlichen Abschreibungen gegenüber dem Budget um 15,0 Millionen Franken zu erhöhen, so dass die gesamten Abschreibungen

die Höhe der realisierten Nettoinvestition erreichen. Damit werden die Mehrerträge und Minderaufwendungen zur dauerhaften Investitionsfinanzierung herangezogen.

Die **Abschreibungen auf dem Finanzvermögen** von 3,4 Millionen Franken umfassen zum grössten Teil die Debitorenverluste, wobei allein rund 3,1 Millionen Franken auf die Abschreibung von Steuerguthaben entfallen.

Innerhalb der **Spezial- und Vorfinanzierungen** ist festzustellen, dass der Abschluss in den meisten Spezialfinanzierungen (Parkierung, Feuerwehr, Deponie Tüfentobel, Gewässerschutz) besser ausfiel als erwartet.

Bei der Entwicklung der **Konsumausgaben** ist festzustellen, dass diese im Vergleich zum Vorjahr um 18,5 Millionen Franken oder 4,2 Prozent zugenommen haben. Für eine korrekte Beurteilung sind allerdings verschiedene Sonderfaktoren zu berücksichtigen:

Zunahme der Konsumausgaben gemäss Rechnung **+ 18,5 Mio.**

Mehraufwand Grabenöffnungen infolge Investitionen Telecom - 3,5 Mio.
(dem Mehraufwand stehen entsprechende Erträge gegenüber)

Emissionskosten Anleihenaufnahme (einmaliger Aufwand) - 3,6 Mio.

Neuregelung der Restfinanzierung der Pflegeleistungen in der Langzeitpflege - 3,6 Mio.
(2/3 Kanton und 1/3 Gemeinden)

Bereinigter Zuwachs der Konsumausgaben **+ 7,8 Mio.**

Selbst nach Berücksichtigung dieser Korrekturen ist der Zuwachs der Konsumausgaben auf eine beachtliche Grösse angestiegen. Der Entwicklung der Konsumausgaben muss künftig vermehrt Beachtung geschenkt werden:

	Nominelle Konsumausgaben (zu laufenden Preisen) (ohne Talhof, BFS und GBS)		Massgebender Teuerungsindex 1978=100	Reale Konsumausgaben (zu Preisen von 1978)	
	in 1 000 CHF	1978=100		in 1 000 CHF	1978=100
1978	162'051	100,0	100,0	162'051	100,0
1988	239'425	147,7	137,5	174'127	107,5
1998	388'573	239,8	179,0	217'080	134,0
2008	426'008	262,9	196,9	216'358	133,5
2009	438'572	270,6	199,9	219'396	135,4
2010	446'091	275,3	200,3	222'711	137,4
2011	464'635	286,7	199,1	233'368	144,0

3.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand lag bei verschiedenen Positionen erneut unter den Budgetwerten, so dass insgesamt eine Unterschreitung von 2,8 Millionen Franken resultierte:

	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Behörden und Kommissionen	1'776	- 79	+ 52
Löhne des Verwaltungspersonals	126'625	- 938	+ 2'858 + 2,3 %
Löhne der Lehrkräfte	67'045	- 546	+ 769 + 1,2 %
Sozialversicherungsbeiträge	15'226	+ 243	+ 582
Versicherungs-/Sparkassenbeiträge	17'048	- 531	+ 1'050
Unfallversicherungsbeiträge	925	- 188	- 131
Dienstkleider und Verpflegungszulagen	763	- 96	- 59
Teuerungszulagen an die Rentner/innen sowie Renten gemäss ehemaliger Ruhegehaltskasse des Stadtrates	4'398	- 475	- 353
Beiträge an den Auskauf von Rentenkürzungen und übrige Rentenleistungen	446	- 54	- 70
Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte	136	- 35	0
Übriger Personalaufwand	3'595	- 131	+ 370
Personalaufwand im Ganzen	237'983	- 2'830	+ 5'068

Gegenüber dem Vorjahreswert ist eine Zunahme des Personalaufwandes um 5,1 Millionen Franken oder 2,1 Prozent festzustellen. Nur ein kleiner Teil dieser Zunahme ist auf den Ausbau der effektiven Stellen um 5,2 Personaleinheiten – was unter dem Stellenplanzuwachs (rund 10 Stellen) liegt – zurückzuführen. Der grösste Teil ist verursacht durch Lohnanpassungen (Stufenanstiege sowie individuelle Erhöhungen und Beförderungen). Die Lohnsumme der Angestellten erhöhte sich um 2,3 Prozent, jene für die Lehrkräfte um 1,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist als Abweichungsbegründung insbesondere die Realloohnerhöhung für das Verwaltungspersonal von 1,0 Prozent der Lohnsumme erwähnenswert. In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Einflussfaktoren dargestellt:

	Verwaltungs- personal in Prozent	Lehrkräfte in Prozent
Veränderung des Leistungsangebotes		
- Zunahme der besetzten Verwaltungsstellen um netto 5,2 Personaleinheiten	0,4	
- Zunahme der besetzten Lehrerstellen um netto 5,6 Personaleinheiten		1,0
Reale Verbesserungen für das Personal		
- Individuelle Lohnerhöhungen und Beförderungen	1,2	
- Stufenerhöhungen		0,8
- Realloohnerhöhungen	1,0	
Übrige Einflüsse		
- Ausgleich der Teuerung gegenüber dem Vorjahr	0,2	0,7
- Saldo der übrigen Lohn- und Bestandesveränderungen	- 0,5	- 1,3
Veränderung der Löhne in der Rechnung 2011	+ 2,3	+ 1,2

Die Zunahme der besetzten Stellen beim Verwaltungspersonal wurde auf einem Minimum gehalten. Von den im Stellenplan zusätzlich genehmigten rund 10 Stellen wurden nur 5,2 besetzt. Dadurch wurde die Abweichung vom Stellenplan wieder auf den Wert des Jahres 2009 gedrückt, wie die nachfolgende Tabelle aufzeigt:

Verwaltungspersonal	Stellenplan	Effektive Personaleinheiten	Abweichung
2008	1'127,0	1'129,0	+ 2,0
2009	1'143,2	1169,2	+ 26,0
2010	1'163,1	1'194,3	+ 31,2
2011	1'173,3	1'199,4	+ 26,1

Für die Veränderungen bei den **Lehrkräften** sowie für die Entwicklung der Klassengrössen und anderer Kennzahlen sei auf den Geschäftsbericht verwiesen.

3.3 Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt mit 87,2 Millionen Franken 2,3 Millionen Franken über dem Budgetwert und 4,6 Millionen Franken höher als im Vorjahr:

	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Veränderung gegenüber dem	
		Voranschlag	Vorjahr
Büro- und Schulmaterial, Drucksachen und Inseratkosten	4'115	- 554	- 385
- Büromaterial, Drucksachen, Buchbinderarbeiten und Inserate	2'324	- 459	- 450
- Schul- und Arbeitsschulmaterial und Ausstattung der Schulbibliotheken	1'791	- 95	+ 65
Möblien, Maschinen und Fahrzeuge	5'935	- 671	- 110
- Computerhardware	572	- 24	+ 24
- Andere Büromaschinen und Büromöbiliar	342	- 26	+ 40
- Schulmöbiliar und Möbiliar für Lehrzwecke (inkl. Informatik)	1'408	- 145	+ 189
- Dienstfahrzeuge	1'259	- 137	- 439
- Geräte, Maschinen und anderes Betriebsmöbiliar	2'354	- 339	+ 76
Wasser, Strom und Heizmaterial	6'079	- 377	- 50
Verbrauchsmaterial	8'492	+ 100	- 63
Baulicher Unterhalt	22'352	+ 2'358	+ 3'346
- Strassen, Parkierungs- und Gewässerschutzanlagen	10'268	+ 2'196	+ 2'373
- Öffentliche Gebäude	3'685	+ 149	+ 448
- Schulliegenschaften	3'998	- 24	+ 169
- Übrige Hochbauten des Verwaltungsvermögens	1'401	+ 109	+ 266
- Sport- und Grünanlagen, Friedhöfe und Familiengärten	419	+ 7	- 2
- Liegenschaften des Finanzvermögens	2'581	- 79	+ 92
Unterhalt des Büro-, Schul- und Betriebsmöbiars, der Geräte, Fahrzeuge, Maschinen und Heizungsanlagen	3'610	- 437	- 36
Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung	2'533	+ 73	+ 49
Mieten, Pachten und Benützungsschadigungen	4'526	+ 138	+ 49
Auto- und Reisespesen, Schulbus und Schulveranstaltungen	2'829	- 102	- 91
Dienstleistungen und Honorare	26'031	+ 1'740	+ 1'844
- Entschädigung an das Kehr- und Heizkraftwerk und den Abwasserverband Altenrhein	3'567	- 160	- 8
- Leistungen Dritter auf dem Ablagerungsplatz Tüfentobel	1'051	+ 251	+ 215
- Leistungen Dritter für den Winterdienst	1'029	- 581	- 2'308
- Entschädigung bei Kursen, Übungen und Rapporten des Zivilschutzes	98	- 47	- 15
- IT-Dienstleistungen	2'539	- 168	+ 53
- PC-Software	1'569	- 303	+ 98
- Planungs- und Projektierungsaufträge	844	- 74	- 128
- Emissionskosten	3'578	+ 3'578	+ 3'578
- Übrige Dienstleistungen	11'756	- 756	+ 359
Übriger Sachaufwand	724	+ 7	+ 73
Sachaufwand insgesamt	87'226	+ 2'275	+ 4'626

Der Minderaufwand in der Position **Büromaterial, Drucksachen, Buchbinderarbeiten und Inserate** beträgt 459'000 Franken. Davon entfallen 104'000 Franken für tiefere Vergütungen an den Kanton für die Ausweise von Ausländerinnen und Ausländern. Die Kontrollfrist bei niedergelassenen Ausländerinnen und Ausländern wurde per 1.1.2008 von drei auf fünf Jahre verlängert, was zu einer entsprechend tieferen Anzahl führte. Demgegenüber steht aber ein um rund zehn Prozent erhöhter Zuzug von Ausländerinnen und Ausländern.

Beim **baulichen Unterhalt** fallen die Mehraufwendungen in der Position Strassen-, Parkierungs- und Gewässerschutzanlagen auf. Diese Kredite wurden um 2,2 Millionen Franken überschritten. Dies steht im direkten Zusammenhang mit den Aufgrabungen für das Glasfasernetz (FTTH - Fiber to the Home). Diesem Mehraufwand stehen jedoch entsprechende Mehrerträge bei den Entgelten gegenüber (vgl. Abschnitt 2.3).

Nachdem die **Leistungen Dritter für den Winterdienst** im Vorjahr noch doppelt so hoch wie budgetiert ausfielen, ergab sich auf dieser Position aufgrund der milden Wintermonate eine Budgetunterschreitung von 581'000 Franken. Gegenüber dem Rechnungsjahr 2010 liegen die Minderaufwendungen sogar bei 2,3 Millionen Franken.

Die Aufwendungen für **PC-Software** liegen im Berichtsjahr um 303'000 Franken unter dem Voranschlag. Dies hängt mit Projekten zusammen, welche zeitlich verschoben werden mussten, sowie mit Projekten, welche nicht realisiert wurden.

Im Rahmen der ausgegebenen öffentlichen Anleihe von 120 Millionen Franken zu 1,625 Prozent entstanden **Emissionskosten** für die Übernahmekommission, die Emissionsabgaben sowie die Prospekt- und Börsenkotierungskosten in der Höhe von insgesamt 3'578'000 Millionen Franken. Demgegenüber steht ein Agio von 0,667 Prozent oder 800'400 Franken (vgl. Abschnitt 2.4).

3.4 Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene

Bei den Beiträgen an Institutionen auf der kantonalen Ebene ergibt sich insgesamt nur eine minimale Abweichung gegenüber dem Voranschlag (- 23'000 Franken):

	Rechnung 2011	Veränderung gegen über dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Beitrag an die stationäre Langzeitpflege	3'586	+ 266	+ 3'586
Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten des Verkehrsangebotes im Agglomerations- und Regionalverkehr sowie im Ortsverkehr mit regionaler Bedeutung	7'245	- 55	+ 363
Beitrag an das Untergymnasium	765	- 153	+ 8
Standortbeitrag an das Ostschweizerische Kinderspital	451	- 7	+ 2
Weiterbildung der Lehrkräfte	189	- 3	- 3
Beitrag an den Kanton für die Sondermüllentsorgung	75	0	+ 6
Beitrag an den Kanton für die Chemiewehrstützpunkte	51	- 21	- 14
Beitrag an die Beförsterungskosten	159	- 3	+ 34
Beitrag an die Stiftsbibliothek	30	0	+ 7
Beiträge an andere Institutionen auf kantonaler Ebene	73	- 1	0
Beiträge an die kantonale Ebene	12'624	+ 23	+ 3'989

Aufgrund der Neuregelung der Restfinanzierung für **Pflegeleistungen** (2/3 Kanton und 1/3 Gemeinden) erscheint im Berichtsjahr erstmals ein Beitrag an die stationäre Langzeitpflege in der Rechnung. Gegenüber dem Voranschlag ergab sich ein Mehraufwand von 266'000 Franken. Die Budgetierung basierte jedoch nur auf Annahmen, da noch keine Erfahrungszahlen zur Verfügung standen.

Der Beitrag an das **Untergymnasium** liegt um 153'000 Franken unter den Erwartungen, da – wie schon im Vorjahr – weniger Schülerinnen und Schüler als angenommen aus der Stadt St.Gallen das Untergymnasium besuchten.

3.5 Beiträge an die eigenen Unternehmungen

Die Beiträge an die eigenen Unternehmungen enthalten jene an die Verkehrsbetriebe und die Versicherungskasse:

	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Verkehrsangebot im Ortsverkehr der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	5'680	+ 70	+ 1'077
Versuchsbetriebe der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	494	- 26	- 126
Beitrag an die Versicherungskasse (<i>Verzinsung der Deckungslücke</i>)	2'762	- 238	- 76
Beiträge an die eigenen Unternehmungen	8'936	- 194	+ 875

Die direkten Abgeltungen an die **Verkehrsbetriebe** in der Höhe von 5,7 Millionen Franken liegen im Rahmen der Budgeterwartungen, jedoch um 1,1 Millionen Franken höher als im Vorjahr. Für die Beiträge im öffentlichen Verkehr insgesamt ist noch der städtische Beitrag an den Gemeindepool des Kantons in der Höhe von 7,2 Millionen Franken gemäss Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs dazuzurechnen (siehe Abschnitt 3.4). Im Weiteren werden an den Tarifverbund noch 310'000 Franken geleistet, so dass der öffentliche Verkehr mit rund 13,2 Millionen Franken unterstützt wird (ohne Versuchsbetriebe).

Der Beitrag an die **Versicherungskasse**, welcher der Verzinsung der Deckungslücke dient, liegt aufgrund des gegenüber den Annahmen leicht besseren Deckungsgrades um 238'000 Franken unter dem Voranschlag.

3.6 Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe

Die Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen belaufen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 32,4 Millionen Franken und liegen damit um rund 2,2 Millionen Franken über dem Vorjahreswert, jedoch um 1,4 Millionen Franken unter den Budgetannahmen:

	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Veränderung gegenüber dem	
		Voranschlag	Vorjahr
Schulen, Jugendarbeit, Berufs- und Weiterbildung	181	- 4	0
Theater, Museen, Musik, Kunst, Literatur und verschiedene kulturelle Bestrebungen	16'399	+ 75	+ 839
Sport und Freizeitgestaltung	477	- 43	+ 118
Gesundheit und Hygiene der Umwelt	4'260	- 448	+ 96
Beiträge aus dem Energiefonds	2'511	- 489	+ 367
Kinderkrippen	2'697	- 364	+ 109
Verschiedene Soziale Institutionen	3'886	- 292	+ 371
Sozialer Wohnungsbau, Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	451	+ 51	+ 87
Natur-, Heimat- und Kulturgüterschutz	87	0	- 8
Wirtschafts- und Verkehrsförderung	1'005	+ 73	+ 153
Entwicklungshilfe und Hilfsaktionen im In- und Ausland	327	- 3	+ 65
Verschiedene von der Stadt unterstützte Veranstaltungen und Anlässe	98	+ 47	- 26
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	32'379	- 1'397	+ 2'171

Die Budgetunterschreitung in der Position **Gesundheit und Hygiene der Umwelt** erklärt sich damit, dass für die im Rahmen des neuen Pflegefinanzierungsmodells budgetierten Aufwendungen für die ambulante und stationäre Akut- und Übergangspflege von insgesamt 475'000 Franken noch keine Restfinanzierungsbegehren eingegangen sind. Die rechtlichen Voraussetzungen für die Verschreibung ambulanter Akut- und Übergangspflege lagen im Übrigen erst im Herbst 2011 vor. Die Beiträge aus dem **Energiefonds** liegen um 489'000 Franken unter dem Budgetwert. Grössere Abweichung gegenüber dem Voranschlag sind nicht zu vermeiden, da zwischen der Beitragszusage und der Auszahlung bis zu zwei Jahre verstreichen können. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von 367'000 Franken zu verzeichnen. Im Voranschlag wurde mit einer Subventionierung von insgesamt 285 **Krippenplätzen** gerechnet. Effektiv wurden jedoch nur 262 Krippenplätze finanziell unterstützt. Im Weiteren lag dem Voranschlag ein durchschnittlicher städtischer Subventionsanteil von 55 Prozent zu Grunde. Im Berichtsjahr belief sich - aufgrund von höheren Elternbeiträgen - der städtische Anteil jedoch auf nur 51 Prozent.

3.7 Beiträge an private Haushalte

Die Beiträge an private Haushalte liegen im Berichtsjahr mit 63,1 Millionen Franken um 847'000 Franken unter dem Voranschlagswert. Gegenüber dem Vorjahr steigen die Beiträge um 1,4 Millionen Franken:

	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Unterstützungsleistungen Sozialhilfe (inkl. nicht rückerstattungsberechtigte Krankheitskosten)	41'846	- 672	+ 1'162
Beiträge zur Verbilligung der Krankenkassenprämien (mit Rückerstattung durch Kanton)	11'586	+ 686	+ 920
Heimplatzierungen gemäss interkantonaler Vereinbarung für soziale Einrichtungen	2'859	- 141	- 524
Beiträge an Kinderalimente	5'484	- 616	- 222
Sozialpädagogische Familienbegleitung	215	+ 15	- 24
Mutterschaftsbeiträge	683	- 167	- 38
Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	236	+ 126	+ 119
Übrige Beiträge an Einzelpersonen	200	- 78	+ 4
Beiträge an private Haushalte	63'109	- 847	+ 1'397

Die **Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe** liegen mit 41,8 Millionen Franken leicht unter den Budgeterwartungen. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich jedoch ein Zuwachs von 1,2 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr haben sowohl die Anzahl Fälle (+ 48; Vorjahr + 61), wie auch die Anzahl der unterstützten Personen (+ 31; Vorjahr + 61) zugenommen. Die Bruttokosten sind pro Fall gegenüber dem Vorjahr von 14'681 Franken auf 14'809 Franken gestiegen (im Jahre 2009 betrugen sie 13'788 Franken). Die Bruttokosten pro Person erhöhten sich von 9'583 Franken auf 9'760 Franken (2009: 8'937 Franken).

Die Beiträge zur Verbilligung von **Krankenkassenprämien** erhöhten sich aufgrund der gestiegenen Prämien sowohl gegenüber dem Voranschlag (+ 686'000 Franken) wie auch gegenüber dem Vorjahr (+ 920'000 Franken).

Für den städtischen Haushalt bedeutsamer sind die Nettoausgaben. Diese nahmen gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Millionen Franken zu. Dieser starke Zuwachs ist zum grössten Teil auf die tieferen Rücker-

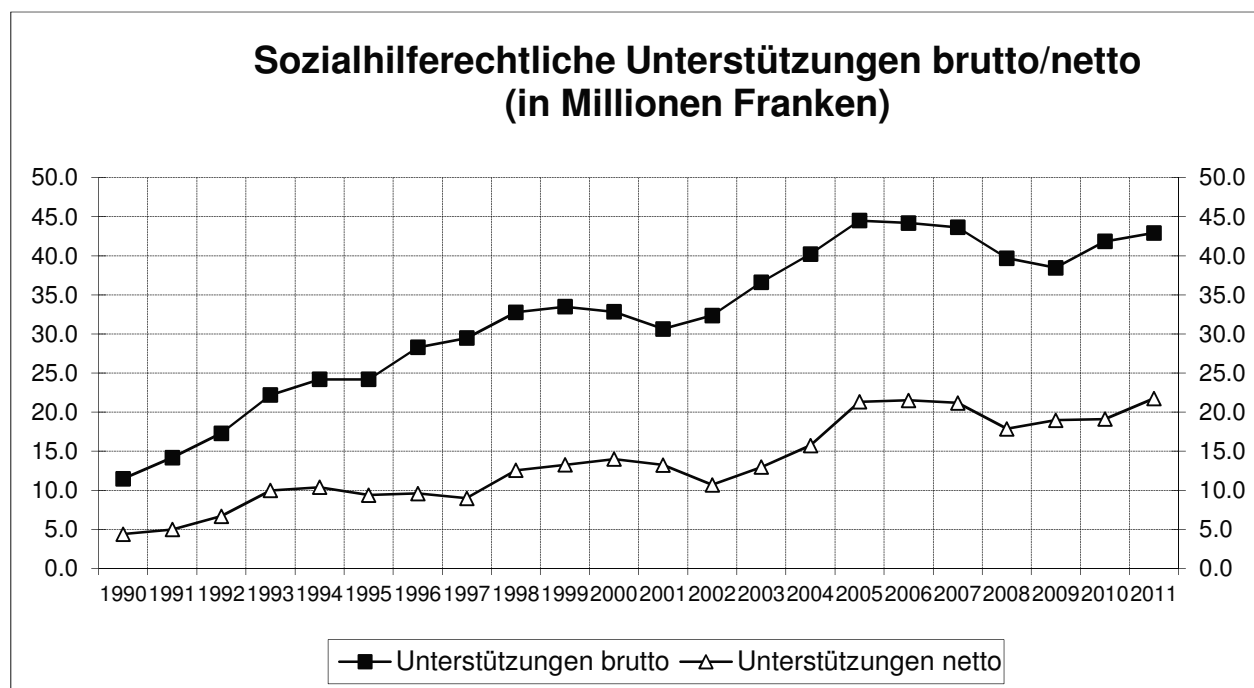
stattungen (vgl. dazu Abschnitt 2.3) und nicht auf höhere Ausgaben zurückzuführen. Der Nettoaufwand insgesamt beträgt rund 21,8 Millionen Franken. Dies entspricht einem Aufwand von 15,2 Steuerprozenten (Vorjahr: 13,7):

	2007	2008	2009	2010	2011
Nettoaufwand in 1'000 CHF	21'184	17'880	18'972	19'133	21'771
Anzahl unterstützte Personen	3'985	4'035	4'303	4'366	4'397
Nettoaufwand pro unterstützte Person in CHF	5'316	4'436	4'409	4'382	4'951
Ertrag eines Steuerprozentes in 1'000 CHF	1'355	1'418	1'464	1'400	1'433
Nettoaufwand in Steuerprozenten	15,6	12,6	13,0	13,7	15,2

Der Aufwand pro unterstützte Person erhöhte sich relativ stark (+ 13,0 %) auf 4'951 Franken (Vorjahr 4382 Franken).

Werden ausserdem die Nettoaufwendungen für die Beiträge für die Heimplatzierungen gemäss interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) und jene für die Kinderalimente und die Mutterchaftsbeiträge sowie für die übrigen Betreuungseinrichtungen und auch die Verwaltungskosten des Sozialamtes mit einbezogen, so machen die Nettoaufwendungen des Sozialamtes insgesamt 30,1 Millionen Franken aus (2004: 24,5 Mio.; 2005: 29,4 Mio.; 2006: 30,1 Mio.; 2007: 29,5 Mio.; 2008: 25,4 Mio.; 2009: 27,4 Mio.; 2010: 28,2 Mio.). Dies würde etwa 21 Steuerprozenten (Vorjahr: 20) entsprechen.

Die nachstehende Grafik illustriert die Entwicklung der sozialhilferechtlichen Unterstützungsaufwendungen seit dem Jahre 1990:



Es ist darauf hinzuweisen, dass in der vorliegenden Grafik die gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) und Einführungsgesetz zum KVG rückerstattungsberechtigten Prämien und Selbstbehalte für bedürftige Menschen nicht mehr in den Bruttoaufwendungen aufgeführt sind, da diese Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit (ZUG) nicht mehr als Sozialhilfeleistungen deklariert werden. Die Zahlen für die Jahre 1997 bis 2001 wurden gegenüber den in den Vorjahren publizierten Grafiken entsprechend angepasst. Buchhalterisch werden diese Beiträge seit der Einführung der Informatiklösung „Tutoris“ auch nicht mehr in der Sozialhilfe, sondern in der Verwaltung der Dienststelle ausgewiesen.

4 INVESTITIONSRECHNUNG UND VERSCHULDUNG

4.1 Struktur und Umfang der Investitionsrechnung

Die folgende Darstellung enthält alle Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung. Für den Kapitalbedarf der Unternehmungen musste die Verschuldung um 20,8 Millionen Franken angehoben werden. Für den Bereich des allgemeinen Haushaltes konnte die Verschuldung um 0,04 Millionen Franken abgebaut werden:

	Ausgaben Einnahmen	Brutto- und Nettoinvestition Finanzierungsergebnis	
	in 1 000 CHF		
Investitionsausgaben im Ganzen	94'765	94'765	
Davon Erhöhung von Dotationskapitalien	25'000		
Bruttoinvestition ohne Kapitalbedarf der Unternehmen	69'765		69'765
Investitionseinnahmen im Ganzen	12'899	12'899	
Davon Rückzahlung von Dotationskapitalien der Unternehmen	4'174		
Drittfinanzierung ohne Kapitalrückzahlung der Unternehmen	8'725		8'725
Nettoinvestition (mit bzw. ohne Dotationskapitalien)		81'866	61'040
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	60'621		
Ergebnis der Laufenden Rechnung	+ 459		
Selbstfinanzierung	61'080	61'080	61'080
Veränderung der Verschuldung		+ 20'786	- 40

4.2 Entwicklung der Bruttoinvestition

Die Bruttoinvestition erreichte mit 69,8 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr (51,2 Millionen Franken) wieder ein sehr hohes Niveau. Die Vorhaben konnten fast im gesamten geplanten Umfang realisiert werden. Die Zusammensetzung der Bruttoinvestition zeigt die überragende Bedeutung der Investitionen in Sachgüter, welche im Folgenden noch ausführlicher dargestellt werden:

	Investitionen in Sachgüter in 1 000 CHF	Investitions- beiträge	Darlehen und Beteiligungen	Übrige aktivierte Ausgaben	Bruttoinvestition
1989	29'464	3'926	500	496	34'386
1990	31'729	2'276	501	1'308	35'814
1991	36'888	3'114	-	859	40'861
1992	45'676	3'121	109	450	49'356
1993	42'046	3'560	10	368	45'984
1994	42'467	3'652	-	542	46'661
1995	52'010	1'703	-	137	53'850
1996	52'667	2'801	-	295	55'763
1997	39'995	2'841	100	41	42'977
1998	45'703	3'691	213	55	49'662
1999	43'022	5'517	193	2'244	50'976
2000	44'538	5'407	1	175	50'121
2001	42'240	1'351	0	279	43'870
2002	39'344	1'250	94	331	41'019
2003	46'111	1'241	0	1'417	48'769
2004	61'168	2'700	2	1'131	65'001
2005	74'609	9'170	0	652	84'431
2006	76'967	6'028	0	1'693	84'688
2007	62'815	4'022	0	1'567	68'404
2008	60'310	5'034	0	3'349	68'693
2009	61'215	4'238	1'025	2'850	69'328
2010	44'313	1'840	0	5'073	51'226
2011	62'149	1'411	3'650	2'555	69'765

Die „Darlehen und Beteiligungen“ enthalten die Erhöhung der städtischen Beteiligung am Genossenschaftskapital der OLMA Messen um 3,6 Millionen Franken. Die wichtigsten Investitionsbeiträge und „Übrige zu aktivierende Ausgaben“ sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet. Bei den Investitionsbeiträgen bildeten nicht wie üblich die Beiträge an die Alters- und Pflegeheime den Schwerpunkt, sondern die Beiträge an Staatsstrassen. Bei den „übrigen zu aktivierenden Ausgaben“ sind schwerwiegend die neue Weihnachtsbeleuchtung und verschiedene Planungs- und Studienvorhaben beteiligt:

	in 1'000 CHF
Investitionsbeiträge:	1'411
Alters- und Pflegeheim Sömmerli (Aussenliftanlage)	131
Lokremise; Beitrag an den Einbau KinoK	148
Beiträge an Staatsstrassen	643
Verschiedene Beiträge für Tiefbauten	239
Kath. Kirche St.Otmar; Denkmalpflegerische Restaurierung	176
Wilten; Beitrag an die Abwassersanierung	74
Übrige zu aktivierende Ausgaben:	2'555
Stadtpolizei; Erneuerung des Journalisierungs- und Rapportierungssystem	234
Stadtpolizei; Einsatzleitsystem; gemeinsame Beschaffung mit dem Kanton St.Gallen	234
Weihnachtsbeleuchtung	695
Steinachstrasse; Testplanung Arealentwicklung	225
Verschiedene Planungen und Studien etc.	1'167

4.3 Investitionen in Sachgüter

Bei den Investitionen in Sachgüter ergeben sich immer wieder Verschiebungen zwischen den einzelnen Kategorien, wobei das Schwergewicht der städtischen Investitionen unverändert bei den Verkehrs- und Schulbauten liegt. Einen neuen Schwerpunkt bilden die Investitionen in eigene Verwaltungsbauten:

	Rechnung 2011	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Vorjahr	Voranschlag
Verkehrsbauten	14'085	+ 2'736	- 2'966
Parkierungsbauten	282	+ 267	+ 282
Tiefbauten öffentlicher Verkehr	330	+ 330	- 670
Übrige Tiefbauten	2'459	+ 567	- 861
Spiel- und Sportanlagen, Grünanlagen und Friedhöfe	1'211	- 1'728	- 709
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe	9'487	+ 7'975	+ 3'973
Zivilschutzbauten	387	+ 387	+ 387
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	618	- 371	- 445
Übrige Hochbauten der Verwaltung	7'242	+ 3'666	- 480
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen	13'686	+ 2'198	+ 1'923
Feuerschutzbauten und Feuerwehrfahrzeuge	227	+ 199	- 63
Gewässerschutzbauten	6'284	+ 1'911	- 6'872
Deponie Tüfentobel	1'580	- 1'040	+ 1'180
Kehrichtsammeldienst	648	- 115	+ 348
EDV-Geräte und Einrichtungen	3'112	+ 510	- 467
Verschiedene Fahrzeuge, Geräte und Einrichtungen	511	+ 344	- 79
Sachgüter	62'149	+17'836	- 5'519

Die Gründe für die einzelnen Verschiebungen sind angesichts der vielfältigen Investitionstätigkeit der Stadt sehr unterschiedlich. Die grössten Baustellen bzw. Investitionsvorhaben des letzten Jahres sind in der nachstehenden Tabelle aufgelistet. Total 38,3 Millionen Franken oder etwas mehr als 62 Prozent der Bruttoinvestitionen in Sachgüter entfallen auf dreizehn Grossprojekte:

	2011 in 1 000 CHF
Schulhaus Feldli; Sanierung	8'512
Amtshaus; Sanierung	4'077
Südliche Altstadt; Neugestaltung	4'022
Turnhalle Buchwald; Sanierung	3'744
Unterstrasse 14; neuer Standort Betriebsamt	3'649
Sporthalle Kreuzbleiche; Dachsanierung	3'256
Kanalunterhalt; Rahmenkredit 2009 – 2012 (CHF 15 Mio.)	2'882
Bahnhofplatz; Aufwertung und Neugestaltung; Vorprojekt	1'663
Naturmuseum; Projektierung	1'550
ARA Au; Ersatz der Schlammmentwässerung und eines Blockheizkraftwerkes	1'312
ARA Hofen; Bau einer Ableitung und eines Kleinwasserkraftwerkes auf dem Gelände der ARA Morgental	1'302
Deponie Tüfentobel; Abschlussprojekt	1'252
Poststrasse; Umgestaltung und Aufwertung	1'120
Ausgewählte Grossprojekte	38'341

Im Übrigen sind die geplanten und effektiven Ausgaben für die grössten Projekte aus der nachstehenden Tabelle (S. 42) ersichtlich. Diese enthält alle Investitionsvorhaben mit budgetierten Bruttoausgaben ab 300'000 Franken. Sie erklärt mit 47,5 Millionen Franken 76 Prozent der realisierten Investitionen in Sachgüter und zeigt auch die Abweichungen zwischen Planung und Realisierung. Die kursiv gesetzten Projekte waren bis zum Jahresende noch nicht beschlossen. Eine Übersicht gibt die nachfolgende Tabelle:

	Gesamt- kredit (brutto) in 1 000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2011 in 1 000 CHF	effektiv in 1'000 CHF
Verkehrsbauten			
Kammelenberg Ost II, Verlängerung der Kammelenbergstrasse	547	300	389
Bahnhof Nordwest, Ausbau der Lager-, Grünberg, Tulpen- und Klubhausstrasse sowie Verkehrsmassnahmen Rosenbergstrasse	3'805	1'500	1'314
Dreilindenhang/Gesshalden, verkehrliche Erschliessung	763	0	532
Bahnhof Nord, neue Bahnhofvorfahrt inkl. Veloparking im Zusammenhang mit dem Neubau der Fachhochschule	5'291	2'000	650
Bahnhofplatz, Aufwertung und Neugestaltung; Vorprojekt	1'975	600	1'662
Guisanstrasse, Instandstellung/Neugestaltung, Tannenstrasse bis Sonnenhaldenstrasse	1'089	700	709
Herisauer Strasse, Instandstellung/Neugestaltung, Biderstrasse bis zum Blériotweg	1'242	350	1
Poststrasse, Umgestaltung und Aufwertung	1'540	500	1'119
Südliche Altstadt, Neugestaltung	10'720	3'200	4'022
Vadianstrasse, Neugestaltung	1'916	600	0
Rahmenkredit 2009- 2012:			
- Brauerstrasse, Instandstellung von der Rosengartenstrasse bis zur Lukasstrasse	1'316	500	1
- Goethestrasse, Instandstellung von der Gerhaldenstrasse bis zur Sonnenhaldenstrasse	815	650	433
- Goethestrasse, Instandstellung von der Wartensteinstrasse bis zur Gerhaldenstrasse	834	300	216
- Guisanstrasse, Instandstellung von der Gatterstrasse bis zur Girtannerstrasse	1'994	300	13
- Kräzernstrasse, Instandstellung von der Bildweiherstrasse bis zur Zürcher Strasse	876	400	490
- Lehnhaldenstrasse, Instandstellung vom Hinterberg bis zum Haus Nr. 19	877	600	598
- Notkerstrasse, Instandstellung von der Scheffelstrasse bis zur Parkstrasse	1'207	400	6
- Schneebergstrasse; Instandstellung von der Teufenerstrasse bis zur Berneggstrasse	1'636	500	1
Tiefbauten öffentlicher Verkehr			
<i>Buswendeplätze, Sanierung und Neugestaltung</i>	<i>3'000</i>	<i>500</i>	<i>0</i>
Übrige Tiefbauten			
Galgentobel, Fussweg von der Lukasmühle bis zum Bahnübergang SOB Bruggwald	545	350	458
<i>Gallus-Gedenkstätte St. Georgen-Strasse, Neugestaltung des Vorplatzes bei der Mühlenenschlucht</i>	<i>700</i>	<i>600</i>	<i>0</i>
Steinach, Hochwasserschutz, Bachöffnung im Weiertal, Realisierung	669	400	635
Steinach, Hochwasserschutz beim Müllertor	910	500	483
Übrige zu aktivierende Ausgaben			
Weihnachtsbeleuchtung für St.Gallen; Ersatz	3'460	500	694
Übertrag	47'727	16'250	14'426

	Gesamt- kredit (brutto) in 1 000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2011 in 1 000 CHF	effektiv in 1'000 CHF
Übertrag	47'727	16'250	14'426
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe			
Amtshaus, Innen- und Aussensanierung	7'440	3'000	4'076
Werkhof des Gartenbauamtes, Neubau, Projektierung	868	0	320
Vadianstrasse 57, Ersatz des Gebäudeleitsystems für die Stadtpolizei	496	0	395
Rathaus, Ersatz der Klimaanlage im Serverraum	669	300	0
Vadianstrasse 57, Fassadensanierung des Polizeigebäudes	496	500	312
Stahlstrasse 16, Gebäudesanierung und Ausbau Strassenwärterstützpunkt	1'665	700	0
Verschiedene Zivilschutzbauten			
Schönau, Sanierungsmassnahmen für die Grossunterkunft	492	0	386
Übrige Hochbauten der Verwaltung			
Joosrüti, Rückbau der Schiessanlage	323	0	302
<i>Kunstmuseum, Sanierung und Ausbau</i>	17'800	350	0
Naturmuseum, Neubau beim Botanischen Garten an der Rorschacher Strasse, Projektierung	2'650	0	1'549
<i>Naturmuseum, Neubau beim Botanischen Garten, städtischer Anteil</i>	41'500	1'500	0
Sporthalle Kreuzbleiche, Gesamtsanierung des Daches	5'340	3'840	3'255
WC-Anlagen (öffentliche), Sanierung und Ausbau	4'088	0	641
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen			
Buchwald, Gesamtsanierung der Turnhalle	4'820	2'500	3'744
Feldli, Sanierung	10'220	3'000	8'512
<i>FSA +, Schulküchen</i>	3'000	500	0
Gerhalden, Innensanierung und Neubau Turnhalle	12'485	3'500	83
Lachen, Umnutzung des Schulhauses in ein Unterrichtszentrum Rock- / Pop-Zentrum	4'227	300	0
Oberzil Primarschulhaus, Sanierung Feuchteschaden und Dachbegrünung Trakt B	1'306	800	758
Sportplätze und Grünanlagen und Friedhöfe			
<i>Schulanlagen, Sanierung Zäune und Ballfänge</i>	300	300	0
<i>Ost, Asphaltbelag Lagerplatz (Kompost)</i>	300	300	0
Botanischer Garten, Erneuerung der Abteilung Europa und Amerika sowie der Mähwiese und der Pergola	450	0	413
Kehrachtsammeldienst			
Unterflurbehälter (UFB) für die Abfallbereitstellung, Erfahrungsbericht zum Pilotprojekt Linsebühl	5'110	300	648
Ablagerungsplätze			
Deponie Tüfentobel, Abschlussprojekt (2018), 2. Etappe	6'046	300	1'252
Gewässerschutzbauten			
Übertrag	179'818	38'240	41'072

	Gesamt- kredit (brutto)	Brutto- ausgaben Budget 2011	effektiv
Übertrag	179'818	38'240	41'072
Gewässerschutzbauten			
ARA Hofen, Bau einer neuen Ableitung und eines Kleinwasserkraftwerkes auf dem Gelände der ARA Morgental	23'554	6'000	1'302
Rahmenkredit 2009-2012			
- Brauerstrasse, Kanalerneuerung von der Lukasstrasse bis Rorschacher Strasse	981	900	214
- Goethestrasse, Kanalinstandstellung von der Wartensteinstrasse bis Gerhaldenstrasse	764	0	389
- Guisanstrasse, Kanalerneuerung Gatterstrasse bis Waldgutstrasse	721	0	346
- Notkerstrasse/Parkstrasse, Kanalinstandstellung von der Scheffelstrasse bis zur Steinachstrasse mit Seitenstrassen	1'650	300	405
- Ruckhalde Ableitung, Kanalerneuerung Teufener Strasse bis zur Berneggstrasse	2'500	1'000	0
Abwasserreinigungsanlagen			
ARA Au, Ersatz eines Blockheizkraftwerks	690	500	346
ARA Au, Ersatz der Schlammmentwässerung	1'420	0	965
ARA Hofen, 1. Sanierungsetappe zur Werterhaltung und Optimierung der Leistung der Abwasserreinigungsanlage	5'100	650	188
Fahrzeuge, Einrichtungen, Informatikvorhaben			
Client-Update Betriebssystem und Office-Produkte (CUBO 2)	2'990	500	356
Clientupdate Betriebssystem und Office	1'734	600	436
Erneuerung des Stadtnetzes EMAN 2	1'000	500	0
Client-Update Betriebssystem und Office-Produkte (CUBO 2) für die städtischen Volksschulen	1'834	500	631
Städtische Volksschulen, Anschluss ans Stadtnetzwerk mittels sgsw-Glasfaserverbindung	590	0	482
POLYCOM, Anschluss der Stadtpolizei an das schweizerische Sicherheitsfunknetz	1'631	1'500	0
Tanklöschfahrzeug Kp West, Anschaffung	740	370	0
Streugutsilos Werkhof Wiedacker	450	0	420
Total der aufgelisteten Projekte	228'167	51'560	47'552

4.4 Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung

Die Bruttoinvestition ist entweder durch die Aufnahme von Fremdmitteln, eigene Mittel oder durch Beiträge von Dritten zu finanzieren. Die Investitionseinnahmen lagen im vergangenen Jahr mit 8,7 Millionen auf einem durchschnittlichen Niveau. Erwähnenswert ist der Bundesbeitrag von rund 1,7 Millionen Franken an die neue Bahnhofsvorfahrt mit Veloparking im Zusammenhang mit dem Neubau der Fachhochschule. Dieser Beitrag wurde im Rahmen des Agglomerationsprogramms St.Gallen - Arbon/Rorschach geleistet:

	2010 in 1 000 CHF	2011 in 1 000 CHF
Beiträge Dritter:		
- Beiträge an Verkehrsbauten	2'292	2'912
- übrige Tiefbauten; Haggenbrücke	1'550	-
- Beiträge an Gewässerschutzbauten	962	-
- übrige Beiträge	1'161	2'885
Bundesbeitrag Bahnhofplatzvorfahrt und Veloparking (Neubau Fachhochschule)	-	1'676
Entnahmen aus Vorfinanzierungen:		
- Abschlussprojekt Deponie Tüfentobel	2'468	1'252
Investitionseinnahmen im Ganzen	8'433	8'725

Die Bruttoinvestition liegt mit 69.8 Millionen Franken unter den budgetierten 78.1 Millionen Franken (Beträge jeweils ohne Erhöhung/Rückzahlung von Dotationskapitalien). Die Nettoinvestitionen überstiegen mit 61.0 Millionen Franken den vorgesehenen Plafond von 55,4 Millionen Franken deutlich. Daraus ergibt sich ein Realisierungsgrad der Nettoinvestition, welcher im letzten Jahr bei lediglich 77 Prozent lag, von über 100 Prozent. Dem gegenüber Budget verbesserten Rechnungsabschluss ist es zu verdanken, dass die überdurchschnittlich hohe Nettoinvestition zu 100 Prozent aus eigener Kraft finanziert werden kann:

	Rechnung 2010 in 1 000 CHF	Voranschlag 2011 in 1 000 CHF	Rechnung 2011 in 1 000 CHF
Bruttoinvestition	51'226	78'119	69'765
Investitionseinnahmen	8'433	16'806	8'725
Nettoinvestition	42'793	61'313	61'040
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	42'793	48'224	60'621
Deckungserfolg der Laufenden Rechnung	+ 6'637	- 1'341	+ 459
Selbstfinanzierung	49'430	46'883	61'080
Finanzierungsergebnis	+ 6'637	- 14'430	+ 40

Grundsätzlich strebt die Stadt ein möglichst stabiles Investitionsverhalten an. Dies schliesst nicht aus, dass auch immer wieder kurzfristig gewisse Anpassungen des Investitionsplafonds vorgenommen und auch bei der Realisierung gewisse Schwankungen in Kauf genommen werden müssen:

	Investitions- plafond in Mio. CHF	Realisierte Nettoinvestition in Mio. CHF	Investitions- quote ¹ in Prozent	Selbstfinan- zierungsanteil ² in Prozent	Selbstfinan- zierungsgrad ³ in Prozent
2000	48,5	44,1	11,5	11,0	111,5
2001	44,7	37,4	10,0	11,6	143,0
2002	45,0	34,2	9,6	10,0	129,8
2003	41,0	43,3	11,0	12,9	140,1
2004	49,0	51,5	13,8	8,9	81,1
2005	59,7	50,7	16,9	9,5	87,7
2006	58,0	51,5	16,8	11,1	106,2
2007	51,3	53,9	14,0	11,5	106,9
2008	51,2	59,6	13,9	11,8	102,8
2009	51,4	57,8	13,6	11,6	104,7
2010	55,4	42,8	10,3	9,5	115,5
2011	55,0	61,0	13,1	11,2	100,1

Im Vergleich zu den Vorjahren war 2011 ein überdurchschnittlich starkes Investitionsjahr und die Nettoinvestitionen lagen deutlich über dem Niveau der Vorjahre. Auf die Gründe wurde in Abschnitt 4.3 ausführlich eingegangen. Es darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass weitere grosse Investitionsvorhaben anstehen (Bahnhofplatz, Naturmuseum, Feuerwehrdepot, Schulhausbauten). Dies wird zur Folge haben, dass der Investitionsplafond weiterhin hoch bleiben wird. Das Ziel der möglichst vollständigen Selbstfinanzierung soll aber trotzdem auch weiterhin angestrebt werden.

Die Investitionsquote und auch der Selbstfinanzierungsanteil erreichten im langjährigen Vergleich gute Werte. Es muss aber darauf geachtet werden, dass die Konsumausgaben nicht die Investitionsausgaben schleichend verdrängen. Der Selbstfinanzierungsgrad konnte auf einem guten Niveau gehalten werden.

¹ Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben

² Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge)

³ Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition

Die Selbstfinanzierung lag mit 61,1 Millionen höher als in den Vorjahren, wobei anzufügen ist, dass ohne den Bezug aus der Reserve Steuergesetzrevision 2009 von 8,0 Mio. dieser Wert entsprechend tiefer liegen würde. Die Selbstfinanzierung reicht gerade aus, um einerseits die Investitionen vollständig zu finanzieren und andererseits die Verschuldung minim zu reduzieren (- 0,04 Mio.).

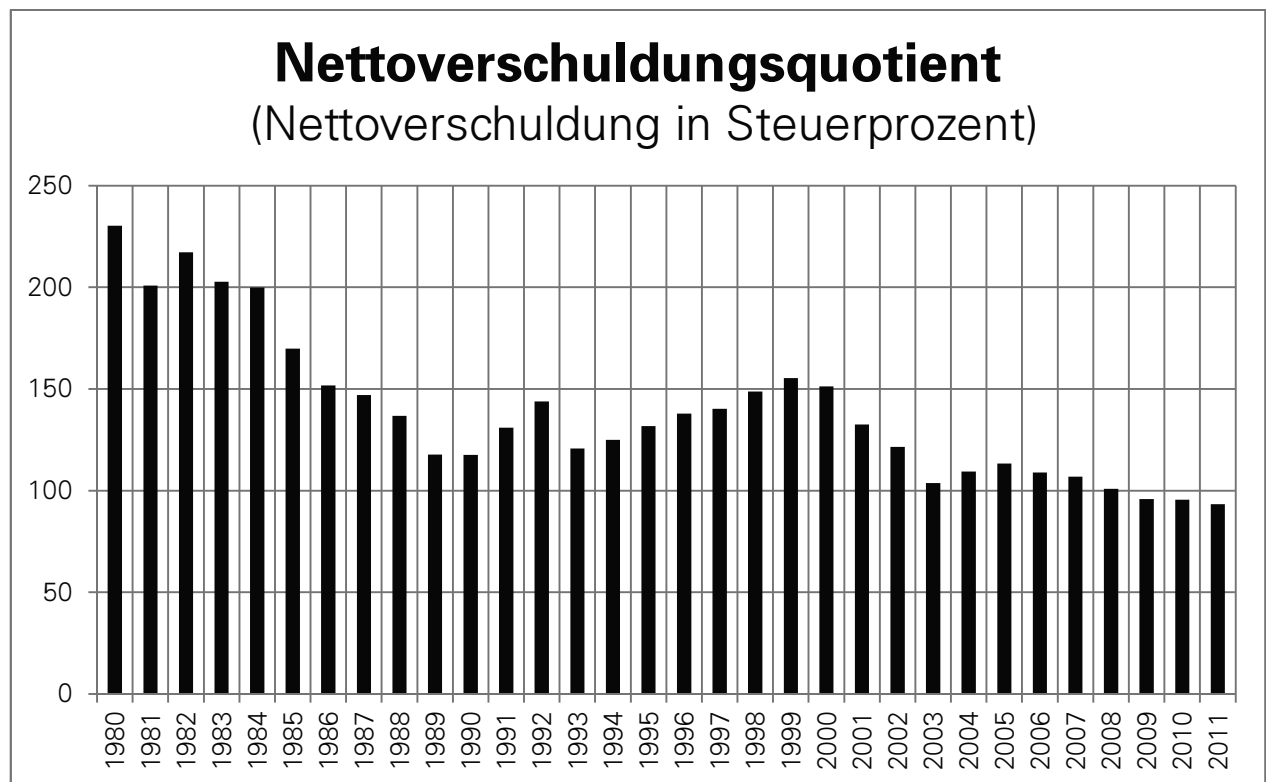
	Brutto- investition in 1 000 CHF	Investitions- einnahmen	Netto- investition	Selbst- finanzierung	Kredit- finanzierung
2000	50'122	6'049	44'073	49'163	- 5'090
2001	43'870	6'488	37'382	53'464	- 16'082
2002	41'019	6'841	34'178	44'376	- 10'198
2003	48'769	5'487	43'282	60'628	- 17'346
2004	65'001	13'478	51'523	41'773	+ 9'750
2005	84'431	33'706	50'725	44'465	+ 6'260
2006	84'688	33'227	51'461	54'658	- 3'197
2007	68'404	14'532	53'872	57'571	- 3'699
2008	68'693	9'088	59'605	61'254	- 1'649
2009	69'328	11'577	57'751	60'450	- 2'699
2010	51'226	8'433	42'793	49'430	- 6'637
2011	69'765	8'725	61'040	61'080	- 40

Nach der bisher üblichen Definition der Verschuldung (Verschuldung = abzuschreibendes Verwaltungsvermögen minus Eigenkapital im engeren Sinne) liegt die Nettoschuld bei 133,7 Millionen Franken. Der absolute Betrag der Verschuldung sagt - wie in der Privatwirtschaft auch - allerdings noch nichts über die finanzielle Situation eines Gemeinwesens aus. Entscheidender ist die Verschuldung im Verhältnis zur finanziellen Leistungsfähigkeit des Gemeinwesens. Die nachfolgende Tabelle zeigt deshalb das Verhältnis zwischen Verschuldung und Gesamtertrag bzw. dem einfachen Steuerertrag.

Im Verhältnis zum Gesamtertrag macht die Nettoverschuldung 24,6 Prozent aus; im Verhältnis zum einfachen Steuerertrag sind es noch 93,3 Prozent. Diese Kennzahlen zeigen, dass die Schuldenlast weiter an Bedeutung abgenommen hat und im Verhältnis zur Ertragskraft der Stadt im Beobachtungszeitraum noch nie so tief war:

	Nominelle Verschuldung am Jahresende in 1 000 CHF	Verschuldung im Verhältnis zum	
		Gesamtertrag der Laufenden Rechnung in Prozent	einfachen Steuerertrag in Prozent
1998	177'470	40,8	148,7
1999	184'362	42,1	155,1
2000	179'272	40,1	151,3
2001	163'190	35,3	132,6
2002	152'992	34,5	121,5
2003	135'646	28,9	103,7
2004	145'396	31,0	109,4
2005	151'656	32,2	113,3
2006	148'459	30,0	108,9
2007	144'759	28,9	106,8
2008	143'110	27,5	100,9
2009	140'411	26,9	95,9
2010	133'774	25,6	95,6
2011	133'734	24,6	93,3

Die Entwicklung dieser Nettoschuld ist eine der wichtigsten Grössen zur Beurteilung des städtischen Haushaltes. Sie sagt mehr aus als der Saldo der Laufenden Rechnung oder die Höhe des Eigenkapitals. Im Verhältnis zum einfachen Steuerertrag konnte die Verschuldung sogar von 95,6 auf 93,3 Prozent reduziert werden:



Die Höhe der Verschuldung kann auch direkt aus der Bilanz ermittelt werden, indem von den noch nicht abgeschrieben Buchwerten des Verwaltungsvermögens die Dotationskapitalien der Unternehmungen und dann das Eigenkapital im engeren Sinne abgezogen werden. Dies entspricht der Definition der Verschuldung nach den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM1) und der langjährigen Praxis der Stadt und ergibt eine Verschuldung von 133,7 Millionen Franken:

	2010 in 1 000 CHF	2011	Veränderung
Verwaltungsvermögen	353'842	375'087	+ 21'245
Davon nicht abzuschreibende Dotationskapitalien und Beteiligungen	135'443	156'269	+ 20'828
Verwaltungsvermögen im engeren Sinne	218'399	218'818	+ 419
Eigenkapital im engeren Sinne	84'626	85'084	+ 458
Nettoschuld (bisherige Definition nach HRM1)	133'773	133'734	- 39
Reserven mit Eigenkapitalcharakter (Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen)	128'743	129'712	+ 969
Nettoschuld II (Definition HRM2)	5'030	4'022	- 1'008

Innerhalb des Kantons werden schon seit Jahren für den Gemeindevergleich auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen in Abzug gebracht. Dies entspricht auch der Empfehlung des HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell), welches als Empfehlung der kantonalen Finanzdirektoren in der ganzen Schweiz umgesetzt werden soll. Diese in der Regel zweckgebundenen Reserven betragen 129,7 Millionen Franken (zu den Details vgl. Abschnitt 1.3). Werden diese Reserven von der Nettoschuld nach HRM1 in Abzug gebracht, so reduziert sich die städtische Verschuldung auf nur noch 4 Millionen Franken.

Zu vergleichbaren Aussagen gelangt man auch nach der alternativen Berechnungsweise der Verschuldung gemäss HRM2:

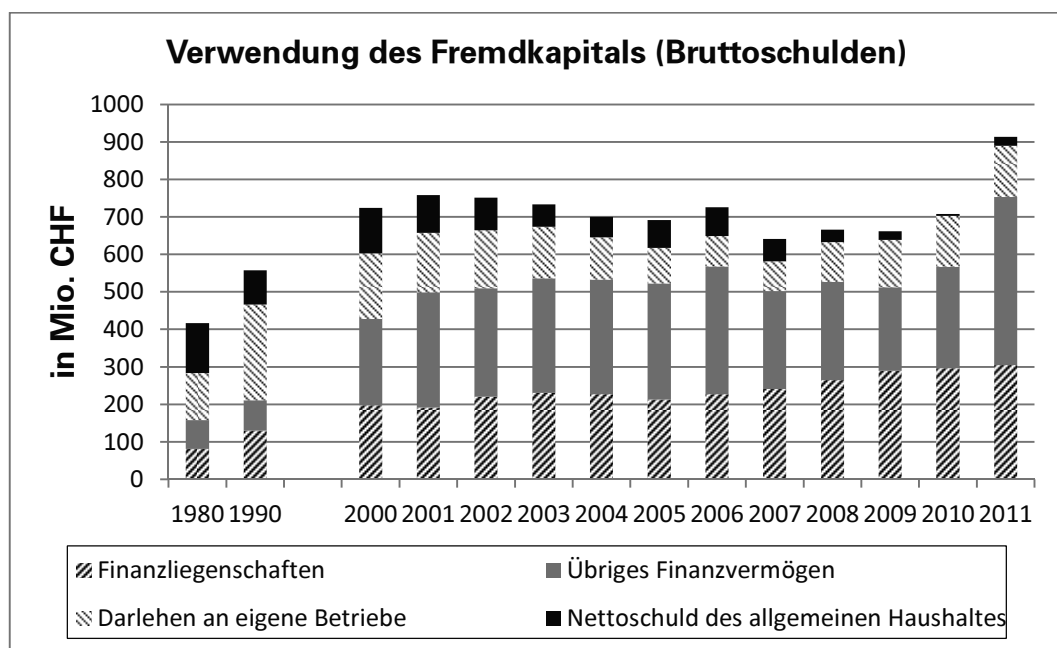
	2009	2010	2011	Veränderung
Nettoschuld nach HRM2 per 31. Dezember				
Fremdkapital	662'889	708'517	914'563	+ 206'046
Finanzvermögen	512'843	568'044	754'272	+ 186'228
Nettoschuld I	150'046	140'473	160'291	+ 19'573
Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	127'048	135'443	156'269	+ 20'826
Nettoschuld II	22'998	5'030	4'022	- 1'008

Die Berechnung der Nettoschuld I nach HRM2 geht von der Vorstellung aus, dass aus dem Verkauf des Finanzvermögens ein Teil des Fremdkapitals zurückbezahlt werden könnte. Als Rest bliebe per Ende 2011 eine Nettoschuld I von rund 160 Millionen Franken. Der grösste Teil davon entfällt allerdings auf die nicht abzuschreibenden Darlehen an die städtischen Betriebe.

Die Nettoschuld II entspricht dem bisherigen Verschuldungsbegriff nach Abzug der Reserven der Spezial- und Vorfinanzierungen. Die Entwicklung dieser Grösse zeigt deutlich, wie im Bereich des allgemeinen Haushaltes die Verschuldung fast vollständig abgebaut werden konnte. Andererseits steigt der Kapitalbedarf der Unternehmungen (insbesondere der Stadtwerke im Bereich Geothermie und Glasfasernetz). Auch wenn diese Geschäftsfelder letztlich selbsttragend sein werden – allenfalls sogar einen Gewinn abwerfen – so tragen letztlich doch die Steuerzahlenden das Risiko.

Von diesen beiden Begriffen der „Verschuldung“ zu unterscheiden sind die eigentlichen „Schulden“, d.h. das Fremdkapital. Dieses beträgt, wie der obigen Tabelle entnommen werden kann, rund 914,6 Millionen Franken. In der folgenden Darstellung wird die Zusammensetzung der gesamten städtischen Schulden in einem grösseren Zeitraum dargestellt. Daraus geht hervor, dass heute der weitaus grösste Teil der Schulden zur Finanzierung des Finanzvermögens dient. Ende 2011 waren rund 306 Millionen Franken in die Finanzliegenschaften investiert und weitere 448 Millionen Franken in übrige

Finanzanlagen (u.a. flüssige Mittel). Rund 156 Millionen Franken wurden als Darlehen den eigenen Betrieben zur Verfügung gestellt. Diese werden verzinst und mit der Zeit auch wieder zurückbezahlt. Der Versicherungskasse wird neu ein Darlehen von 180 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Damit wird die Deckungslücke ausgeglichen und deren Verzinsung zugunsten der Versicherungskasse entfällt. Der allgemeine Haushalt wird beim Zinsendienst entlastet, weil der Zinssatz für das Fremdkapital unter dem der Versicherungskasse gemäss Reglement (sRS 194.1, Art. 55) zu erstattenden Zinssatz liegt. Die Nettoschuld II des allgemeinen Haushaltes betrug – nach Abzug der Reserven und Vorfinanzierungen – nur noch rund 4 Millionen Franken.



Aus dieser Grafik ergeben sich folgende Feststellungen: Gegenüber früheren Jahrzehnten ist die Gesamtsumme des Fremdkapitals zwar von 400 Millionen Franken auf etwa 900 Millionen Franken angestiegen; im gleichen Zeitraum hat sich die Verwendung aber insofern markant verändert, als heute der weit überwiegende Teil des Fremdkapitals in das Finanzvermögen investiert ist, welches beachtliche Erträge abwirft (vgl. dazu Abschnitt 2.4). Der Anteil der Darlehen an die Betriebe wird in den nächsten Jahren aufgrund der Investitionen in die Geothermie und das Glasfasernetz wieder ansteigen – verglichen mit der Situation um 1990 erscheint dies allerdings nicht als aussergewöhnlich. Am erfreulichsten ist zweifellos die Tatsache, dass die Nettoschuld II – also die Verschuldung des allgemeinen Haushaltes – praktisch auf Null Franken abgebaut werden konnte. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Reserven der Spezialfinanzierungen zweckgebunden sind.

Diese Zahlen bestätigen einmal mehr, dass sich der städtische Finanzhaushalt derzeit in einer guten Verfassung befindet. Einerseits sind verschiedene, teilweise allerdings auch zweckgebundene Reserven, vorhanden, andererseits besteht nach wie vor ein genügend grosser Spielraum im Bereich der Verschuldungspolitik.

5 Bestandesrechnung und Eigenkapitalnachweis

Neben dem Verwaltungsvermögen verfügt die Stadt über ein Finanzvermögen von rund 754 Millionen Franken. Zum Finanzvermögen werden neben den liquiden Mitteln vor allem die nicht direkt für öffentliche Zwecke benötigten Liegenschaften gezählt. Dieses Vermögen in der Höhe von 305,8 Millionen Franken wirft – wie in Abschnitt 2.4 ausgeführt – beachtliche Erträge ab (18,1 Millionen Franken). Die Veränderungen auf diesen Positionen sind innerhalb eines Jahres sehr unterschiedlich. Im vergangenen Jahr wurden die flüssigen Mittel um 5,2 Millionen Franken reduziert. Die Anlagen in Liegenschaften wurden um 9,1 Millionen Franken aufgestockt. Die grösste Veränderung des Finanzvermögens ist auf das Darlehen an die Versicherungskasse in der Höhe von 180 Millionen Franken zurückzuführen (vgl. Abschnitt 4.4, S. 51). Das Verwaltungsvermögen i.w.S. erhöhte sich im Wesentlichen im Umfang der Kapitalerhöhung der Unternehmungen, nämlich um rund 21 Millionen Franken:

Bestandesrechnung per 31. Dezember	2009	2010	2011	Veränderung
Finanzvermögen	512'843	568'043	754'272	+ 186'229
- Flüssige Mittel	95'100	154'293	149'059	- 5'234
- Guthaben (inkl. Festgelder)	78'943	80'323	79'278	- 1'045
- Anlagen (v.a. Finanzliegenschaften)	338'462	333'201	525'647	+192'446
- Transitorische Aktiven	338	226	288	+ 62
Verwaltungsvermögen	345'447	353'842	375'087	+ 21'245
- Ordentliches Verwaltungsvermögen	150'620	154'645	151'179	- 3'466
- Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	127'048	135'443	159'869	+ 24'426
- Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	1'440	-	-	-
- Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	66'339	63'754	64'039	+ 285
Vorschüsse an Spezialfinanzierungen	-	-	-	-
Total Aktiven	858'290	921'885	1'129'359	+ 207'474
Fremdkapital	662'889	708'517	914'563	+ 206'046
- Laufende Verpflichtungen	70'742	78'729	69'642	- 9'087
- Kurzfristige Schulden	66'142	68'090	68'019	- 71
- Mittel- und langfristige Schulden	363'096	398'313	603'350	+ 205'019
- Verpflichtungen für Sonderrechnungen	154'330	155'523	163'963	+ 8'440
- Rückstellungen	1'739	1'272	2'738	+ 1'466
- Transitorische Passiven	6'841	6'590	6'851	+ 261
Eigenkapital (im weiteren Sinne)	195'401	213'368	214'796	+ 1'428
- Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	45'784	49'979	56'723	+ 6'744
- Verpflichtungen für Vorfinanzierungen	71'628	78'764	72'989	- 5'755
- Eigenkapital (im engeren Sinne)	77'988	84'625	85'084	+ 459
Total Passiven	858'290	921'885	1'129'359	+ 207'474

Auf der Passivseite ist festzustellen, dass im Bereich des Fremdkapitals die mittel- und langfristigen Schulden um 205 Millionen Franken erhöht wurden. Die Veränderungen bei den Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen saldieren sich praktisch. Das Eigenkapital im engeren Sinne wird leicht erhöht.

Solange zum Eigenkapital nur das Eigenkapital im engeren Sinne gezählt wird, erhöht sich das Eigenkapital jeweils nur um den Saldo der Laufenden Rechnung (+ 0,459 Millionen Franken). Wenn jedoch im Eigenkapital im weiteren Sinne auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und der Vorfinanzierungen eingeschlossen werden, so ist die Darstellung des Eigenkapitals wesentlich komplexer. Aufgrund neuer kantonaler Vorschriften wird nachstehend diese Entwicklung nochmals dargestellt:

Eigenkapitalnachweis	Eigenkapital im engeren Sinne in 1'000 CHF	Reserven der Vorfinan- zierungen	Reserven der Spezialfinan- zierungen	Eigenkapital insgesamt
Bestand am Jahresanfang	84'625	78'764	49'979	213'368
Unbereinigter Ertragsüberschuss Laufende Rechnung (ohne Reservebezüge)	+ 13'828			
Zusätzliche, nicht budgetierte Abschreibungen; brutto 15,0 Mio. (die ordentlichen Abschreibungen liegen 2,6 Mio. unter den budgetierten Abschreibungen); netto 12,4 Mio.	- 12'400			
Einlagen / Entnahmen Vorfinanzierungen				
Steuergesetzrevision 2009	+ 8'000	- 8'000		
Versicherungskasse				
Bahnhofplatz				
Gebäudeunterhalt	+ 494	- 494		
Deponie Tüfentobel	- 2'719	+ 2'719		
Konsumnachfrage				
Einlagen / Entnahmen Spezialfinanzierungen				
Parkplätze und Parkhäuser	- 1'606		+ 1'606	
Feuerwehr	- 610		+ 610	
Abfallentsorgung	- 376		+ 376	
Gewässerschutz	- 4'686		+ 4'686	
Altstadt-, Ortsbild und Denkmalpflege	+ 534		- 534	
Bestand am Jahresende	85'084	72'989	56'723	214'796

6 Geldflussrechnung

Nach der neuen Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sind diese verpflichtet, auch eine Geldflussrechnung zu veröffentlichen. Diese gibt darüber Auskunft, wie und aus welchen Gründen sich

die Liquidität eines Gemeinwesens verändert. Es ist eine der wesentlichsten Aufgaben einer Finanzverwaltung, die Zahlungsfähigkeit des Gemeinwesens sicherzustellen; aus diesem Grund wurden intern bisher ähnliche Instrumente eingesetzt, auf eine Veröffentlichung wurde aber verzichtet, weil die Bewirtschaftung der flüssigen Mittel eine Aufgabe der Exekutive ist. Mit einer Geldflussrechnung werden keine Kredite erteilt und sie dient daher auch nicht der politischen Steuerung, sondern lediglich der Information.

Von Interesse ist vor allem das Verhältnis des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit zum Finanzbedarf der Investitionstätigkeit. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ist ein Indikator dafür, in welchem Ausmass es gelungen ist, Zahlungsmittelüberschüsse zu erwirtschaften, um daraus eigene Investitionen zu bezahlen. Es ist offensichtlich, dass die guten Ergebnisse der Laufenden Rechnung der letzten Jahre auch zu einem entsprechend hohen Mittelzufluss geführt haben:

Geldflussrechnung	2009	2010	2011
in 1'000 CHF	in 1'000 CHF		
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	+ 51'045	+ 66'133	- 122'459
- <i>Saldo Laufende Rechnung</i>	+ 2'699	+ 6'637	+ 459
- <i>Abschreibungen</i>	+ 57'751	+ 42'793	+ 60'621
- <i>Veränderungen diverser Aktiven und Passiven</i>	- 9'405	+ 16'703	- 183'539
Cashdrain aus Investitionstätigkeit	- 79'618	- 51'188	- 81'866
- <i>Ausgaben</i>	- 94'328	- 62'226	- 94'765
- <i>Einnahmen</i>	+ 14'710	+ 10'038	+ 12'899
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	+ 55'960	+ 44'247	+ 199'091
- <i>Zunahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten</i>	+ 15'354	+ 35'216	+ 205'037
- <i>Zunahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten</i>	+ 54'463	+ 1'948	- 71
- <i>Zunahme (-) / Abnahme (+) Finanzanlagen</i>	- 19'416	+ 5'253	- 11'834
- <i>Verluste(-)/Gewinne (+) aus Verkauf Finanzanlagen</i>	+ 5'559	+ 1'830	+ 5'959
Cash Flow Total = Zunahme (+) an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Geldanlagen	+ 27'385	+ 59'192	- 5'234

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit dient dazu, die zukünftigen Ansprüche von Kapitalgebern abschätzen zu können. Trotz einer leichten Abnahme der flüssigen Mittel verfügt die Stadt über eine relativ hohe Liquidität (vgl. Bestandesrechnung). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Liquidität am Jahresende immer relativ hoch sein muss, um die ersten Monate des neuen Jahres, in welchen kaum Steuereingänge zu verzeichnen sind, überbrücken zu können. Ausserdem widerspiegelt der Anstieg der langfristigen Finanzverpflichtungen die Überlegung, dass es sinnvoll ist, im heutigen günstigen Zinsumfeld Fremdmittel am Kapitalmarkt zu beschaffen.

7 Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Die Verwaltungs-, Bestandes- und Sonderrechnungen der Stadt für das Jahr 2011 werden genehmigt.
2. Es wird festgestellt, dass dieser Beschluss gemäss Art. 8 Ziffer 4 der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum unterliegt.

St.Gallen, 26. April 2012

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Der Stadtschreiber:

Linke

DIFFERENZENBEGRÜNDUNGEN

Differenzen zwischen Rechnung und Voranschlag werden wie folgt begründet:

Mehraufwand oder Minderertrag

Differenzen bis CHF 2'000 werden nicht begründet. Bei Abweichungen von CHF 2'001 bis und mit CHF 30'000 erfolgt eine Begründung, wenn die Zu- oder Abnahme gegenüber dem Voranschlag zehn oder mehr Prozente ausmacht. Mehraufwendungen oder Mindererträge von mehr als CHF 30'000 sind in allen Fällen begründet.

Bei den internen Verrechnungen (Kontengruppen 39/49) erfolgt eine Begründung, wenn die Abweichung mehr als CHF 100'000 beträgt.

Minderaufwand oder Mehrertrag

Differenzen gegenüber dem Voranschlag, die mehr als CHF 30'000 (mehr als CHF 100'000 bei internen Verrechnungen) betragen, werden begründet.

Keine Begründungen erfolgen für:

- Beiträge an die Sozialversicherungswerke (AHV, IV, EO und FAK), Beiträge an die Versicherungskasse der Stadt St.Gallen und die Unfallversicherungsbeiträge (Aufwandkonten 303, 304 und 305).
- Durchlaufende Beiträge (Kontengruppen 37 und 47); ausgenommen Stadtwerke und Verkehrsbetriebe, da in diesen beiden Sonderrechnungen echte Aufwand- und Ertragskonten.

Ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (Kontengruppe 331) sowie die sich daraus ergebenden internen Verrechnungen.

Die in Klammern gesetzten Daten beziehen sich auf entsprechende Beschlüsse des Stadtrates oder des Stadtparlamentes (StParl).

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

1 BÜRGERSCHAFT UND BEHÖRDEN

10 Gemeinde

10.300	14'393		An die von den Ortsgemeinden delegierten Einbürgerungsräte wurden wegen des nach neuem Bürgerrechtsgesetz aufwändigeren Verfahrens (Erstellung Gesprächsprotokoll und Verfügungsentwurf) leicht höhere Entschädigungen ausgerichtet. Diese zusätzlichen Kosten sind mit der gleichzeitigen Erhöhung der Einbürgerungsgebühren gedeckt (17.01.2012)
10.310		44'731	Im Berichtsjahr fanden lediglich zwei städtische Abstimmungen statt, was zu deutlich tieferen Produktionskosten für das Abstimmungsmaterial führte
10.318		78'549	Im Berichtsjahr wurden lediglich vier statt der budgetierten fünf Urnengänge durchgeführt, was sich in tieferen Portokosten niedergeschlagen hat. Ausserdem konnte das gesamte Abstimmungsmaterial im Format C5 (statt im teureren C4-Format) versandt werden

11 Stadtparlament

11.300		40'705	Die Stadtparlamentssitzungen waren kürzer; es wurde nur eine von vier Aufräumsitzungen benötigt. Die Kommissionen haben weniger Sitzungszeit benötigt als angenommen
--------	--	--------	--

12 Stadtrat

12.307		141'921	Minderung aufgrund einer Mutation im Rentnerbestand, sowie geringere Verzinsung der Deckungslücke als budgetiert
12.317	14'510		Vermehrte Kontakte/Anlässe des Stadtrats sowie Kosten Trauerfeier (musikalische Umrahmung und Verpflegung) für alt Stadtpräsident Heinz Christen (22.03.2011)

15 Ombudsstelle

15.311	9'990		Die Ombudsstelle musste im Herbst neue Büroräumlichkeiten beziehen. Für die Demontage und Neumontage der bestehenden Vorhänge, für die Abtrennung des Besprechungszimmers vom Büroteil sowie für zusätzliche Lampen entstanden Kosten, welche im Budget nicht berücksichtigt waren (24.01.2012)
--------	-------	--	---

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
160 Stadtschreiber und Kanzlei			
160.310	8'331		Nachdruck Leitbild der Stadt St.Gallen. Anfertigung Gästebuch der Stadt St.Gallen, Band II (25.01.2011)
160.318		48'205	Langzeitarchivierung wird neu unter IR 25.5069.924 verbucht

2 DIREKTION INNERES UND FINANZEN

200 Sekretariat und Dienste

200.318	87'160		Gutachten des Schweizerischen Instituts für Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur zur Bibliothekslandschaft in der Stadt St.Gallen, CHF 48'000 (24.05.2011), Vox-Analyse gfs Bern zur Marktplatzabstimmung, CHF 37'700 (18.05.2011), sowie Restzahlung Ausarbeitung Staatskundetest im Einbürgerungsverfahren durch ARGE Integration Ostschweiz
---------	--------	--	--

2092 Theater und Film

2092.36506	73'300		Der Subventionsvertrag der Genossenschaft Konzert und Theater sieht vor, dass die Subvention im Ausmass der kantonalen Lohnerhöhungen angepasst wird. Bei der Berechnung der Subvention für das Jahr 2011 wurde übersehen, dass neben den allgemeinen (0,7 Prozent) auch die individuellen Lohnerhöhungen (0,9 Prozent) zu berücksichtigen sind. Da es sich um eine gebundene Ausgabe handelt, war kein Nachtragskredit erforderlich
2092.36510	21'500		Die Kellerbühne hat 2011 die dringend nötige Neubestuhlung realisiert. Die Stadt hat dafür einen Nachtragskredit in der Höhe von CHF 21'500 geleistet (29.03.2011)

2093 Musik

2093.36530	100'000		Erste Tranche von CHF 100'000 der vom Stadtparlament mit Beschluss vom 15. Juni 2010 (Vorlage Stadtrat vom 11. Mai 2010, Nr. 1812) gesprochenen Defizitgarantie an den Verein Eidgenössisches Musikfest 2011 von gesamthaft CHF 200'000 (17.01.2012)
------------	---------	--	--

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

2095 Museen und bildende Kunst

2095.36402	17'665		Gemäss Subventionsordnung für die Stiftung St.Galler Museen kommt die Stadt für die Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge auf. Bei den Neuanstellungen, die in den drei Museen getätigt worden sind, sind 2011 teils jüngere Arbeitnehmende durch ältere Arbeitnehmende ersetzt worden; zudem sind 2011 relativ viele Einsätze von Freelancern angefallen, so dass einige Freelancer PK-pflichtig geworden sind
2095.36515		50'000	2010 hat der Stadtrat einen Nachtragskredit zu Lasten der Laufenden Rechnung 2010 in der Höhe von CHF 50'000 zur Unterstützung der Gross-Ausstellung „StGall – die Spitzengeschichte“ gesprochen (17.08.2010). Irrtümlicherweise wurde der Beitrag ins Budget 2011 eingestellt
2095.36541	10'000		Für die Ausstellung „Studio Mumbai. Work Place“ hat der Stadtrat einen Nachtragskredit in der Höhe von CHF 10'000 bewilligt (28.04.2011)

2097 Übrige Beiträge im kulturellen Bereich

2097.36510		69'129	Die Höhe der beanspruchten Mittel ist zum einen von den eingehenden Gesuchen abhängig; zum anderen müssen nicht alle Veranstaltenden die gesprochenen Defizitgarantien beanspruchen. Die eingesetzten Mittel sind deshalb grösseren Schwankungen unterworfen
------------	--	--------	--

2099 Verschiedene Beiträge

2099.36502	50'000		Städtischer Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung des St.Gallerfests durch ein attraktives Live-Musikprogramm statt Konserven, zur Vergünstigung der Standplätze (insbesondere jene, an denen kein Alkohol ausgeschenkt wird) und zur Abgeltung der Mindereinnahmen wegen der Verkürzung der Öffnungszeiten im Aussenbereich (05.04.2011)
2099.36508	70'566		Ausarbeitung des Vorprojekts für die Immobilie STARTFELD (24.05.2011)

21 Standortförderung

21.301	29'337		Befristete Anstellung einer Aushilfe für fünf Monate sowie Salärangepassungen (10.01.2012)
21.318	32'993		Externe Unterstützung in der Konzeptionierung von Event-Strategie und Event-Prozess. Die Definition der Strategie und des Prozesses soll insbesondere mit dem Ansatz von Open Innovation erfolgen (08.11.2011)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
21.365	40'000		Überbrückungshilfe an den Verein KuGI (16.08.2011)
22 Einwohneramt			
22.301	93'501		Einsatz einer Aushilfe wegen langer krankheitsbedingter Abwesenheiten des DL-Stellvertreters, Auszahlung zweier Dienstaltersgeschenke anstelle von Freitagen (17.01.2012)
22.309	4'692		Zwei Mitarbeiter des Einwohneramts besuchen den Vorkurs der Gemeindefachschule (13.09.2011)
22.310		103'593	Die Kontrollfrist bei niedergelassenen Ausländerinnen und Ausländern (Bew. C) wurde per 01.01.2008 von drei auf fünf Jahre erhöht. Somit waren dem Kanton – trotz einer um zehn Prozent höheren Zahl an Zuzügen ausländischer Staatsangehöriger – weniger Gebühren abzuliefern
22.311	3'154		Beschaffung eines höhenverstellbaren Arbeitstisches sowie Ersatz der kabellosen PC-Tastaturen an den Schalterarbeitsplätzen (23.08.2011)
22.318		137'971	Die SBB haben bei den Tageskarten Gemeinde die Nutzungsbestimmungen geändert. Das hat dazu geführt, dass nur noch 50 Sets (Vorjahr 60 Sets) beschafft wurden. Die Mindereinnahmen finden sich im Konto 22.436
22.431	143'658		Die Verlängerung der Kontrollfrist (siehe Konto 22.310) führt während der zweijährigen Phase 2011/2012 zu geringeren Gebühreneinnahmen
22.436	142'241		Weil weniger Sets der SBB-Tageskarte Gemeinde beschafft wurden (siehe Konto 22.318), wurden auch weniger verkauft
23 Zivilstandsamt			
23.431		174'335	Die eidgenössische Verordnung über die Gebühren im Zivilstandswesen (ZStGV) ist per 01.01.2011 revidiert worden. Dies war zur Zeit der Budgetierung noch nicht bekannt. Die massiv höheren Gebührenerträge sind einerseits auf die Verordnungsanpassung und andererseits auf die Zunahme gebührenpflichtiger Handlungen zurückzuführen
24 Betreibungsamt			
24.431		327'428	Der Gebührenertrag wird jeweils aufgrund der Vorjahresergebnisse, der bisherigen Entwicklung und der wirtschaftlichen Situation budgetiert und kann nur geschätzt werden. Für das Jahr 2011 wurde beim Budgetprozess aufgrund der Wirtschaftsaussichten mit weniger Betrei-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			<p>bungsfällen gegenüber dem Vorjahr und deshalb mit einem geringeren Gebührenertrag gerechnet. Die Zahlen der Betreuungsfälle und Pfändungsvollzüge haben jedoch im Jahr 2011 den gleichen Stand wie im Vorjahr erreicht. Die Kosten pro Fall sind zudem infolge Posttaxerhöhungen für Zahlungsbefehle und Konkursandrohungen ab dem 01.04.2011 sowie der zusätzlich durch das Betreibungsamt in Anspruch genommenen Spezialzustellungen für Betreuungsurkunden um durchschnittlich CHF 10.00 pro Fall gestiegen (+ CHF 280'000)</p>
250 Steueramt; Verwaltung der Dienststelle			
250.318		47'418	Die Postcheckgebühren waren um CHF 20'000 zu hoch budgetiert. Die Betreibungsgebühren stiegen gegenüber dem Vorjahr zwar um rund CHF 15'000 an, budgetiert waren jedoch Mehrkosten im Umfang von CHF 40'000
250.431	24'615		Es mussten weniger kostenpflichtige Mahnungen ausgestellt werden als angenommen
250.436		112'812	Die Rückerstattungen von Betreibungsgebühren waren zu tief budgetiert. Das hat einerseits damit zu tun, dass wieder mehr betrieben wurde, und andererseits aber auch, dass mehr betriebene Forderungen innerhalb des Betreibungszyklus bezahlt wurden respektive weniger Verlustscheine und/oder Abschreibungen resultierten
251 Steuereinnahmen			
251.3300		855'787	Es mussten weniger Steuern abgeschrieben werden als angenommen und als dies in den Vorjahren der Fall war
251.4000		1'691'644	Die Nachzahlungen der Vorjahressteuern waren zu tief budgetiert
251.4001		813'440	Mit einer geringen Abweichung von nur 0,4 Prozent wurde bei den Steuern für das laufende Jahr eine Punktlandung erreicht
251.4003		1'118'700	Es wird nach wie vor rege von der Möglichkeit der straflosen Selbstanzeige Gebrauch gemacht, was Mehreinnahmen generiert
251.4040		994'488	Die Handänderungssteuern bewegen sich weiterhin auf einem Rekordhoch, was auf die anhaltend rege Tätigkeit auf dem Immobilienmarkt zurückzuführen ist. Dazu kamen zusätzliche Handänderungen gegen Ende Jahr im Zusammenhang mit der Erbschaftssteuerinitiative

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
251.4410	1'584'147		Die Gewinn- und Kapitalsteuern waren zu hoch budgetiert. Der Grund liegt in der Abschwächung der Wirtschaftslage im Jahr 2011
251.4411		752'885	Für die Grundstückgewinnsteuern gilt dasselbe wie für die Handänderungssteuern (vgl. Konto 251.4040)
251.4414	350'258		Obwohl die Quellensteueranteile der Stadt St.Gallen gegenüber 2010 um weit über eine Million anstiegen, konnte der vom Kantonalen Steueramt prognostizierte Betrag nicht erreicht werden

252 Steuereinzugsprovisionen

252.451		184'675	Die Vergütungen des Kantons an die Gemeindesteuerämter setzen sich zusammen aus einer Grundaufwandentschädigung (Bezug/Registerführung = CHF 40.00 je steuerpflichtiger Person) und der Veranlagungsentschädigung (CHF 25.00 je Veranlagung). Da die Anzahl steuerpflichtiger Personen anstieg, fiel die Grundaufwandentschädigung um rund CHF 75'000 höher aus. Weiter wurden im Jahr 2011 mehr Veranlagungen erledigt, was eine über CHF 100'000 höhere Veranlagungsentschädigung zur Folge hatte
252.452	37'454		Für den Einzug der Kirchensteuern werden die Gemeinden mit einer Provision der tatsächlich eingegangenen Kirchensteuern entschädigt. Die Kirchensteuern gingen 2011 leicht zurück, weswegen auch die Einzugsprovision sank

253 Ersatzabgaben und Benützungsgebühren

253.390	397'171		Siehe Begründung zu Konto 253.430
253.430		397'171	Obwohl der Budgetbetrag auf das Rechnungsjahr 2011 aufgrund einer Simulationsrechnung um CHF 400'000 erhöht wurde, stiegen die Feuerwehersatzabgaben weiter an. Alleine die Quellensteueranteile fielen CHF 200'000 höher aus als erwartet. Für den Voranschlag 2012 wurde der Betrag erneut nach oben angepasst

260 Finanzamt; Verwaltung der Dienststelle

260.309	11'242		Im Hinblick auf die Nachfolge des Leiters Finanzamt wurde der Kurs Certified Public Financial Officer an der Universität St.Gallen belegt (29.03.2011)
260.436	7'413		Geringere Rückerstattungen von Betreibungsgebühren als erwartet

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

262 Sachversicherungsprämien (ohne Gebäude)

262.318		35'698	Die der Bauherren- und Bauwesenversicherung zu Grunde liegenden Baukosten (RJ 2010) fielen tiefer aus als budgetiert (-21'252). Bei der Motorfahrzeugversicherung konnte wiederum ein Rabatt ausgehandelt werden (-9'773)
262.436		52'777	Aufgrund günstigerer Rahmenbedingungen fiel der Überschussanteil der Versicherungen höher aus

263 Kapitalbeschaffungs- und Anlagekosten

263.318	3'578'000		Übernahmekommission des beauftragen Bankinstitutes sowie Emissionsabgaben, Prospekt- und Börsenkotierungskosten für die am 10.11.2011 zum Zinssatz von 1.625 Prozent emittierte öffentliche Anleihe von 120 Mio. Franken
263.429		800'400	Agio von 0.667 Prozent auf der am 10.11.2011 emittierten öffentlichen Anleihe von 120 Mio. Franken (vgl. Konto 263.318), welche zum Ausgabekurs von 100.667 Prozent erfolgte

266 Zinsen

266.321		136'429	Tiefere Verzinsung der Anlagekonten des Personals
266.322		1'282'699	Tiefere Zinssätze bei Erneuerung und Refinanzierung des mittel- und langfristig benötigten Fremdkapitals
266.323		440'761	Ein Schuldscheindarlehen von der Versicherungskasse an die Stadt St.Gallen wurde nicht verlängert (-239'612). Die Verzinsung der Baureserve des Kehrlichtheizkraftwerkes fiel aufgrund tieferer Zinssätze geringer aus (-181'787)
266.396	201'979		Die Überschüsse der zu verzinsenden Spezialfinanzierungen wurden zu tief budgetiert
266.420	26'397		Tiefere Zinssätze für die Bankkontokorrentguthaben
266.421	74'083		Die Zinssätze auf Post- und Bankkontoguthaben wurden erneut gesenkt
266.422	53'341		Aufgrund von Rückzahlungen resp. Amortisationen fielen die Darlehenserträge tiefer aus als erwartet (-31'076). Zudem wurden die Bauzinsen der Liegenschaften im Finanzvermögen zu hoch berechnet (-15'651)
266.425		110'299	Die nicht budgetierte Erhöhung des Dotationskapitals der Energieversorgung und des Darlehens an die Verkehrsbetriebe führten zu höheren Zinseinnahmen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			(52'500/100'500) Der Kapitalbedarf des Kehrichtheizkraftwerkes war tiefer als erwartet (-49'701)
266.429	25'677		Ein Darlehen wurde frühzeitig zurückbezahlt
266.496	307'875		Bei den zu verrechnenden Zinsen der Buchwerte der Spezialfinanzierungen (Gewässerschutz, Altstadt, Ortsbild- und Denkmalpflege, Feuerwehr, Parkplätze und Parkhäuser) wurden bei der Budgetierung zu hohe Buchwerte zugrunde gelegt
268 Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen			
268.332	15'000'000		Das gute Rechnungsergebnis wird dazu verwendet, durch zusätzliche Abschreibungen die Gesamtsumme der Abschreibungen auf die Höhe der Nettoinvestitionen anzuheben (Antrag an StParl 03.07.2012)
268.429		699'127	Verkauf der abgeschriebenen Beteiligung an der Klinik Stephanshorn AG
270 Personalamt; Verwaltung der Dienststelle			
270.309	54'859		Vor allem die Rekrutierung von Mitarbeitenden im Ingenieurwesen war teilweise schwierig und führte, zusammen mit der Besetzung von verschiedenen Kaderstellen, zu einem erhöhten Insertionsaufwand (17.01.2012)
272 Ausbildung und Information			
272.309	160'638		Das Interesse an verschiedenen neuen Kursen aus dem Weiterbildungsprogramm übertraf die Erwartungen. Zahlreiche Kurse mussten mehrfach durchgeführt werden. Die Kosten wurden aus den Mehrerträgen aus Konto 272.436 beglichen
272.436		162'774	Die Teilnahme an städtischen Weiterbildungsmaßnahmen wird den Betrieben in Rechnung gestellt. Erträge generieren ebenfalls Teilnehmerinnen und Teilnehmer von anderen Gemeinwesen und Institutionen. Die Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten – teilweise ganze Führungs- und Managementprogramme - von diesen Gruppen war sehr gross und generierte Beiträge über das Budget hinaus
273 Nicht aufteilbarer Personalaufwand und -ertrag			
273.301	46'395		Der Budgetkredit für die Leistungsprämie basiert auf Erfahrungswerten. Diese wurden 2011 um CHF 5'500 überschritten, wobei die Quote von 0.3 Lohnprozenten eingehalten ist (17.01.2012). Bei der Entlohnung von Mitar-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			beitenden im Sozialkredit kam es infolge Mutationen zu einem Mehraufwand von CHF 10'895
273.307		387'127	Weder der Teuerungsausgleich, der von den Mutationen im Rentnerbestand abhängt, noch die Beteiligung der Stadt am Auskauf der Rentenkürzung bei vorzeitigem Altersrücktritt sind plan- und somit genau budgetierbar. Beim Teuerungsausgleich resultierte ein Minderaufwand von CHF 332'718 und bei der Beteiligung am Rentenauskauf ein solcher von CHF 54'409
273.363		237'821	Der Aufwand für die Verzinsung der Deckungslücke bei der Versicherungskasse ist abhängig von der Entwicklung des Deckungsgrades. Da dieser leicht besser ausfiel als angenommen, fiel der Aufwand für die Verzinsung entsprechend tiefer aus
273.436	475'166		Die Taggelder der Personenversicherungen werden zentral beim Personalamt budgetiert und den Dienststellen (Konto 436) gut geschrieben, sofern ein Anspruch besteht. Für Mitarbeitende im Sozialkredit fielen Taggelder im Umfang von CHF 22'500 an. Die Mehrerträge für die private Benützung von Generalabonnements beliefen sich auf CHF 2'500
280 Informatikdienste; Verwaltung der Dienststelle			
280.318		46'014	Eine Securityüberprüfung konnte nicht im Kalenderjahr abgeschlossen werden. Andere Leistungen wurden intern erbracht
280.434		202'907	Neue Konto-Aufteilung in Zusammenhang mit der MWST (Konto 281.436)
280.436		695'019	Es wurden wesentlich mehr Dienstleistungen für die Betriebe erbracht
281 Informatik und Geräte der Büroautomation			
281.315		81'278	Es fielen weniger Reparaturen und Ersatzteilkäufe an
281.318		356'853	Mehrere Projekte überlappen das Jahr (Zeitbewirtschaftungs-System im Gartenbauamt und im Vermessungsamt, Update Geschäfts-Kontrolle). Verschiedene Projekte wurden nicht beschafft (FK Audit, VIS Klientenbuchhaltung) bzw. sind noch nicht bereit (eGris)
281.435	7'704		Es gab weniger Verkäufe als bei der Budgetierung angenommen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
281.436	26'415		Der Betrag ist aufgrund der neuen Kontogruppierung im Mehrertrag (Konto 280.434) enthalten
282 Druck- und Kopiergeräte			
282.436	53'893		Weniger Print-Output bei den städtischen Betrieben
3 DIREKTION SCHULE UND SPORT			
300 Sekretariat und Dienste			
300.300		33'395	Geringe Nachfrage nach Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern
301 Schul- und Büromaterialverwaltung			
301.310		40'937	Weniger Papierverbrauch für das Kopierwesen und Papierpreissenkungen
301.436	30'090		Mindereinnahmen durch rückläufige Warenverkäufe; zusätzlich ausserordentliche Abschreibungen der nicht mehr benötigten Laserdrucker-Toner (CHF 18'000)
302 Liegenschaftenaufwand und Sachversicherungen			
302.301	71'659		Stellvertretungskosten infolge Krankheit, Unfall, Militärdienst und Mutterschaftsurlaub (24.01.2012)
302.311		50'150	Verschiebung der Einrichtung des Musterzimmers „Mobile“ im zu sanierenden Schulhaus St.Leonhard um ein Jahr
302.318		45'619	Weniger Aufträge an Dritte für die Schneeräumung bei den Schulliegenschaften wegen des milden Winters
302.390		141'690	Minderaufwand für die Heizkosten; interne Verrechnung des Hochbauamtes (vgl. auch Konto 624.490)
302.398	2'726'289		Höhere Abschreibungen bei den Schulliegenschaften; siehe Abschreibungstabelle des Finanzamtes
304 Verschiedene Aufwände für Schulzwecke			
304.318	11'206		Mehraufwand für das Kommunikationskonzept (29.09.2011)
309 Ausgehende laufende Beiträge			
3090.36102		153'000	Weniger Schülerinnen und Schüler aus der Stadt St.Gallen am Untergymnasium

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Mindeaufwand Mehrertrag	Text
3091.36506	5'000		Angleichung des städtischen Beitrages für den CSIO an den Kanton (01.03.2011)
3091.36514		37'445	Weniger Sportanlässe bzw. weniger Beitragsgesuche

311 Primarschulen und Kindergärten

311.301	64'262		Stellvertretungskosten infolge Krankheiten (CHF 30'000), zusätzliche Entlastungsstunden infolge Bauvorhaben (CHF 10'000), höhere Ausbildungszulagen (CHF 5'000) und nicht in diesem Konto budgetierte Realloohnerhöhung (24.01.2012)
311.302	30'463		Teuerungszulagen für Lehrpersonen zentral im Konto 279.302 budgetiert (rund CHF 220'000); andererseits Kleinklassenschliessungen
311.309		123'788	Rückgang der Englischausbildungen (CHF 52'500) und weniger individuelle Weiterbildungen wegen Intensivierung der schulhausinternen Fortbildungen und Weiterbildungen für die Umsetzung des Förderkonzepts
311.318		97'049	Keine externen Evaluationen (CHF 50'000), Verzögerungen der Drittaufträge für die Kompetenzentwicklung im Bereich des Förderkonzepts (CHF 20'000) und der Glasfaseranschlüsse bei den Schulhäusern
311.436		111'506	Mehrertrag aus Rückerstattungen für Kinder- und Ausbildungszulagen sowie für Erwerbsersatz
311.452		51'006	Drei Kinder mehr aus Aussengemeinden
311.461	6'970		Reduzierter Beitrag des Kantons für Englischausbildungen, siehe auch Konto 311.309

312 Oberstufe

312.301	30'591		Höhere Ausbildungszulagen (CHF 17'000), Stellvertretungskosten infolge Krankheiten (CHF 9'000) und nicht in diesem Konto budgetierte Realloohnerhöhung, zentral im Konto 279.301 erfasst (24.01.2012)
312.302		132'619	Zwei Kleinklassenschliessungen (ab August)
312.309		54'036	Weniger individuelle Weiterbildungen wegen Intensivierung der schulhausinternen Fortbildungen und Weiterbildungen für die Umsetzung des Förderkonzepts
312.310		54'371	Weniger Schulmaterial wegen Klassenschliessungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
312.311		69'593	Billigere Microsoftlizenzen und zurückgestellte Serveramortisationen infolge Umstellung auf neue Windows- und Office-Systeme
312.436		336'751	Vermehrte Mitarbeit städtischer Lehrpersonen in kantonalen Projekten (CHF 236'000) und höhere Rückvergütungen aus Erwerbsersatz
312.452	64'531		Weniger auswärtige Schülerinnen und Schüler
314 Musikschule			
314.302	126'423		Zusätzliche Pensen für Fachlehrpersonen aufgrund der grossen Anzahl an Neueinsteigergruppen im Fach Blockflöte (CHF 75'000); teuerungsbedingte Lohnanpassungen in der Höhe von 0,7 Prozent (CHF 26'000) im Konto 279.302 budgetiert sowie mehr Lektionen beim Gitarrenunterricht (24.01.2012)
314.433	61'834		Partielle Mindereinnahmen im Instrumentalunterricht bei Jugendlichen und bei Volksschülerinnen und -schülern (CHF 24'000); mehr Geschwisterrabatte und Sozialerlasse
316 Schulgesundheitsdienst (SGD)			
316.301		122'270	Unbesetzte Stelle bei der Kieferorthopädie
316.310		44'457	Zurückgestellte Beschaffungen von Drucksachen, Prophylaxe- und Aufklärungsmaterialien bei der Kinder- und Jugendzahnklinik
316.311		40'757	Verschobene Mobiliarersatzbeschaffungen beim Schulpsychologischen Dienst wegen vorgesehenem Totalumbau des Gaiserbahnhofs (CHF 20'000) und bei der Kinder- und Jugendzahnklinik
316.313		45'906	Anpassung an die Mindereinnahmen bei der Kinder- und Jugendzahnklinik (CHF 32'500), siehe Konto 316.434; Verschiebung der Wiederholung der FSME-Impfaktion auf das Jahr 2012 beim Schulärztlichen Dienst
316.318	67'704		Höhere Aufträge an Dritte wegen einer unbesetzten Stelle bei der Kieferorthopädie; um 30 Prozent erhöhte Behandlungskosten im Kantonsspital wegen des stark ansteigenden Behandlungsbedarfs von Kleinkindern (24.01.2012)
316.434	256'414		Unbesetzte Stelle bei der Kieferorthopädie

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
317 Freiwillige Angebote			
317.302		42'008	Rückgang der Aufwendungen für die Kulturpädagogik und für die Kurse „Deutsch für Mütter“
317.436	16'781		Tiefere Elternbeiträge, da weniger freiwillige Lagerwochen durchgeführt wurden
318 Familienergänzende Betreuungen			
318.302		233'600	Weniger Lehrpersonen als geplant in den freiwilligen Schulhausangeboten eingesetzt
318.313	43'540		Mehr Lebensmittel für FSA und FSA+ wegen höheren Besucherzahlen; dafür Mehreinnahmen im Konto 318.436
318.436		151'437	Zusätzliche Elternbeiträge durch die gestiegene Nachfrage an Betreuungsplätzen
318.460	12'969		Verzögerter Eingang im Jahre 2012 von Bundessubventionen aus der Anschubfinanzierung für die FSA
319 Fördernde Massnahmen			
319.302	210'458		Zusätzliche individuelle Förderstunden wegen der Integration der Kinder aus dem Sprachheilkindergarten; entsprechende Minderausgaben bei den Schulgeldern, Konto 319.352 (Antrag an StParl 03.07.2012)
319.318		88'133	Vorübergehend weniger Aufträge an Dritte beim Logopädischen Dienst (CHF 61'000) und Minderaufwand für übrige Therapien
319.352		322'382	Minderausgaben für Kinder im Sprachheilkindergarten, siehe auch Konto 319.302, und für übrige Sonderbeschulungen
319.436		152'196	Höhere Unfalltaggelder und Erwerbsersatzentschädigungen
321 Turn- und Sportbetrieb			
321.311	12'065		Neu Bruttoverbuchung für Verleihmobilen, entsprechende Mehreinnahmen im Konto 321.434
322 Sportanlagen			
322.301		128'331	Minderaufwand bei budgetierten Überstunden (CHF 76'000), und für Aushilfsstunden bei den übrigen Sportanlagen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
322.306	17'704		Verpflegungsentschädigungen anstelle von Pauschalen als Inkonvenienzzulagen für den Schichtbetrieb (24.01.2012)
323 Städtische Bäder			
323.309	6'100		Ausbildungskurs zum Badfachmann mit eidgenössischem Fachausweis (10.01.2012)
323.311		72'319	Verschiebung der geplanten Installation eines Sonnensegels im Familienbad Dreilinden, eines Info-Bildschirmes in der Sportanlage Lerchenfeld (Freibad und Eishalle) und der geplanten Anschaffung einer Schneefräse und eines Ersatzsprungbrettes im Hallenbad Blumenwies
323.315		40'220	Auslaufen des „energho“-Energiesparvertrages sowie Verzicht auf den geplanten Ersatz eines Ozongenerators im Hallenbad Blumenwies
323.434		48'151	Mehrerträge durch die Übernahme der Sauna Blumenwies (CHF 144'000, 05.04.2011), andererseits Einnahmenausfälle aufgrund der schlechten Hallenbadsaison
323.435	24'891		Minderumsätze im Hallenbad Blumenwies aufgrund der schlechten Hallenbadsaison (schöner April und Herbst)
323.436	27'598		Wegfall eines Teils der Rückerstattungen der Betriebskosten durch die Sauna Blumenwies AG infolge Übernahme der Sauna durch die Stadt per 01. Juni 2011 (05.04.2011)
324 Eishalle Lerchenfeld			
324.313	28'303		Zurückhaltend budgetierter Wareneinkauf im Restaurant von Eishalle und Freibad Lerchenfeld (24.01.2012)
33 Jugendsekretariat			
33.301		113'148	Minderaufwand durch Vakanzen, unbezahlte Urlaube sowie Neueinstellungen zu tieferen Löhnen (Mutationsgewinne)
33.434		55'212	Mehreinnahmen bei Projekten und Bereichen sowie Vergütungen von Stiftungen für das Projekt „Mädchentreff Neudorf“

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

4 DIREKTION SOZIALES UND SICHERHEIT

4090 Gesundheit

4090.36106	266'183		Neuer Ausgabenposten aufgrund der Pflegefinanzierung. Die Budgetzahlen beruhten auf Annahmen, nicht auf Erfahrungszahlen
4090.36590	86'094		Die Überschätzung des Volumens der im Rahmen der Pflegefinanzierung neu eingeführten Patientenbeteiligung führte zu einer ausgebliebenen Aufwandminderung von rund CHF 170'000. Diese wurde teilweise kompensiert durch eine geringere Anzahl Leistungsstunden der freiberuflichen Pflegefachpersonen und der privaten Spitex-Organisationen, die im Jahr 2011 erstmals zum Bezug von Restfinanzierung berechtigt waren (24.1.2012)
4090.36592		365'000	Bis Ende 2011 gingen keine Restfinanzierungsbegehren von stationären Einrichtungen für solche Leistungen ein
4090.36593		110'000	Die rechtlichen Voraussetzungen für die Verschreibung ambulanter Akut- und Übergangspflege waren erst im Herbst 2011 erfüllt – bis Ende 2011 wurden keine Restfinanzierungsbegehren für solche Leistungen abgerechnet

4091 Soziale Wohlfahrt

4091.36516	6'470		Gemäss Gesetz über Mutterschaftsbeiträge hat die Mutter bei der Geburt eines Kindes Anspruch auf Mutterschaftsbeiträge ihrer Wohnsitzgemeinde, wenn sie sich persönlich der Pflege und Erziehung des Kindes widmet und der Lebensbedarf das anrechenbare Einkommen übersteigt. Im Jahr 2011 war ein starker Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen. Zu den bisherigen Fällen weist die Statistik der Stelle für Mutterschaftsbeiträge zusätzlich sogenannte Krankenkassen- wie auch Flüchtlingsdossiers aus. Aufgrund dessen waren seitens der Stellenleitung Mehraufwendungen zu leisten, welche zu einem erhöhten Subventionsbeitrag seitens der Stadt führten (10.01.2012)
4091.36542		79'406	Gegenüber den Vorjahren sind die Aufenthaltstage von Kindern aus der Stadt St.Gallen im Jahr 2010, welches die Basis für die Endabrechnung 2011 bildete, stark gesunken. Im Jahre 2008 waren es 555, 2009 905 und 2010 lediglich 329 Aufenthaltstage
4091.36547	19'720		Gegenüber dem Vorjahr sind sowohl der Solidarbeitrag 2010 (2010: CHF 0.234 pro Einwohner/in; 2009: CHF 0.205 pro Einwohner/in), der Beitrag nach Aufenthaltstagen (2010:

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			CH 116.73; 2009: CHF 83.23) als auch die Zahl der Aufenthaltstage von schutzbedürftigen Personen aus St.Gallen (2010: 1'137 Aufenthaltstage; 2009: 530 Aufenthaltstage) stark angestiegen
4091.36548		31'500	Die Stiftung Suchthilfe zahlte aufgrund des guten Jahresergebnisses gesamthaft CHF 31'500 an die Stadt zurück (MSH1 CHF 23'000 und MSH2 CHF 8'500). Die Rückzahlung erfolgte in Absprache mit Stadt und Kanton aufgrund des Subventionsanteils von Stadt und Kanton
4091.36598		174'231	Gegenüber der Stadtparlamentsvorlage „SpiKi – stadtweite Ausweitung und Konzeptanpassungen“ vom 17.08.2010 und den darin getroffenen Annahmen werden im Schuljahr 2011/2012 weniger SpiKi-Spielgruppen angeboten. Gesamt- haft besuchen im Schuljahr 2011/2012 rund 54 Prozent der Kinder im Spielgruppenalter einmal pro Woche eine SpiKi-Spielgruppe (Annahme: 65 Prozent). Rund 28 Prozent der Kinder besuchen die SpiKi-Spielgruppe zweimal pro Woche (Annahme 43 Prozent). Dieses gegenüber den Annahmen geringere Angebot führt zu einer Reduktion der städtischen Beiträge an die SpiKi-Spielgruppen (Pauschalbeitrag, Mietbeteiligung, Einsatz Assistenzpersonen) sowie an die Fachbegleitungen und –beratung der Eltern und der SpiKi-Leiterinnen. Ebenfalls wurde entschieden, SpiKi weiterhin innerhalb der Verwaltung zu führen und keine eigene SpiKi-Trägerschaft zu gründen. Dies führte dazu, dass die Mitfinanzierung der Trägerschaft wie auch die Kosten für die Unterstützung zur Qualitätssicherung im Jahr 2011 zulasten des Subventionskontos weggefallen sind
4091.36599		364'074	Im Jahr 2011 wurde mit einer Subventionierung von gesamthaft 285 Krippenplätzen in der Stadt St.Gallen gerechnet. Effektiv wurden aber lediglich rund 262 Krippen- plätze finanziell unterstützt. Des Weiteren wurde mit einem Stadtanteil von 55 Prozent gerechnet. Die Rechnung 2011 zeigt aber einen höheren finanziellen Anteil der Eltern, so dass der Stadtanteil 2011 lediglich bei 51 Prozent lag

410 Sozialamt; Verwaltung der Dienststelle

410.301	152'235		Der Mehraufwand entstand, weil die Realloohnerhöhung von 1.0 Prozent zentral beim Personalamt und nicht im Konto der Dienststelle budgetiert wurde, durch die personellen Wechsel zwischen Sozialamt und Vormundschaftsamt höhere Personalkosten für den Rechtsdienst entstanden (grösseres Stellenpensum) und krankheits- und unfallbedingte Ausfälle durch Vertretungen abgedeckt werden mussten. Die Lohnkosten für die Flüchtlings-
---------	---------	--	---

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			betreuung wurden aber grösstenteils durch Bundesbeiträge in der Höhe von CHF 299'000 (Konto 410.450) refinanziert
410.318		65'002	Der Minderaufwand setzt sich aus verschiedenen Positionen zusammen: Auf Grund erfolgreich geführter Prozesse resultierte statt eines Aufwands ein Ertrag in der Höhe von CHF 13'400, die Kosten für Betreibungsgebühren fielen tiefer aus, die Kosten für IT-Dienstleistungen konnten dank der Erneuerung der Fachapplikation „Tutoris“ gesenkt werden. Schliesslich fielen weniger Kosten für externe Mandate an, weil die Projekte im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes Vorrang erhielten
410.450		512'340	Der Bund refinanziert die Ausgaben der Gemeinden für anerkannte Flüchtlinge während der ersten fünf Jahre. Per 01.01.2010 hat der Kanton diese Aufgabe den Gemeinden übertragen. Der Kanton hat im November 2011 entschieden, dass die Administrations- und Lohnkosten der Gemeinden für die Betreuung separat ausgewiesen werden müssen. Für das Jahr 2011 werden sieben Prozent der Bundesbeiträge für die Flüchtlingsbetreuung pauschal für die Löhne ausgewiesen, fünf Prozent für die übrigen (administrativen) Aufwände

411 Sozialhilfe

411.366		653'985	Die Budgetierung der Bruttosozialhilfeausgaben ist äusserst schwierig. Der Betrag von CHF 653'985 stellt eine Abweichung von nur 1.5 Prozent dar. Im Bruttobereich fielen die Ausgaben tiefer als budgetiert aus. Leider gingen die Rückerstattungen ebenfalls deutlich zurück (siehe Konto 411.436), weshalb die Sozialhilfeausgaben netto höher ausfielen
411.436	2'351'722		Die Rückerstattungen an Sozialhilfeleistungen gingen zurück, weil viele Klientinnen und Klienten weniger Einkünfte aus einem Teilerwerb, aus Arbeitslosengeldern oder anderen Sozialversicherungsleistungen generieren konnten. Die angespannte Wirtschaftslage führte zwar noch nicht zu einem massiven Anstieg an neuen Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern, es konnten aber weniger Klientinnen und Klienten abgelöst werden. Die bestehenden Sozialhilfeklientinnen und -klienten bleiben damit länger von der Hilfe abhängig und haben dann keine andere finanzielle Unterstützung mehr als die Sozialhilfe
411.450		943'350	Die Zahl der anerkannten Flüchtlinge in der Stadt St.Gallen ist weiter gestiegen. Die Sozialhilfeleistungen für diese Flüchtlinge inklusive Integrationsmassnahmen werden in den ersten fünf Jahren vom Bund refinanziert. Der Bundes-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			beitrag stieg um CHF 1,6 Mio., wenn man ebenfalls die Beiträge an Administration und Löhne einrechnet (siehe Konto 410.450)
411.451	42'756		Weil die Stadt St.Gallen so viele anerkannte Flüchtlinge hat, wurden weniger Personen mit einem Nichteintretensentscheid (= NEE) der Stadt zugewiesen. Dies führte gegenüber dem Budget zu einem Minderaufwand von CHF 44'950 (Konto 411.366). Entsprechend fielen die Rückerstattungen ebenfalls tiefer aus
411.452	352'754		2011 sind weniger Menschen von Sozialhilfe abhängig gewesen, die erst vor kurzem (innert der vorangegangenen zwei Jahre) aus einem anderen Kanton nach St.Gallen gezogen sind. Damit fielen auch die Rückerstattungen anderer Kantone auf Grund des Gesetzes über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (ZUG) tiefer als in Vorjahren aus
412 Verschiedene Beiträge an Private			
412.366		239'570	Einerseits stiegen die Beiträge an Krankenkassenprämien und Selbstbehalte im Rechnungsjahr deutlich und führten zu einem Mehraufwand (+CHF 686'000), andererseits sanken die Ausgaben für Heimplatzierungen, für Kinderalimente und für Mutterschaftsbeiträge
412.390		100'284	Die Beiträge für fremdplatzierte Kinder im Wohnheim für Kinder im Riedererholz fielen tiefer aus, weil 2011 weniger Kinder aus der Stadt St.Gallen dort platziert waren (siehe auch Begründung zu Konto 452.452)
412.429	2'703		Die Krankenkassen gewähren weniger Skonti für Prämien, die im Voraus für ein halbes oder ganzes Jahr bezahlt werden
412.436	120'777		Während die Rückerstattungen an Heimkosten gemäss interkantonalen Heimvereinbarung stiegen, fielen die Rückerstattungen an Kinderalimenten deutlich tiefer aus. Bei einem Rückgang der Ausgaben im Alimentenbereich (siehe Konto 412.366) um CHF 0.6 Mio. sind die Rückerstattungen um CHF 0.4 Mio. tiefer ausgefallen. Das entspricht etwa der langjährigen Inkassoquote
412.451		560'580	Nicht nur die Beiträge an Krankenkassenprämien und Selbstbehalte stiegen (Konto 412.366), sondern auch die Rückerstattungen des Kantons (+CHF 771'000). Dafür gingen die Beiträge des Kantons an die Heimkosten um CHF 210'000 zurück

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
414 Verschiedene Einrichtungen für Betreuungsaufgaben			
414.432	48'412		Viele Personen, die in der Unterkunft für Obdachlose übernachten (Haus zur Grünhalde), sind nicht in der Lage, für die Kosten aufzukommen. Die Beiträge der Benutzerinnen und Benutzer fielen entsprechend tiefer aus und mussten von der Sozialhilfe übernommen werden
414.462	36'500		Die umliegenden Gemeinden bringen nur noch selten ihre Klientinnen und Klienten vorübergehend in der Unterkunft für Obdachlose unter. Die verrechneten Kosten sind entsprechend tiefer ausgefallen
42 Vormundschaftsamt			
42.309	6'096		Einerseits entstanden Mehrkosten wegen einer nicht budgetierten Klausurtagung, bei der die Abteilung Amtsvormundschaft die hohe Zahl der Fälle thematisierte und Verbesserungen in der Fallbearbeitung einführte, andererseits wurde eine bewilligte Weiterbildung aus dem Jahr 2008 erst im aktuellen Geschäftsjahr eingereicht und abgerechnet (24.01.2012)
42.366		48'838	Die Ausgaben für Sozialpädagogische Familienbegleitungen fielen höher als budgetiert aus. Dafür blieben die ungedeckten Auslagen für Klientinnen und Klienten, welche das Vormundschaftsamt selber tragen muss (zum Beispiel Reservationskosten für Heimplätze), um CHF 71'145 unter Budget
42.431		86'671	Gebühren regelt der Gebührentarif. Gebühren werden aber nur erhoben, wenn bei den Klientinnen und Klienten genügend hohe Einkommen oder Vermögen vorhanden sind. 2011 wurden konsequent Pendenzen aufgearbeitet. Viele Rechenschaftsberichte konnten revidiert und der Vormundschaftsbehörde vorgelegt werden. Dies führte zu mehr Beschlüssen der Behörde, welche Gebühren generierten. Dazu kam die Pensionierung eines langjährigen Amtsvormundes mit vielen Klientinnen und Klienten, welche neu zugewiesen werden mussten, was ebenfalls zusätzliche Entscheide der Vormundschaftsbehörde generierte
42.434		34'325	Die Dienstleistungen der Amtsvormundinnen und Amtsvormunde werden entschädigt, sofern die Betreuung der Klientinnen und Klienten einen beträchtlichen Aufwand darstellt und diese über genügende finanzielle Mittel verfügen. Die höhere Zahl von bearbeiteten Rechenschaftsberichten führte auch zu zusätzlichen Einnahmen bei den amtlichen Dienstleistungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
42.436		44'656	Infolge mehrerer unfallbedingter Absenzen und eines Mutterschaftsurlaubs fielen die Lohnrückerstattungen gemäss Erwerbsersatzordnung und Mutterschaftstaggeld-abrechnung höher als budgetiert aus
42.480	30'000		Es gab 2011 keinen Schadenfall, der aus dem Fonds für nicht versicherbare Schäden beglichen werden musste

430 Polizeidienst

430.301		166'991	Vier Austritte aus dem Polizeikorps (zwei Pensionierungen / zwei Kündigungen, wovon ein Übertritt in ein anderes Polizeikorps)
430.306		54'889	Bei der Beschaffung der Dienstuniformen konnten Einsparungen erzielt werden, da die geplanten Ersatzbeschaffungen geringer ausfielen
430.313		47'052	Aufgrund der zeit- und personalintensiven temporären Signalisationsaufträge konnten keine Markierungen in Eigenleistung erstellt werden, weshalb der Aufwand an Verarbeitungsmaterialien um CHF 35'600 geringer ausfiel. Geplante An- und Ersatzbeschaffungen im Verbrauchsmaterial des Fachdienstes für die Einsatzfahrzeuge waren nicht notwendig, woraus eine Einsparung von CHF 10'100 resultierte. Weiter konnten im übrigen Verbrauchsmaterial CHF 7'800 und im Abwehrmaterial CHF 4'800 eingespart werden. Die Mehraufwendungen beim Treibstoff von CHF 6'700 ergaben sich aus der Preisentwicklung auf dem Markt. Mehrkosten ergaben sich bei der Munitionsbeschaffung (CHF 2'100) und beim Verbrauchsmaterial der Verkehrserziehung (CHF 2'500)
430.315		110'958	Der Minderaufwand resultiert im Wesentlichen aus der Verzögerung des Projektes Polycom, weshalb Mittel im Betrag von CHF 119'100 nicht verwendet wurden. Das neue Funknetz wird erst 2012 in Betrieb gehen. Geringere Wartungskosten und Defekte führten zu Einsparungen in den Positionen Unterhalt Dienstfahrzeuge (CHF 17'000) und Übriges Betriebsmobiliar (CHF 10'500). In weiteren diversen Unterhaltspositionen konnten weitere CHF 8'600 eingespart werden. Diesen Minderausgaben stehen Mehrkosten von CHF 44'300 bei den Informatikmitteln gegenüber. Dies deshalb, weil die VRSG Ende November 2010 den Hostingvertrag der Bussenlösung per Ende 2011 kündigte und daher in Zusammenarbeit mit den IDS ein selbständiger Betrieb mit der gleichen Bussenlösung zu realisieren war
430.318		92'406	Aufgrund des Abstiegs des FC St.Gallen mussten in der zweiten Jahreshälfte weniger Einsatzkräfte anderer Korps

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			aufgeboten und entschädigt werden, was bei den Dienstleistungen Dritter zu einer Einsparung von CHF 59'400 führte. In Folge des auf 2010 in Betrieb genommenen neuen Einsatzleitsystems (ELIS) konnten diverse Telefonlinien gekündigt werden. Dies führte bei den Positionen Telefongebühren und Linienmieten / Regalgebühren zu Einsparungen von CHF 35'000. Weitere kleinere Positionen ergaben einen Mehraufwand von CHF 1'900
430.410		96'327	Die zunehmende Anzahl an Taxibetriebsbewilligungen führte zu Mehreinnahmen bei den Bewilligungsgebühren von CHF 22'700. Die Konzessionsgebühren für Reklame sind abhängig vom Auftragsvolumen der APG. Deren gute Auftragslage führte zu Mehreinnahmen von CHF 73'600
430.431	192'515		Die Patente der Gastwirtschaftsbetriebe werden alle drei Jahre erneuert. Die Rechnungen für die Erneuerungen der Periode 2011 bis 2013 wurden jedoch Ende 2010 ausgelöst und in der Rechnung 2010 gebucht (siehe Differenzbegründung zur Rechnung 2010). Die Mehreinnahmen aus der Rechnung 2010 stehen nun jedoch als Mindereinnahmen in der Rechnung 2011 zu Buche
430.434	679'282		Die geringeren Einnahmen ergeben sich vor allem durch die Mindererträge von CHF 469'000 betreffend die Verrechnung von Verkehrs- und Sicherheitskosten bei Fussballspielen als Folge der Lex Arena und des Abstiegs des FC St.Gallen. Weniger Abschleppungen führten zu Mindererträgen von CHF 53'000. Mit der im Jahr 2010 eingeführten Übernahme der Kosten für Krankentransporte bei FFE durch den kantonsärztlichen Dienst wurde von der Pauschal- auf die Aufwandsabrechnung umgestellt. Dies und weniger Transporte führten zu Mindereinnahmen von CHF 50'800. 2011 nahm auch die Anzahl Fehlalarme ab, weshalb das Budget um CHF 23'800 nicht erreicht wurde. Um CHF 25'400 erhielt die Stadtpolizei weniger Rückvergütungen aus Strafverfahren. Die Mindereinnahmen von CHF 57'300 für Signalisationen und Markierungen entstanden, da die Aufwendungen für stadinterne Baustellen als Folge der Mehrwertsteuerbefreiung neu in den Konten 430.438 und 430.4903 verbucht werden
430.436		85'498	Für durch Dritte verursachte Beschädigungen wurden CHF 2'400, betreffend Lohnrückerstattungen CH 80'400 und aus Versicherungsleistungen CHF 3'600 mehr rückvergütet als im Budget erwartet. Keine Rückerstattungen wurden für Ausbildungskosten geleistet

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
430.437	551'966		Bei den Rotlichtkontrollen (CHF 58'300) und den Geschwindigkeitskontrollen (CHF 173'000) zeigen die stationären und semistationären Anlagen ihre präventive Wirkung mit der Folge, dass die Übertretungsquoten und damit auch die Erträge rückläufig sind. Weiter wurden weniger Privatanzeigen eingereicht, weshalb CHF 32'100 weniger eingenommen wurden. Rückläufig waren auch die Erträge aus den übrigen Bussen, insbesondere die Bussen des ruhenden Verkehrs, was zu Mindereinnahmen von CHF 303'800 führte. Der Rückgang im ruhenden Verkehr ist im Zusammenhang mit der Personalfuktuation bei den Verkehrsangestellten zu sehen (siehe 438.301). Die Bussenerhebungen „auf der Stelle“ nach kantonaler Strafprozessverordnung fielen hingegen um CHF 15'400 höher als erwartet aus
430.441	12'291		Im Rahmen der Bereinigung des kantonalen Gewerberechts wurde das Unterhaltungsgewerbe-gesetz per 01. März 2011 aufgehoben. Im Polizeireglement wurde eine (freilich weniger weitgehende) Nachfolgeregelung verankert. Die Bewilligungsgebühren gemäss Polizeireglement werden neu im Konto 430.431 gebucht
431 Marktpolizei			
431.434		44'881	Ein Teil des Mehretrages resultiert aus den guten Besucherzahlen der Zirkusse (CHF 12'200). Zudem wurden bei den Platzgeldern und Gebühren CHF 32'700 mehr eingenommen. Diese Mehreinnahmen ergeben sich aus der grösseren Anzahl mitgeführter Schaustellerwohngewagen für das Personal und der stärker genutzten Fläche der Schaugeschäfte. Auch die Erweiterung des Marktes an der Scheffelstrasse auf beide Strassenseiten und die Vergrösserung des Weihnachtsmarktes erhöhten die Einnahmen. Auch entstanden bei den Parkierbewilligungen infolge Gebührenerhöhung Mehreinnahmen
438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser			
438.301		240'233	Fünf Austritte aus dem Polizeikorps (vier Kündigungen; wovon ein Übertritt in ein anderes Polizeikorps / eine Pensionierung) sowie drei Übertritte in den Polizeidienst entlasteten die Spezialfinanzierung
438.310		38'310	Da die Ausdehnung der Erweiterten Blauen Zone zurückgestellt wurde, mussten die budgetierten Mittel von CHF 10'000 für Informationsmaterial nicht angetastet werden. Zudem entstand dabei auch ein Minderaufwand von CHF 5'500, da keine amtlichen Publikationen erforderlich

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			wurden. Auch bei den übrigen Büromaterialien konnten CHF 22'800 eingespart werden
438.312	4'099		Mit der Aufhebung der Parkfelder an der Poststrasse musste der Ticketautomat zurückgebaut werden. Dabei wurde die Stromabrechnung, welche ansonsten erst im Jahr 2012 angefallen wäre, bereits im Jahr 2011 fällig. Zudem wurden von den sgsw CHF 3'000 zu viel Stromkosten verrechnet. Diese werden in der Rechnung 2012 gutgeschrieben
438.315		30'895	Die für die Parkplatzbewirtschaftung eingesetzten Ticketautomaten / Sammelparkuhren wiesen 2011 nur wenige Störungen auf. Auch mussten für die Schrankenanlagen keine Ersatzteile angeschafft werden
438.380	405'960		Aufgrund des Ertragsüberschusses konnten zusätzliche Mittel eingelegt werden
438.434	113'542		Die Anträge auf Ausnahmegewilligungen für Handwerker sind rückläufig. Daraus resultierte ein Minderertrag von CHF 124'800. Der Verkauf von Monats- und Tagesbewilligungen für Pendler/innen war leicht rückläufig (CHF 18'500). Die Einnahmen aus den Parkiergebühren werden vor allem durch die Baustellenprojekte sowie die Schneelage in den Wintermonaten beeinflusst. Insgesamt ergaben sich bei den Parkiergebühren Mehreinnahmen von CHF 29'700
440 Feuerwehr und Zivilschutz; Verwaltung der Dienststelle			
440.301	40'340		Der Mehraufwand resultiert aus den Auszahlungen von Überzeiten, Lohn des Brückenangebotes an eine Lehrabgängerin sowie Leistungsprämien. Hinzu kommt die zentral beim Personalamt budgetierte Realloohnerhöhung von 1,0 Prozent (24.01.2012)
440.365		34'885	Für die Löschwassereinrichtungen ausserhalb des Baugebietes wurden weniger Beiträge benötigt
441 Feuerwehr			
441.309		37'553	Geringere Kurskosten bei Verwaltung und Dienstleistungszentrum (CHF 7'800), bei der Berufsfeuerwehr (CHF 15'400), bei der Pflichtfeuerwehr (CHF 14'100) sowie ein Minderaufwand beim Übrigen Personalaufwand bei Verwaltung und Dienstleistungszentrum (CHF 1'500) und der Pflichtfeuerwehr (CHF 750). Demgegenüber steht ein Mehr-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			aufwand beim Übrigen Personalaufwand der Berufsfeuerwehr (CHF 2'200)
441.311	31'790		Höhere Kosten durch die Anschaffung von Fitnessraum-Mobiliar im Rahmen der Umsetzung der betrieblichen Gesundheitsförderung (CHF 33'300), Mehraufwand für die Chemiewehrausrüstung der Berufsfeuerwehr (CHF 6'200) sowie für die Brandausrüstung bei der Pflichtfeuerwehr (CHF 2'700). Dafür Minderaufwand für die Brandausrüstung bei der Berufsfeuerwehr (CHF 7'600), für die Feuerwehrgeräte der Berufsfeuerwehr (CHF 1'000) und für die Feuerwehrgeräte der Pflichtfeuerwehr (CHF 1'700) (03.11.2011)
441.313	290'470		Höhere Kosten für Verbrauchsmaterial bei Arbeiten für Dritte (CHF 287'200), Verbrauchsmaterial für Aufklärungen (CHF 1'600) sowie Treibstoffkosten und Material für den Unterhalt bei der Pflichtfeuerwehr (CHF 1'600)
441.330	7'764		Höhere Debitorenverluste bei der Berufsfeuerwehr
441.380	609'607		Grössere Einlage in das Ausgleichskonto infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung, vor allem höhere Feuerwehrersatzabgaben
441.434		537'205	Mehrertrag bei Dienstleistungen für Dritte (CHF 505'400), für Vergütungen für die Feuermeldeanlagen (CHF 18'800), für Vergütungen für Sicherheitswachen und Entschädigung der SBB für die Verstärkung des Lösch- und Rettungszuges (CHF 13'000)
441.436		43'025	Grösserer Ertrag durch Lohnrückerstattungen (CHF 38'800), Rückerstattungen für Expertentätigkeit an Berufsprüfungen (CHF 9'700), dafür geringerer Ertrag an Rückerstattungen für die Heizung an der Notkerstrasse (CHF 5'600)
441.480	458'600		Resultat infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung
441.490		397'171	Grösserer Ertrag aus der Feuerwehrersatzabgabe
442 Zivilschutz			
442.301	46'786		Der Mehraufwand resultiert aus der altershalben Pensionierung des Sachbearbeiters Planungen hinsichtlich der überlappenden Einarbeitung des Nachfolgers. Dazu kommen Auszahlungen von Überzeiten, Teuerungsausgleich, Anteil Treueprämien und nicht bezogener Ferien. Zusätzlich grössere Aufwendungen an Kinder-, Ausbildungs- und Familienzulagen (24.01.2012)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
442.313		30'741	Geringere Kosten für Reinigungs- und Verbrauchsmaterial (CHF 25'600) und für Treibstoffe für Fahrzeuge und Maschinen (CHF 5'100)
442.318		81'290	Der Minderaufwand setzt sich aus folgenden Positionen zusammen: Frankaturen und Frachten (CHF 3'000), Telefon- und Sirenenfernsteuerungsgebühren (CHF 5'000), Kehricht-beseitigung (CHF 1'400), Leistungen Dritter für den Reini-gungsdienst (CHF 5'400), Motorfahrzeuggebühren und Ver-sicherungsprämien (CHF 14'900), Personentransporte (CHF 4'800), geringere Kosten bei Rapporten und Übungen (CHF 46'500)
442.434		41'686	Der Mehrertrag setzt sich zusammen aus Vergütungen für die Benützung der Zivilschutzanlagen (CHF 27'600) und Ausleihgebühren (CHF 14'100)
442.450		52'553	Mehrertrag von Rückerstattungen des Bundes für die Truppenunterkunft (CHF 5'500). Zudem Mehrertrag von Rückerstattungen des Bundes für den Unterhalt von Zivil-schutzanlagen (CHF 47'000). Wegen verspäteter Über-weisung durch den Kanton musste der Beitrag 2010 zu Gunsten der Rechnung 2011 verbucht werden

450 Amt für Gesellschaftsfragen; Verwaltung der Dienststelle

450.318		95'417	Die Minderausgaben verteilen sich auf folgende Posten: - Dienstleistungen Dritter im Zusammenhang mit Publikationen und Vorträgen sowie IT-Dienstleistungen: CHF - 20'000 - Organisatorische Überprüfungen, Gutachten: CHF - 30'000 (Verzögerung bei der externen Vergabe eines Mandats für die Erarbeitung des Gesellschaftsberichts) - Leistungen Dritter Integrationskonzept: CHF - 23'000 (geringere Aufwendungen für Dolmetscherdienste ARGE, zeitliche Verzögerung Arbeitgeber-Projekt und Neuauflage Fachstellenverzeichnis „Leben in St.Gallen) - Leistungen Dritter für die Alters- und Generationenarbeit CHF - 22'000 (Möglichkeit der Projektförderung besteht erst seit Anfang 2011, ist daher noch wenig bekannt: im 2011 wurden nur wenige Anträge für kleinere Projekte gestellt)
---------	--	--------	---

452 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz

452.301	72'040		Längere Absenzen aufgrund von Krankheit und Unfall verursachten Zusatzkosten für Stellvertretungen (24.01.2012)
---------	--------	--	---

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
452.436		55'638	Mehreinnahmen durch Versicherungsleistungen aus Unfall und Mutterschaftsurlaub sowie weniger Rückerstattungen von verrechenbaren Nebenkosten (Bekleidung, Hygieneartikel, Taschengeld, Reisespesen)
452.451	165'821		Ertragsüberschuss zur Rückzahlung an den Kanton St.Gallen aufgrund der interkantonalen Heimvereinbarung
452.452		250'849	Mehr belegte Plätze durch Kinder von ausserhalb der Stadt St.Gallen
452.490	102'859		Geringere Belegung durch Kinder aus der Stadt St.Gallen
453 Wohnheim für Betagte Riedererholz			
453.301	90'623		Aushilfsanstellungen für eine krankheitsbedingte Absenz, teurere Neuanstellung sowie neue Verträge mit den Nachtwachen (24.01.2012)
453.314	2'667		Es wurden „Fitnessgeräte“ angeschafft. Diese mussten von einem Fachmann montiert werden. Zur Sicherheit der Benutzer und Benutzerinnen wurden Fallschutzbeläge und Rasenanpassungen angebracht (24.01.2012)
453.315	6'081		Der ab 2011 gültige Curaviva-Kontoplan (Kostenleistungsrechnung) sieht vor, dass Anschaffungen im Wert von bis zu CHF 3'000 im Unterhaltskonto verbucht werden müssen. Es wurden Garderobenschränke und zwei Rollstühle angeschafft. Zudem ergaben sich unvorhergesehene Reparaturen von Mobiliar (24.01.2012)
453.432		130'230	Mehreinnahmen aufgrund höherer Auslastung (Pension) und erhöhtem Betreuungsaufwand
453.434	6'201		Konsumrückgang in der Cafeteria aufgrund erhöhter Pflegebedürftigkeit und somit Verminderung der Selbständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

5 DIREKTION TECHNISCHE BETRIEBE

500 Sekretariat und Dienste

500.316	4'800		Mietzinserhöhung, verfügt durch das Liegenschaftenamt (05.07.2011)
500.437	8'000		Die Bussen werden seit 01.01.2010 durch die Stadtpolizei erhoben

509 Ausgehende laufende Beiträge

509.3620	8'000		Die jährlichen Kosten für den Betrieb der regionalen und lokalen Tierkörpersammelstelle (TKS) werden auf die Stadt und die mitbeteiligten Gemeinden aufgeteilt. 2006 kaufte sich die Gemeinde Wittenbach nachträglich ein. Die Einkaufssumme wurde in den städtischen Anteil der Reserven der TKS eingelegt. In der Folge wurden der Stadt in den Jahren 2008, 2009 und 2010 keine Betriebskosten angelastet. Seit 2011 wird der Beitrag von CHF 8'000 (regionale TKS) und 10'000 (lokale TKS) wieder erhoben (17.05.2011)
509.3621	10'000		Siehe Begründung zu 509.3620

510 Entsorgung St.Gallen; Verwaltung der Dienststelle

510.316	4'476		Die Mietkosten für die Nutzung des Sitzungszimmers bei sgsw waren nicht budgetiert (24.01.2012)
510.318		52'713	Die Erstellung eines Films zur Information der Öffentlichkeit wurde zurückgestellt

511 Spezialfinanzierung für die Entsorgung von Siedlungsabfällen

511.311		54'842	Weniger Behälter für Sammelstellen angeschafft als budgetiert und Kosteneinsparung bei der Beschaffung eines Dienstfahrzeugs für den Abfallcontroller
511.315	24'266		Nachrüstung von LKW mit Partikelfilter (15.11.2011)
511.318		119'750	Reduzierte Gebühren für die Anlieferung an das KHK
511.319	4'036		Vorsteuerkürzung MWST (17.01.2012)
511.330	6'263		Höherer Abschreibungsbedarf aufgrund der Investitionen
511.380	54'600		Höhere Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Rechnungsergebnisses

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
511.434	194'456		Rückläufige Erlöse aus der Leerung von Abfallcontainern und dem Verkauf von Gebührensäcken und Sperrgutmarken
511.435		90'536	Höhere Erträge aus der Weitergabe von Altpapier und Karton
512 Spezialfinanzierung für die Deponie Tüfentobel			
512.312		37'027	Reduzierter Wasserverbrauch (Strasse waschen, Reifenwaschanlage)
512.313	82'886		Gestiegener Dieserverbrauch und höhere Preise (24.01.2012)
512.314	102'208		Unvorhergesehene bauliche Massnahmen (Bau Schutzdamm, Drainagen) (25.10.2011)
512.318	319'410		Einmietung von Fremdmaschinen und Rückerstattung an die Gemeinde Gaiserwald (20.09.2011)
512.319	20'885		Vorsteuerkürzung MWST (24.01.2012)
512.380	1'536'488		Wesentlich über dem Budget liegende Einlage in die Spezialfinanzierung des Ablagerungsplatzes aufgrund des Rechnungsergebnisses
512.434		2'054'504	Mehrertrag aufgrund deutlich über dem Budget liegender Anliefermengen
512.435	4'607		Wegfall von Erträgen aus der Kompostierung und dem damit verbundenen Verkauf von Humus
512.438		103'066	Höhere Anliefermengen aus Kanalbauten
513 Spezialfinanzierung für den Gewässerschutz			
513.301		255'118	Tiefere Personalkosten infolge temporärer Vakanz
513.312	91'830		Kosten für Strom wegen kostendeckender Einspeisevergütung (KEV) ergeben entsprechend höhere Erträge (siehe Konto 513.435)
513.313	78'409		Mehrkosten für die Beschaffung von Schachtdeckeln im Rahmen von Strassensanierungen (24.01.2012)
513.314	34'249		Mehrkosten für den Einbau von Schachtdeckeln bei Strassenbauarbeiten (24.01.2012) und Reinigung und Kontrolle der Kanäle (24.01.2012)
513.315		39'892	Budgetierte Unterhalts- und Servicearbeiten wurden zurückgestellt

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
513.318		188'910	Geplante Projektierungen und Öffentlichkeitsarbeiten wurden zurückgestellt
513.319	53'964		Vorsteuerkürzung MWST (24.01.2012)
513.380	4'032'733		Weit über dem Budget liegende Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Geschäftsergebnisses
513.390		124'779	Geringere Belastung für Aufwand Fahrzeug- und Maschinenpark
513.396		253'078	Geringere Beanspruchung von Fremdkapital
513.398		1'126'976	Geringerer Abschreibungsbedarf aufgrund der Investitionen
513.431	30'550		Tiefere Erträge des Ressorts Liegenschaftsentwässerung
513.434		2'169'808	Weit über dem Budget liegende Erträge der gesamten Gewässerschutzbeiträge, insbesondere Anschlussbeiträge
513.435		175'032	Stromverkauf (KEV) (siehe Konto 513.312)
513.490	133'186		Geringere Verrechnungen an andere Dienststellen, insbesondere im Bereich Entwässerungsgebühren und Personalleistungen an das Strasseninspektorat
514.480	6'697		Tiefere Entnahme aufgrund des Betriebsergebnisses

52 Amt für Umwelt und Energie

52.301		44'425	Infolge einer Stellenvakanz während zweier Monate und einer von einem Mitarbeiter beantragten, nicht geplanten Reduktion des Arbeitspensums um 20 Stellenprozente wurde das Lohnbudget nicht ausgeschöpft
52.318	307'685		Der Mehraufwand auf diesem Konto ist eine Folge der Revision durch die Finanzkontrolle Ende des Jahres 2010, woraus sich die Empfehlung ergab, eigene Aufwendungen für Gutachten und Abklärungen sowie für die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Energie nicht mehr dem Energiefondskonto für Förderbeiträge an Dritte, 52.365, zu belasten, sondern unter der Kontonummer 52.318 entsprechende Unterkonti zu schaffen bzw. dort zu belasten. Dieser Empfehlung wurde ab Beginn des Rechnungsjahres 2011 Folge geleistet. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt das Budget 2011 schon beschlossen, weshalb Budget und Rechnungsabschluss in einzelnen Konti grosse Differenzen aufweisen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
52.365		489'327	Es ist unmöglich, die Inanspruchnahme des Energiefonds vor auszuplanen, da zwischen den Beitragsgutsprachen und der Auszahlung ein Zeitraum von einem Monat bis zu zwei Jahren liegen kann. Insgesamt ergibt sich eine Nullsumme, d.h. was unter Konto 52.365 mehr aufgewendet wird, wird als entsprechender Mehrertrag unter Konto 52.436 und umgekehrt verbucht
52.436	453'064		Siehe Begründung zu Konto 52.365. Die zu diesem Konto entstandene Differenz von CHF 36'263 stammt von Lohn-rückerstattungen, Rückerstattung von Telefongebühren sowie von weiteren Rückerstattungen von Seiten Dritter (Kanton SG, NewRide usw.) im Zusammenhang mit gemeinsamen Projekten (mit Bezug zu Konto 52.318)
52.461		50'300	Viele Projekte im Bereich der Gutachten und Öffentlich-keitsarbeit können erst bei genügender Konkretisierung auf Förderberechtigung durch den Kanton geprüft werden, was meistens erst im Verlaufe des Rechnungsjahres erfolgt. In erster Linie richten sich die Themen auf das Energiekonzept 2050 aus. Entsteht daraus ein Anrecht für Fördergelder vom Kanton, werden diese selbstverständlich beansprucht, was aber nicht budgetiert werden kann
52.463		242'675	Die Begründung dieser Differenz ist analog zu jener zum Konto 52.318. Ausschlaggebend ist das aus genanntem Grund nicht korrekt budgetierte Konto 52.4631, über welches die Rückerstattung des Energiefonds für jene (ebenfalls nicht budgetierten) Ausgaben des Kontos 52.318 erfolgt

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

6 DIREKTION BAU UND PLANUNG

600 Sekretariat und Dienste

600.309	21'120		Kaderseminar DBP, Weiterbildung und Teambildung, mit externer Begleitung (18.10.2011)
600.310	5'621		Nachdruck Bauordnung/Zonenplan (30.08.2011)

602 Telefonzentrale

602.318		30'064	Tiefere Kosten im Bereich Telefonie infolge Sparbemühungen und tendenziell sinkender Preise
---------	--	--------	---

610 Tiefbauamt; Verwaltung der Dienststelle

610.311	14'389		Weil zum Zeitpunkt des Budgetprozesses noch ungewiss war, ob die beantragte neue Stelle für wasserbauliche Aufgaben bewilligt wird, wurden die Kosten für das Büromobiliar nicht ins Budget aufgenommen (31.05.2011)
610.431	3'000		Es wurden keine kostenpflichtigen Bewilligungen für das Einlegen von Fernmeldeleitungen erteilt, weil die Swisscom die Arbeiten an ihrem Netz im Rahmen des Projektes „Fiber to the Home“ (FTTH) der sgsw ausführte
610.438		105'800	Im Mehrertrag kommen die in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigerten Eigenleistungen für Projektierungen im Rahmen des hohen Sanierungs- und Investitionsbedarfs betreffend Neu- und Ausbauten sowie Gestaltungen zum Ausdruck

611 Strasseninspektorat

611.301		171'870	Die bei Stellenwechseln grundsätzlich tieferen Löhne der neu eintretenden Mitarbeitenden und die nicht immer mögliche nahtlose Besetzung frei werdender Stellen führten zu tieferen Lohnkosten
611.309	4'433		Das gesamte Betriebspersonal nahm an einem Erste Hilfe-Kurs teil. Weil gleichzeitig auch der Gebrauch von Feuerlöschgeräten geschult wurde, entstanden höhere Kosten
611.311		197'730	Ein Geländefahrzeug konnte nicht wie geplant ersetzt werden, da die Herstellung eingestellt wurde und ein geeignetes Nachfolgeprodukt erst im Jahre 2012 angeboten wird

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
611.313		172'487	Wegen des milden Winters wurden weniger Streumittel benötigt
611.314	2'285'685		Für die Instandstellung der vielen Aufgrabungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des FTTH-Netzes mussten vermehrt Fremdfirmen beigezogen werden. Entsprechende Mehreinnahmen sind in der Kontengruppe 611.434 ausgewiesen
611.318		623'068	Wegen des milden Winters wurden für winterdienstliche Arbeiten weniger Leistungen von Fremdfirmen benötigt
611.390	937'252		Höhere interne Verrechnungen der Personal-, Fahrzeug- und Verwaltungskosten für den Gemeindestrassenunterhalt und die Instandstellungen von Aufgrabungen (siehe auch Konto 611.490)
611.434		3'567'030	Bedingt durch den Ausbau des FTTH-Netzes mussten viele Aufgrabungen instand gestellt werden
611.435	45'065		Die ausgemusterten Fahrzeuge liessen sich nicht restlos als Gebrauchtwagen, sondern teilweise nur zum Schrottwert verkaufen
611.436		92'433	Höhere Lohnrückerstattungen sowie Mehreinnahmen wegen der Instandstellung von Aufgrabungen als Folge von Rohrbrüchen
611.438		129'523	Vermehrte eigene Dienstleistungen zu Lasten der Investitionsrechnung
611.451		97'978	Die definitiven Rückerstattungen des Kantons für den betrieblichen Unterhalt der Kantonsstrassen erfolgen jeweils im nächsten Jahr. Der strenge Winter im Jahre 2010 führte somit 2011 zu Mehreinnahmen
611.461		52'483	Die nicht werkgebundenen Beiträge des Kantons an die Strassenlasten werden jährlich neu festgelegt und sind zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt
611.490		994'139	Höhere interne Verrechnungen der Personal-, Fahrzeug- und Verwaltungskosten für den Gemeindestrassenunterhalt und die Instandstellungen von Aufgrabungen (siehe auch Konto 611.390)
614 Baulicher Unterhalt			
614.314		115'726	Die Sanierung der Zylistrasse wurde wegen eines Bauvorhabens der Sankt Galler Stadtwerke (Fernwärme) um ein Jahr zurückgestellt

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

615 Öffentliche Beleuchtung

615.315	82'426		Im Gegensatz zum Jahr 2010 wurde die von den Sankt Galler Stadtwerken vorgenommene Vorsteuerkürzung vereinbarungsgemäss grösstenteils dem Tiefbauamt belastet (14.02.2012)
615.316	79'736		Die hohen Investitionen in die öffentliche Beleuchtung haben höhere Abschreibungen zur Folge (14.02.2012)

616 Öffentlicher Verkehr

616.3610		55'181	Weil die relevanten Informationen des Kantons jeweils erst im Herbst vorliegen, basiert die Budgetierung auf den Erfahrungen aus den Vorjahren und den vermuteten künftigen Verkehrsangeboten
616.3636	70'000		Wegen der Abhängigkeit von der Angebotsbestellung des Kantons erfolgt die Budgetierung aufgrund von Annahmen (15.03.2011)
616.4361		264'759	Der Abschluss der Vereinbarung mit der Genossenschaft Migros Ostschweiz über Finanzierungsbeiträge für die Erschliessung des Einkaufszentrums OBI/Micasa mit öffentlichem Verkehr zog sich lange hin. Das Inkasso der Beiträge für die Zeit seit der Eröffnung des Einkaufszentrums im September 2008 konnte erst im Jahre 2011 gesamthaft vorgenommen werden

620 Hochbauamt; Verwaltung der Dienststelle

620.301	66'019		Aushilfsanstellung und Funktionszulage für das Team während der lange dauernden Krankheit einer Ressortleitung. Überlappende Anstellungen während eines Monats bei einer Schwangerschaft, einer Neuanstellung und einer Pensionierung (24.01.2012)
620.318		38'364	Parallel zur Implementierung wurden für die Weiterentwicklung von Planon über drei Jahre hinweg je CHF 40'000 in der Laufenden Rechnung bereitgestellt. Die Implementierung ist noch nicht abgeschlossen, diese Kosten werden ab 2012 anfallen. Für die Folgejahre sind jeweils wiederum CHF 40'000 eingestellt
620.436		36'077	Infolge einer Schwangerschaft und eines unfallbedingten Arbeitsausfalls sind ausserordentliche EO-Entschädigungen (CHF 19'400) und SUVA-Vergütungen (CHF 11'400) angefallen
620.438	15'500		Geringere Eigenleistungen als im Budget angenommen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

621 Öffentliche Gebäude

621.301		86'248	Minderkosten aufgrund vakanter Stellen und Aushilfen. Beschäftigung einer Betriebsangestellten läuft über Sozialkredit
621.312		199'915	Infolge eines milden Winters musste für Öl- und Gaskosten CHF 30'000 weniger als budgetiert aufgewendet werden. Einsparungen infolge weiterer Zeitschaltuhren und Messgeräte bei den Brunnen. Der erwartete Energiemehrverbrauch aufgrund des Vorjahresverbrauchs ist nicht eingetreten
621.314	149'298		Einmalig wurden die Zahlungen für die Serviceleistungen der Lifte/Tore/TV-Anschlüsse für 2012 bereits bezahlt (CHF 71'300). Für die Erfassung der „Ohnehin-Kosten“ Garage Taubenloch wurde der nicht budgetierte Zustandsbericht abgerechnet (CHF 11'500). Der Mehraufwand für die monatlichen Reinigungskosten der Toiletten betrug CHF 48'000, für die Entfernung der Graffitis CHF 10'500 (24.01.2012)
621.315		40'265	Keine Ersatzbeschaffungen für Akkus der Reinigungsmaschinen. Keine Reparaturen von Stühlen und Tischen in St. Katharinen, da diese durch neues Mobiliar ersetzt wurden. Die Post-Mix-Anlage im Rathaus wurde ausser Betrieb genommen
621.318		93'150	Nach Verrechnungsabgang der ESG (neu internes Verrechnungskonto) zu hoch budgetiert; Anpassung Voranschlag 2012 ist erfolgt
621.330	7'896		Die Zivilforderung einer Sachbeschädigung musste abgeschrieben werden, da der Verursacher verstorben ist
621.427		55'295	Mietzinsanpassungen bei indexierten Mietverträgen (Landesindex)
621.434	5'726		Die budgetierten Gebühren für Parkplätze konnten nicht eingenommen werden. Diese gehen laufend zurück
621.436	53'374		Geringere Rückerstattungen aufgrund des milden Winters

624 Schulgebäude

624.311		82'159	Minderaufwand, da neues Mobiliarkonzept bei Schulen; weniger feste Einbauten. Zudem sind die Möbel gut erhalten, weniger Ersatz. Einzelne Budgetposten wurden nicht benutzt. Alternative Lösungen konnten teils günstiger realisiert werden
---------	--	--------	---

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
624.312		93'210	Tiefere Öl- und Gaskosten infolge des milden Winters
624.313	6'509		Als Verbrauchsmaterial wurden nur Leuchtmittel budgetiert. Seit 2010 werden auch Reparaturmaterialien in diesem Konto verbucht. Diese zusätzlichen Aufwendungen wurden für das Jahr 2011 noch nicht angepasst (24.01.2012)
624.315		35'156	Sowohl die Wartung der Telematik (CHF 17'000) als auch die Wartung der Heizungsanlagen (CHF 9'000) verursachten weniger Aufwand. Der für den Unterhalt des Mobiliars vorgesehene Betrag (CHF 9'000) wurde nicht benötigt
624.316	69'914		Für das Kajak St. Georgen-Strasse 160 gab es aufgrund der Umorganisation und Neugestaltung neue Mietkosten. Die Kinder- und Jugendzahnklinik benötigte mehr Raum, was bei der Budgetierung noch nicht bekannt war (24.01.2012)
624.436		101'461	Ausserordentliche Rückerstattungen aus Versicherungsleistungen in der Höhe von CHF 80'000 für die Schulhäuser Buchental und Oberzil
624.490	206'889		Durch geringere Unterhaltsarbeiten ergibt sich auch ein Minderertrag bei der internen Verrechnung. Infolge geringerem Unterhaltsaufwand (624.314) vermindert sich auch der entsprechende zu verrechnende Ertrag

625 Sportgebäude

625.313	4'272		Das AZSG hatte vermehrt Ausfälle der Leuchtmittel aufgrund des Endes ihrer Lebensdauer. Da die Leuchten immer mit einer Hebebühne ersetzt werden müssen, wurden alle ausgewechselt (24.01.2012)
---------	-------	--	---

630 Gartenbauamt; Verwaltung der Dienststelle

630.438	5'000		Verschiedene Eigenleistungen konnten noch nicht abgerechnet werden
---------	-------	--	--

631 Fahrzeuge, Maschinen und Werkstätten

631.438	2'520		Verschiedene Eigenleistungen konnten noch nicht abgerechnet werden
---------	-------	--	--

632 Öffentliche Anlagen

632.436		70'128	Lohnrückerstattung im Zusammenhang mit einem grösseren Nichtbetriebsunfall
---------	--	--------	--

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
632.438	7'098		Verschiedene Eigenleistungen konnten noch nicht abgerechnet werden
632.490		126'500	Umfangreichere Unterhaltsarbeiten und neue Arbeitsstellen für die Schul- und Sportanlagen
634 Botanischer Garten			
634.435	3'000		Keine Verkäufe mehr an das Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach
635 Friedhöfe			
635.301		31'634	Minderaufwand im Zusammenhang mit einer längeren Vakanz
635.434	26'582		Geringere Einnahmen aus Gebühren für Privatgrabstätten und Urnennischen
638 Anzuchtgärtnerei			
638.301	23'491		Mehrkosten im Zusammenhang mit einem Mutterschaftsurlaub (10.01.2012)
640 Liegenschaftenamt; Verwaltung und Dienststelle			
640.301	41'236		Im Voranschlag war die Realloohnerhöhung per 01.01.2011 nicht in den jeweiligen Budgets der Dienststellen, sondern in den allgemeinen Budgetkorrekturen beim Personalamt eingestellt. Einer Verwalterin wurden Ferien- und Gleitzeitguthaben ausbezahlt, die aufgrund der Arbeitslast nicht kompensiert werden konnten. Zwecks Einarbeitung des Nachfolgers war eine Sachbearbeiter-Stelle für einen Monat doppelt besetzt (10.01.2012)
640.309	3'100		Ab 2011 besuchen alle neu eingetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Einführungskurs für das Liegenschaften-Verwaltungsprogramm Rimo R4. Drei Mitarbeitende mit neuen Aufgabenbereichen besuchten Vertiefungs- und Spezialkurse in den Bereichen Mehrwertsteuer, Mietrecht und Grundbuch (22.11.2011)
641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften			
641.312		60'257	Die nicht verrechenbaren Heiz- und Nebenkosten waren tiefer als budgetiert
641.319	36'114		Die auf leerstehende Wohnungen entfallenden Heiz- und Nebenkosten gehen (wie auch die Strom- resp. Wasser-/

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Abwassergebühren) zu Lasten des Vermieters. Die Überschreitung entstand zum grössten Teil durch die Freihaltung der Unterstrasse 14 für städtische Bedürfnisse (Betreibungsamt etc.) sowie grössere Sanierungen. Da diese in der Regel einen längeren Instanzenweg durchlaufen und die effektiven Leerstände nur schwer vorauszusagen sind, werden diese Kosten zurückhaltend budgetiert (10.01.2012)
641.396		110'760	Der gesunkene interne Zinssatz führte zu einem tieferen Zinsaufwand
641.423	124'557		Aufgrund des per 02.12.2010 erneut tieferen Referenzzinssatzes wurden die Mieten per 01.07.2011 gesenkt
641.424	110'000		Der Ekkehard-Saal konnte auch 2011 nicht übertragen werden, da noch nicht alle Vorbehalte aus dem Kaufvertrag erfüllt sind

642 Landwirtschaftliche Liegenschaften

642.314		121'481	Die Budgetierung des Unterhalts ist bei den landwirtschaftlichen Liegenschaften generell schwierig. Insbesondere kann es bei den privaten Wegen und Strassen im Landwirtschaftsgebiet immer wieder zu zusätzlichem Unterhalt infolge von Unwetterschäden kommen
			Ein Teil der 2011 angefallenen Arbeiten konnte vom Strasseninspektorat in Eigenleistung ausgeführt werden; sie wurden dem intern verrechneten Aufwand (Konto 642.390) belastet. Der Anteil der intern zu verrechnenden Arbeiten bzw. Eigenleistungen des Strasseninspektorats war jedoch bei der Budgetierung noch nicht abschätzbar

643 Bauplätze

643.314	60'157		Die Sanierungen von Parkplätzen, privaten Strassen und Wegen konnten teilweise vom Strasseninspektorat in Eigenleistung ausgeführt werden; sie wurden dem intern verrechneten Aufwand (Konto 643.390) belastet. Der Anteil der intern zu verrechnenden Arbeiten bzw. Eigenleistungen des Strasseninspektorats war jedoch bei der Budgetierung noch nicht abschätzbar (24.05.2011)
643.423		38'917	Nicht alle zum Verkauf vorgesehenen Bauplätze konnten definitiv übertragen werden, womit die entsprechenden Einnahmen für 2011 erhalten blieben
643.424	986'932		Das Eigentum an den zu verkaufenden Liegenschaften Breitfeldstrasse, Heimstrasse, Lagerstrasse sowie

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Haldenhof konnten noch nicht auf die Käuferinnen und Käufer übertragen werden
			644 Baurechtsparzellen
644.423		55'515	Die Baurechte an der Letzistrasse 37 sowie Heimstrasse 1-7a/Zürcher Strasse 176/178 konnten bei der Budgetierung noch nicht berücksichtigt werden
644.424		112'187	Nach der definitiven Abrechnung der Perimeterkosten im Gebiet Vogelherd konnten die Buchwerte der Baurechte an der Vogelherdstrasse auf die vertraglich vereinbarten Bodenwerte aufgewertet werden. Der Mehrertrag ergab sich aus der Differenz zwischen der transitorischen und der definitiven Aufwertung
			645 Bodenabschnitte
645.424		153'630	Eine Liegenschaft an der Fürstenlandstrasse konnte verkauft und ein Buchgewinn von CHF 72'780 realisiert werden. Die restlichen Buchgewinne ergaben sich aus dem Verkauf von Strassenboden durch das Tiefbauamt
645.436		41'215	Im Rechnungsjahr 2011 konnten Beiträge für eine längere Zeit zurückliegende Ersatzaufforstung sowie aktuelle Jung- und Schutzwaldpflege entgegen genommen werden
			65 Amt für Baubewilligungen
65.309	13'554		Zusätzliche Aufwendungen für Weiterbildung eines Mitarbeiters (08.02.2011)
65.315	2'198		Zusätzliche Aufwendungen für Neubezüge von Bürostühlen sowie Reparatur einzelner Möbel (10.01.2012)
65.430	28'046		Mindereinnahmen für Ersatzabgaben für nicht erstellte Schutzräume. Dieser Betrag ist kaum budgetierbar; er hängt weitgehend von Bautätigkeit/Baubeginn einzelner Objekte ab
65.431		85'051	Mehreinnahmen infolge anhaltend hoher Bautätigkeit
			660 Vermessung und Dienste
660.435		36'069	Eine einzelne grosse Datenbestellung über das ganze Stadtgebiet verursachte einen hohen Rechnungsbetrag (CHF 30'000)
			661 Rauminformationszentrum
661.436		112'380	Mehrleistungen für den GIS-Betrieb bei grösseren Projekten der Stadtwerke

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

67 Grundbuchamt

67.309	7'360		Mehraufwand durch Besuche von Kursen und Weiterbildungsveranstaltungen im Zusammenhang mit der Teilrevision ZGB und der neuen Grundbuchverordnung (Inkraftsetzung 01.01.2012) sowie Weiterbildungskosten Gemeindefachschule (17.01.2012)
67.431		859'824	Mehreinnahmen aufgrund überdurchschnittlicher Anzahl Handänderungen, welche auf den regen Handel sowie die Erbschaftssteuerinitiative zurückzuführen sind
67.451		43'084	Mehreinnahmen infolge erhöhter Schätzungstätigkeit

680 Stadtplanungsamt; Verwaltung und Dienststelle

680.301		33'141	Vakante Stelle konnte nicht rechtzeitig besetzt werden
680.309	14'299		Rückerstattung von Weiterbildungskosten (CHF 12'500) sowie Minderausgaben beim Personalaufwand
680.314	32'998		Zugesagte Subvention für ein Amphibienleitwerk wurde nicht ausgelöst (CHF 65'000). Mit Nachtragskrediten wurde die Aufwertung des Gübsensees mit CHF 60'000 subventioniert. Zudem werden Rückerstattungen Dritter separat ausgewiesen. Einnahmen werden neu auf dem Konto 680.436 verbucht (17.05.2011)
680.436		53'463	Höhere Rückvergütungen von Kinder- u. Ausbildungszulagen (CHF 24'500) und Rückerstattungen Dritter für die Bekämpfung von Neophyten (CHF 37'000) sowie tiefere Einnahmen bei den Rückvergütungen der Grundeigentümer/innen für die Ausarbeitung von Sonderbauvorschriften (CHF 8'100)

681 Spezialfinanzierung für Altstadt-, Ortsbild und Denkmalpflege

681.365	72'728		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben (20.12.2011)
681.366	126'045		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben (23.08.2011)
681.480		114'061	Vermehrte Aufwendungen führten zu erhöhten Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

550 SANKT GALLER STADTWERKE

550.30100		4'881'125	Trotz Reduktion der Absatzmenge von 0,8 Prozent im Stromverkauf (Energie) Mehrertrag durch höhere Netztarife und Auflösung von Rückstellungen Netzegebühren Elcom
550.30200		10'182'635	Mehrertrag aufgrund von höheren, durchschnittlichen Erdgasverkaufspreisen im Jahr 2011 trotz gegenüber Budget weniger abgesetzter Erdgasmenge von 953 GWh (-17 GWh)
550.30300	343'027		Der Budgetierung lag ein höherer Wasserabsatz zugrunde
550.30307		139'156	Höhere Wasser-Anschlussgebühren als budgetiert
550.30400	196'083		Infolge der wärmeren Witterung wurden 62,7 GWh anstelle der budgetierten 65,5 GWh verkauft. Durch Anstieg des Heizölpreises und den daran gekoppelten Fernwärmetarif konnte der Minderertrag jedoch in Grenzen gehalten werden
550.30902	109'411		Tieferer Ertrag aus Nutzungsgebühren Provider als budgetiert
550.34010		50'000	Mehrertrag aus Mitarbeiterleistungen für Bauten Dritter
550.34020		33'193	Mehrertrag aus Kundenprojekten im Bereich Beleuchtung
550.34030		495'829	Mehrertrag aus Verrechnung von Materialverkauf
550.34040	77'184		Minderertrag aus Verrechnung von Fremdleistungen
550.34090		2'704'744	Mehrertrag aus Verrechnung von Bauaufträgen und Bauten für Dritte im Anlagenbau, Leitungsbau, Installationen und Beleuchtung. Ferner Mehrerträge im Bereich EG-Service und FTTH
550.36001		79'736	Höhere Verrechnung von Kapitalkosten der Öffentlichen Beleuchtung
550.36002	335'494		Geringere der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verrechnete Poolkosten
550.36090		1'545'552	Leistungen der Versicherung aus Schadenfällen am Wasserleitungsnetz. Dazu erstmalige interne Verbuchung des Mietertrags des Bereiches Netz Elektrizität für Kabelschutzrohre und die Platzierung von Schränken an den Bereich Telecom (Gegenkonto 550.44030 und 550.60110). Ferner Mehrertrag aus interner Verrechnung des Gasspeichers Degenau (siehe auch Begründung bei 550.60800)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.37010		1'598'840	Höhere Leistungen für die Investitionsrechnung
550.38010		516'392	Bestandeszunahme an angefangenen Kundenarbeiten
550.39020		67'438	Geringere Debitorenverluste
550.40100	2'152'657		Die Mehrkosten resultieren aus höheren vorgelagerten Netzkosten
550.40200	5'234'959		Mehraufwand aufgrund gestiegener Erdgaspreise
550.40310		249'706	Die RWSG verrechnet ihren Partnern eine geringere Grundbelastung, weil die durch die Sankt Galler Stadtwerke verrechneten Poolkosten für die Anlagen I und II gesamthaft geringer ausfallen (Minderertrag auf Konto 550.36002)
550.40320		39'804	Geringere von der RWSG angekaufte Wassermenge
550.40400		621'712	Wegen der warmen Witterung musste nur eine Wärmemenge von 66,1 GWh anstelle der budgetierten 70,0 GWh beschafft werden
550.41000		442'515	Geringerer Materialaufwand ab Lager für Dienstleistungen und Kundenaufträge
550.41100	51'274		Höherer Unterhalt im SWW Frasnacht im Bereich Stützbatterien der Steuerung, Ozonanlage und Messgeräte (14.02.2012)
550.44000		322'950	Minderaufwand für Gutachten und Studien für die Elektrizitäts-, Erdgas-, Wärme- und Wasserversorgung
550.44010	1'445'672		Schnellerer Bau des Glasfasernetzes aufgrund der vereinbarten Ziele mit der Swisscom führt zu Mehrkosten (Antrag an StParl 03.07.2012)
550.44020	1'525'029		Siehe Begründung zu Konto 550.44010 (Antrag an StParl 03.07.2012)
550.44030		59'855	Minderaufwand für den Unterhalt der Elektrizitäts- und Wassernetze sowie der Fernwärme-Produktion
550.49000		48'096	Mehr skontoberechtigte Rechnungen
550.50000		1'743'492	12,21 Personaleinheiten weniger als budgetiert
550.51000		70'730	Weniger Wohnsitzzulagen
550.57040		127'187	Den sgsw wurden weniger Rentnerteuerungen belastet

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.57050		68'333	Geringere Aufwendungen für den Auskauf von Renten- kürzungen
550.57060		47'791	Tieferer Aufwand für die Verzinsung der Deckungslücke der Pensionskasse
550.58020	48'325		Kurzfristige Themen wie Marktliberalisierung, Cleantech und Stromkongress sowie die Weiterbildungen im Zusammen- hang mit dem Aufbau des neuen Bereiches Innovation und Geothermie führten zu Mehrkosten (14.02.2012)
550.58030		86'765	Weniger Spesenvergütungen
550.58800	37'596		Neues Sicherheitskonzept im Bereich Netz Gas/Wasser führte zu Mehrkosten (24.01.2012)
550.59000	30'627		Die zeitliche Bewältigung des Rollout-Planes im Bereich Telecom sowie der Engpass in der Materialwirtschaft führten zu Mehrkosten (24.01.2012)
550.60100	12'986		Mehraufwand für Leihfahrzeug und Kabelzugmaschine im Bereich Netz Elektrizität (24.01.2012)
550.60110	194'149		Neue Büroräumlichkeiten für den Bereich Wärme an der Merkurstrasse sowie neue Lagerkapazitäten für die Einlagerung der Trafos und die Weihnachtsbeleuchtung „Allerstern“ lösten Zusatzkosten aus. Für die Platzierung von Schränken für den Bau des Glasfasernetzes mussten Räumlichkeiten durch den Bereich Telecom beim Netz Elektrizität hinzu gemietet werden (Mehrertrag auf Konto 550.36090). Ferner Mehrkosten aus dem neuen Mietvertrag für die Liegenschaft St. Leonhard-Strasse 15 (Antrag an StParl 03.07.2012)
550.60120	31'646		Siehe Begründung zu Konto 550.60110 (14.02.2012)
550.60205		474'472	Geringerer Aufwand für die Revision und Beschaffung von Strom- und Wasserzählern
550.60210	67'729		Mehrkosten für die Installation und Schulung im Rahmen des Projektes CUBO2 (01.12.2011)
550.60220	39'098		Zusätzliche Fahrzeuge in den Bereichen Netz Elektrizität und Netz Gas/Wasser (22.02.2011)
550.60230	558'770		Die Kostenentwicklung des neuen Hochdruckpumpwerkes Riet war zum Zeitpunkt der Budgetierung aufgrund diverser Bauverzögerungen und anstehender technischer Abnahmen mit zeitlich ungewissen Aussichten nicht abschätzbar. Das Budget ging von einer vorsichtigen Kostenschätzung aus;

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			mit Inbetriebnahme des HDPW Riet im Dezember 2010 fielen jedoch die vollen Kosten im 2011 an (Antrag an StParl 03.07.2012)
550.60500		402'585	Abschluss von neuen Versicherungsverträgen mit tieferen Prämien aufgrund der durchgeführten Submission der Stadt St.Gallen
550.60800	86'345		Interne Kostenverteilung des Gasspeichers Degenau sowie für die Benutzung des TMS-Netzes führten auf diesem Konto zu Mehraufwand. Demgegenüber stehen die entsprechenden Mehrerträge auf den Konten 550.36090 bzw. 550.30901 (14.02.2012)
550.61100		61'607	Minderaufwand in den Bereichen Netz Elektrizität, Netz Erdgas und Energie/Marketing
550.61110		62'407	Trotz Mehraufwand im Zuge der Verlegung des Ressorts Unterwerke/Produktion (03.05.2011) sowie dem Aufbau eines eigenen Bereiches IT (21.06.2011) entstand Minderaufwand bedingt durch die Unterschreitung der budgetierten Stellen (siehe auch Begründung bei 550.50000)
550.61200	7'049		Mehraufwand an Zeitschriften/Fachliteratur im Bereich Wärme (Geothermieprojekt), Netz Elektrizität sowie der Technischen IT (24.01.2012)
550.61600		451'532	Minderaufwand für Werbung, Sponsoring und Agenturkosten
550.61900	439'573		Mehraufwand aufgrund Vorsteuerkürzung auf Umsätzen innerhalb des eigenen Gemeinwesens (StParl 03.07.2012)
550.67000	102'314		Die Investitionen erfordern höhere Abschreibungen
550.67100	620'000		Mehraufwand infolge Teilabschreibung Beteiligung Bio-render AG (24.05.2011) sowie der Abschreibung der Beteiligung Swisspower Netzwerk AG (Antrag an StParl 03.07.2012)
550.68010	34'430		Tiefere Dividende der SN Energie AG
550.80000		62'009	Die CO2-Rückverteilung der Sozialversicherungen sowie wiedereingebrachte Forderungen führten zu Mehrertrag
550.81001	8'931'911		Das Rechnungsergebnis erfordert keine Entnahme
550.81002	525'357		Das Rechnungsergebnis erfordert keine Entnahme
550.81003	846'439		Das Rechnungsergebnis erfordert keine Entnahme

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.81011	330'791		Das Rechnungsergebnis des Bereiches Energie/Marketing erlaubt eine höhere Einlage
550.81013	2'196'586		Das Rechnungsergebnis erlaubt eine Einlage
550.81014	4'024'143		Das Rechnungsergebnis des Bereichs Netz Erdgas wird vollumfänglich in die Reserve eingelegt (Antrag an StParl 03.07.2012)
550.81018	105'771		Das Rechnungsergebnis des Bereichs Netz Elektrizität wird vollumfänglich in die Reserve eingelegt (21.02.2012)
550.81025	706'331		Das Rechnungsergebnis erfordert eine geringere Entnahme
550.81026	1'000'000		Um den Reservebestand zu erhöhen wird aufgrund des Rechnungsergebnisses eine Einlage getätigt (Antrag an StParl 03.07.2012)
550.81030	144'380		Die Höhe der aufgelaufenen Zeitguthaben der Mitarbeiter/innen in den Bereichen Zentraler Dienst und Wärme erfordern eine Einlage (14.02.2012)
550.81031		74'380	Die Höhe der aufgelaufenen Zeitguthaben der Mitarbeiter/innen in den Bereichen Netz Elektrizität, Netz Erdgas, Energie/Marketing und Telecom erlauben eine Entnahme
550.81034		3'218'441	Um die Vorlage an das Stadtparlament vom 25. September 2008 (Nr. 4816) bilanztechnisch transparent ausweisen zu können, wurden die bisherigen Ergebnisse des Bereichs Telecom aus den Jahren 2009 und 2010 auf ein separates Bilanzkonto „TC Schuld aus zinsfreiem Kredit NE“ verbucht. Im Gegenzug wurde die E-Tarifausgleichsreserve wieder um diesen Betrag erhöht. Durch eine weitere Belastung aus diesem zinsfreien Kredit wird der Grossteil des Ergebnisses 2011 des Bereichs Telecom gedeckt. Die Höhe des Bilanzkontos „TC Schuld aus zinsfreiem Kredit NE“ beträgt nach dieser Buchung CHF 10,0 Mio., was der Vorlage an das Stadtparlament vom 25. September 2008 (Nr. 4816) entspricht. Der Restsaldo des Rechnungsergebnisses Bereich Telecom wird als Verlust vorgetragen
550.82010	2'315		Der Budgetierung lag ein zu geringer Liegenschaftsaufwand zugrunde (14.02.2012)
550.83000		300'000	Mehrertrag aus dem Verkauf der Beteiligung Elektro Speicher-Trogen AG
550.84010	8'562		Mehraufwand aufgrund Buchungsänderung (14.02.2012)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

56 VERKEHRSBETRIEBE

56.310	204'129		Im Budget wurde für die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden, wie sich im Nachhinein zeigte, von einem etwas zu tiefen Jahressalär ausgegangen. Dies macht CHF 71'400 aus. Die restliche Kreditüberschreitung von CHF 132'800 resultiert aus der Realloohnerhöhung von ein Prozent, die nicht budgetiert war (Antrag an StParl 03.07.2012)
56.311	260'189		Aufgrund der stetig gestiegenen Überzeit verlangten im 2011 auch mehr Mitarbeitende, einen Teil dieser Überzeit in bar auszahlen zu lassen, was ihnen nach AZG zusteht. Weil diese Auszahlungen höher als budgetiert anfielen, wurde für das obige Konto ein Nachtragskredit nötig. Nun ist es aber so, dass die VBSG die Überzeiten laufend berechnen und falls nötig Rückstellungen dafür bilden. Durch die Auszahlung der angehäuften Überzeiten reduzierte sich daher 2011 das Konto 56.522 Einlagen in übrige Reserven/Rückstellungen, um denselben Betrag (Antrag an StParl 03.07.2012)
56.312	94'119		Die wesentlichsten Budgetabweichungen stellen sich wie folgt dar: Familienzulage +16'000 Kinderzulage +32'000 Treueprämien +35'755 Was die Pos. Kinderzulage betrifft, so konnten diese Mehrkosten an die Familienausgleichskasse weiterbelastet werden. Diese Weiterbelastung wird unter einem separaten Ertragskonto verbucht und überstieg das Budget im Jahre 2011 um gut CHF 60'000 (siehe auch Konto 56.821)
56.400	89'607		Der Tarifverbund OTV kann auf ein sehr erfolgreiches 2011 zurückblicken. Die Ticketerlöse sind um rund zehn Prozent gestiegen. Damit einher gehen aber auch höhere Provisionsaufwendungen für den stark gestiegenen Ticketverkauf. Erfreulich ist, dass sich auch die an die VBSG fließenden Provisionserträge um gut CHF 300'000 erhöht haben (24.01.2012)
56.401	100'394		Die wesentlichsten Budgetabweichungen sind die Kostenerhöhung der Stadtverwaltung für ihre Leistungen = CHF + 52'000 sowie die Kostenerhöhung der Geschäftsstelle OTV im Umfange von rund CHF + 45'000 (24.01.2012)
56.402	70'408		Da die VBSG Abgeltungen von Bund, Kantonen und Stadt St.Gallen erhalten, werden im entsprechenden Umfange

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text																
			auch die abziehbaren Mehrwertsteuern (Vorsteuer) auf bezogenen Leistungen gekürzt. Dieser Vorgang ist gesetzlich festgeschrieben. Die im Jahre 2011 höher ausgefallenen Abgeltungen haben dazu geführt, dass sich auch die Kosten aus Vorsteuerkürzungen empfindlich erhöht haben (24.01.2012)																
56.404	3'851		Im 1. Quartal 2012 wird allen Fahrdienstmitarbeitenden ein neues Betriebshandbuch ausgehändigt. Die Kostenüberschreitung kommt aus der Beschaffung der Sichtordner für dieses Betriebshandbuch (24.01.2012)																
56.405		74'248	Die Kosten für Drucksachen und Vervielfältigungen konnten aufgrund der fokussierteren Ausrichtung merklich gesenkt werden																
56.408	222'693		<p>2011 wurde Einiges in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden der VBSG investiert. Die grössten Positionen sind:</p> <table><tr><td>- TCS, Fahrsicherheitstraining in Hinwil</td><td>76'868</td></tr><tr><td>- PERCOMS, Schulung RogF*-Kontrollen</td><td>10'000</td></tr><tr><td>- 3P GmbH, CZV-Weiterbildung</td><td>34'500</td></tr><tr><td>- Diverse andere Workshops und Seminare</td><td>27'334</td></tr><tr><td></td><td>148'702</td></tr></table> <p><i>*Reisende ohne gültigen Fahrausweis</i></p> <p>In der Budgetphase konnte noch nicht klar festgelegt werden, welche Weiterbildungen zu priorisieren sind, und so wurde der Budgetbetrag eindeutig zu tief angesetzt. Unter diesem Konto werden allerdings auch alle IT-Kosten verbucht. Hier sind hauptsächlich die folgenden Positionen für die Abweichung vom Budget verantwortlich:</p> <table><tr><td>- IDS</td><td>IT-Betreuung</td><td>356'967</td></tr><tr><td>- PostAuto AG</td><td>Betreuung ATRIES</td><td>136'617</td></tr></table> <p>Während die Kosten der PostAuto AG budgetkonform anfielen, zeigten sich die Kosten des IDS aufgrund partiellen Leistungsausbaus (mehr Mitarbeitende) und der stadtweiten Einführung von Windows 7 sowie Office 2010 doch markant höher (Antrag an StParl 03.07.2012)</p>	- TCS, Fahrsicherheitstraining in Hinwil	76'868	- PERCOMS, Schulung RogF*-Kontrollen	10'000	- 3P GmbH, CZV-Weiterbildung	34'500	- Diverse andere Workshops und Seminare	27'334		148'702	- IDS	IT-Betreuung	356'967	- PostAuto AG	Betreuung ATRIES	136'617
- TCS, Fahrsicherheitstraining in Hinwil	76'868																		
- PERCOMS, Schulung RogF*-Kontrollen	10'000																		
- 3P GmbH, CZV-Weiterbildung	34'500																		
- Diverse andere Workshops und Seminare	27'334																		
	148'702																		
- IDS	IT-Betreuung	356'967																	
- PostAuto AG	Betreuung ATRIES	136'617																	
56.421		91'120	Aufgrund der erfreulichen Kollisionsschadenentwicklung konnte das Budget 2011 deutlich unterschritten werden																
56.451		174'158	Die Kosten für Traktionsstrom sowie übrige elektrische Energie stiegen im Jahre 2011 deutlich an. In der Budgetphase musste jedoch noch davon ausgegangen werden, dass die Strompreiserhöhung noch höher ausfallen würde																

Differenzenbegründungen			107	Verkehrsbetriebe
Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text	
56.452		216'281	Die Preise für Dieseltreibstoff erhöhten sich erfreulicherweise nicht in dem Masse wie im Budget 2011 angenommen	
56.453		39'370	Auch bei Fernwärme und Wasser konnte durch bewussteren Umgang sowie tiefere Preisaufschlägen als angenommen das Budget unterschritten werden	
56.461	174'222		Garantiarbeiten, die die VBSG für HESS oder MAN erbringen, können diesen auch in Rechnung gestellt werden. Für das Budget 2011 wurde angenommen, dass es keine oder nur noch unwesentliche „Erträge“ aus der Weiterverrechnung von Garantieleistungen mehr geben wird. Tatsächlich sind 2011 doch immer noch wesentliche Garantiarbeiten angefallen, was einerseits die Kostenposition erhöht hat, aber eben auch den Ertrag. Diese Arbeiten werden unter dem Ertrags-Konto 0.8156 „Leistungen für Dritte“ gutgeschrieben. Im Jahre 2011 betrugen die fakturierten Garantiarbeiten an HESS und MAN CHF 206'636	
56.462		35'565	Die aufgezeigte Abweichung kommt im Wesentlichen aus Einsparungen im Bereifungsbereich	
56.471	102'267		Das Budget für 2011 war zu optimistisch (Kosten Vorjahr = 638'232). Hinzu kamen Jahreswartungen verschiedener Busse sowie vermehrtes Outsourcing von Werkstattleistungen an die Firma HUWAG, Mörschwil, infolge Personalengpass in der Werkstatt (24.01.2012)	
56.511	115'500		In der Budgetierungsphase wurde davon ausgegangen, einen Teil des Stadtdarlehens zurückzahlen zu können. Aufgrund der getätigten und geplanten Investitionen kann die Rückzahlung erst etwas später erfolgen	
56.522	707'735		Aufgrund der stetig gestiegenen Überzeitsaldi mussten im Jahre 2011 auch mehr Rückstellungen für Zeitsaldi gebildet werden. Um das Problem der steigenden Zeitsaldi von Mitarbeitenden in den Griff zu bekommen, wurde im September 2011 eine umfassende Analyse erstellt. Die daraus resultierende Erhöhung des Stellenplanes bedingte einen SRB. Dieser wurde inzwischen vom Stadtrat genehmigt (Antrag an StParl 03.07.2012)	
56.800	17'807'172		Die Kontogruppe 56.800 muss zusammen mit der Gruppe 56.804 betrachtet werden, da seit der Einführung des ITV per 01.06.2009 auch neue Buchungskonti für den Ertrag Personenverkehr eröffnet wurden	

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.803		362'833	Das Budget 2011 für die erhöhte Tarifabgeltung des OTV konnte nur schwer abgeschätzt werden. Erfreulicherweise wurde der budgetierte Betrag übertroffen
56.804		19'015'639	Die Kontogruppe 56.804 muss zusammen mit der Gruppe 56.800 betrachtet werden, da seit der Einführung des ITV per 01.06.2009 auch neue Buchungskonti für den Ertrag Personenverkehr eröffnet wurden. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung des OTV konnten auch die VBSG im Jahre 2011 einen ansprechenden Anstieg der Ticketerlöse verzeichnen
56.814		148'920	Das Budget 2011 für Reklameeinnahmen wurde zu tief angesetzt
56.815		160'442	Die Leistungen für Dritte übertrafen wider Erwarten das hohe Niveau des Jahres 2010 und haben damit die erwarteten Ziele klar übertroffen
56.819		480'605	Für diese positive Entwicklung zeichnen einerseits die höheren Provisionseinnahmen vom OTV verantwortlich und zum anderen eine höhere Fakturasumme an Versicherungen für Schäden von Dritten
56.821		110'642	Hier zeichnen die höher als budgetierten Auslagen für Kinder- und Ausbildungszulagen sowie die nicht planbaren Erträge aus Militärversicherung sowie Krankentaggelder für die Budgetüberschreitung verantwortlich (siehe auch Konto 56.312)
56.831		44'239	Die ausgewiesene Differenz beträgt 0.7 Prozent vom Budgetwert und liegt somit im Rahmen einer tolerierbaren Budgetabweichung
56.832	98'485		Die ausgewiesene Differenz beträgt 0.9 Prozent vom Budgetwert und liegt somit im Rahmen einer tolerierbaren Budgetabweichung
56.842	783'000		Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung konnte der budgetierte Fehlbetrag vermieden werden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
57 Kehrichtheizkraftwerk			
57.3060	8'035		Zusätzliche Beschaffungen aus Gründen der Arbeitssicherheit und Personalaustausch mit dem Abfallsammeldienst (24.01.2012)
57.3071		30'772	Unter den Erwartungen liegende Aufwendungen für die Verzinsung der Deckungslücke
57.3111	71'800		Mehraufwand infolge Staplerkauf (vgl. Konto 57.4341)
57.3120	18'530		Die Kühlung einer Versuchseinrichtung musste vorübergehend anstelle von Brauchwasser mit Frischwasser gewährleistet werden
57.3121		32'998	Die geplante Betriebsabstellung musste auf 2012 verschoben werden
57.3131		158'159	Es mussten weniger Ballen gepresst werden, und durch die Verbesserung des Prozesses der Abwasseraufbereitung mussten keine Filtrationshilfsmittel angeschafft werden. Ebenfalls konnte durch die Kesselsanierungen der Bedarf an Sandstrahlgut gesenkt werden
57.3132	2'204		Höherer Treibstoffbedarf durch eigenständige Bewirtschaftung des Abfallballenlagers auf der Deponie (24.01.2012)
57.3134		153'821	Tiefere Kosten für Ersatzteilbeschaffungen infolge vorgängiger Klärung zukünftiger Bedürfnisse (Logistikprojekt)
57.3140	77'242		Sanierung der Warenaufzüge (25.10.2011)
57.3141	324'528		Sanierung Schlackekran und Umbau der Luftkondensator-Anlage zur Leistungssteigerung (StParl 03.07.2012)
57.3150		74'155	Zurückgestellter Unterhalt vorgängig der Definition zukünftiger Bedürfnisse (Logistikprojekt)
57.3170	7'021		Externe Schulung Heizwerkführer und Ausbildung eines Sicherheitsfachmanns (24.01.2012)
57.3182		419'600	Tiefere Entsorgungskosten für Schlackeablagerungen und geringerer Aufwand für weitere Dienstleistungen der Deponie
57.3183		93'100	Geringere Transportkosten für die Entsorgung von Sonderabfällen; diese erfolgen neu über die Anlage in Buchs

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
57.3188		94'536	Geringere Prämien durch Neuausschreibung der städtischen Versicherungen
57.3189		341'470	Dem Projektfortschritt beim Erneuerungsprojekt des KHK entsprechend tiefere Aufwendungen; entsprechende Aufwendungen fallen später an
57.3190	3'870		Höherer Beitrag an den VTV (Verbund thermischer Verwertungsanlagen) und zusätzlicher Beitrag an SVTI (Schweiz. Verein für technische Inspektionen) (24.01.2012)
57.3210		49'701	Geringere Beanspruchung von Fremdkapital
57.3313		185'000	Geringere Abschreibungen aufgrund tieferer Restbuchwerte
57.3801	1'048'821		Über dem Budget liegende Einlage in die Baureserve aufgrund des Rechnungsergebnisses 2011
57.4210	181'787		Tiefere Zinserträge
57.4340	83'614		Geringere Anliefermengen
57.4341		77'931	Mehrertrag aufgrund Staplerverkauf (vgl. Konto 57.3111)
57.4342		182'002	Vgl. Konto 57.4521; Neuaufteilung der Erträge aus Anlieferungen städtischer Dienststellen
57.4360		37'348	Mehr Rückerstattungen der SUVA wegen Unfällen
57.4366		112'148	Rückerstattung aus Schadenfall Maschinenbruch
57.4520	88'513		Leicht reduzierter Gebührenansatz
57.4521	174'011		Vgl. Konto 57.4342; Neuaufteilung der Erträge aus der Anlieferung städtischer Dienststellen
57.4522		45'025	Über dem Budget liegende Anliefermengen der Regionsgemeinden
57.4523	333'191		Energie-Minderabgabe an Fernwärme; dafür höhere Stromproduktion (siehe Konto 57.4527)
57.4525	52'825		Tiefere Anliefermengen von Klärschlamm zur Verbrennung
57.4527		304'455	Höhere Stromabgabe zulasten geringerer Energieabgabe an Fernwärme (siehe Konto 57.4523)

KENNZAHLEN UND WICHTIGE BEGRIFFE

Stadt St. Gallen - Entwicklung der wichtigsten Grössen des städtischen Haushaltes in

NEUE REIHE AB 1991 OHNE TALHOF, BFS + GBS

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Eigene Steuern	208'576	214'945	209'316	217'226	212'142	216'811	222'808	223'640	256'554	251'135	249'021	251'419	253'442	250'593	258'806	241'672	240'834
(Prozentuale Veränderung)	- 2.3%	+ 3.1%	- 2.6%	+ 3.8%	- 2.3%	+ 2.2%	+ 2.8%	+ 0.4%	+ 14.7%	- 2.1%	- 0.8%	+ 1.0%	+ 0.8%	- 1.1%	+ 3.3%	- 6.6%	- 0.3%
Einnahmenanteile, Rückerstattungen und Beiträge von anderen Gemeinwesen	89'309	88'159	87'978	84'820	95'367	95'447	99'165	83'261	76'662	77'845	80'825	93'970	99'794	108'419	103'781	114'726	116'770
(Prozentuale Veränderung)	+ 17.9%	- 1.3%	- 0.2%	- 3.6%	+ 12.4%	+ 0.1%	+ 3.9%	- 16.0%	- 7.9%	+ 1.5%	+ 3.8%	+ 16.3%	+ 6.2%	+ 8.6%	- 4.3%	+ 10.5%	+ 1.8%
Entgelte und Vermögenserträge	121'413	133'600	133'658	132'081	129'395	133'932	139'181	134'961	133'871	138'388	139'412	147'422	147'894	160'653	158'252	166'348	177'734
(Prozentuale Veränderung)	+ 0.9%	+ 10.0%	+ 0.0%	- 1.2%	- 2.0%	+ 3.5%	+ 3.9%	- 3.0%	- 0.8%	+ 3.4%	+ 0.7%	+ 5.7%	+ 0.3%	+ 8.6%	- 1.5%	+ 5.1%	+ 6.8%
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	514	1'253	1'197	963	917	409	1'433	1'736	2'321	903	1'474	1'313	605	1'533	241	308	8'586
Gesamtertrag	419'812	437'957	432'149	435'090	437'821	446'599	462'587	443'598	469'408	468'271	470'732	494'124	501'735	521'198	521'080	523'054	543'924
Konsumausgaben	369'756	381'845	385'231	388'573	389'614	385'815	392'509	384'160	394'145	406'882	414'725	420'495	420'618	426'008	438'572	446'091	464'635
(Prozentuale Veränderung)	+ 2.2%	+ 3.3%	+ 0.9%	+ 0.9%	+ 0.3%	- 1.0%	+ 1.7%	- 2.1%	+ 2.6%	+ 3.2%	+ 1.9%	+ 1.4%	+ 0.0%	+ 1.3%	+ 2.9%	+ 1.7%	+ 4.2%
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	36'344	42'009	37'220	35'223	36'771	46'181	47'137	39'244	52'674	40'817	42'869	51'461	53'872	59'605	57'751	42'793	60'621
Abschreibung auf dem Finanzvermögen	2'965	5'168	3'741	4'556	4'142	6'320	11'453	4'477	2'588	2'481	4'990	5'860	4'959	4'058	4'709	3'545	3'362
Durchlaufende Beiträge	1'779	1'873	65	52	62	73	75	987	630	752	823	890	1'217	948	1'032	959	870
Einlagen in Spezialfinanzierungen	7'366	5'820	6'560	5'499	5'165	5'228	5'086	9'598	11'417	16'383	5'729	12'221	17'370	28'930	16'317	23'029	13'977
Gesamtaufwand	418'210	436'715	432'817	433'903	435'754	443'617	456'260	438'466	461'454	467'315	469'136	490'927	498'036	519'549	518'381	516'417	543'465
Ertrags- oder Aufwandüberschuss	+ 1'602	+ 1'242	- 668	+ 1'187	+ 2'067	+ 2'982	+ 6'327	+ 5'132	+ 7'954	+ 956	+ 1'596	+ 3'197	+ 3'699	+ 1'649	+ 2'699	+ 6'637	+ 459
Investitionsausgaben	53'850	55'763	42'977	49'662	50'976	50'122	43'870	41'019	48'769	65'001	84'431	84'688	68'404	68'693	69'328	51'226	69'765
Investitionseinnahmen	4'699	4'055	2'702	2'710	5'246	6'049	6'488	6'841	5'487	13'478	33'706	33'227	14'532	9'088	11'577	8'433	8'725
Nettoinvestition	49'151	51'708	40'275	46'952	45'730	44'073	37'382	34'178	43'282	51'523	50'725	51'461	53'872	59'605	57'751	42'793	61'040
Selbstfinanzierung	37'946	43'251	36'552	36'410	38'838	49'163	53'464	44'376	60'628	41'773	44'465	54'658	57'571	61'254	60'450	49'430	61'080
Zu- oder Abnahme der Nettoverschuldung	+ 11'205	+ 8'457	+ 3'723	+ 10'542	+ 6'892	- 5'090	- 16'082	- 10'198	- 17'346	+ 9'750	+ 6'260	- 3'197	- 3'699	- 1'649	- 2'699	- 6'637	- 40
Verwaltungsvermögen	192'717	202'416	205'472	217'201	226'160	224'052	214'297	209'231	199'839	210'544	218'400	218'400	218'400	218'399	218'399	218'399	218'818
Eigenkapital	37'969	39'212	38'544	39'731	41'798	44'780	51'107	56'239	64'193	65'148	66'744	69'941	73'640	75'290	77'989	84'625	85'084
Nominelle Nettoverschuldung	154'748	163'204	166'928	177'470	184'362	179'272	163'190	152'992	135'646	145'396	151'656	148'459	144'759	143'109	140'410	133'774	133'734

Einkommens- und Vermögenssteuern		1978	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Einfacher Steuerertrag in 1'000 Fr. (Prozentuale Veränderung)		55'099	118'972	119'338	118'643	118'516	123'060	125'914	130'777	132'912	133'815	136'351	135'513	141'812	146'397	139'963	143'277
Index (1978 = 100)		100	215.9	216.6	215.3	215.1	223.3	228.5	237.3	241.2	242.9	247.5	245.9	257.4	265.7	254.0	260.0
Steuerfuss in Prozent		185	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	149	149	144	144
Nominelle laufende Steuern in 1'000 Fr. (Prozentuale Veränderung)		101'330	187'540	188'683	187'561	187'377	195'166	199'763	207'537	210'889	212'326	216'344	215'435	211'270	218'108	208'517	206'303
Index (1978 = 100)		100	185.1	186.2	185.1	184.9	192.6	197.1	204.8	208.1	209.5	213.5	212.6	208.5	215.2	205.8	203.6
Reale laufende Steuern in 1'000 Fr. (Prozentuale Veränderung)		101'330	105'315	105'957	104'512	102'762	105'995	107'911	111'161	112'177	111'646	112'584	111'306	106'533	110'534	104'935	103'614
Index (1978 = 100)		100	103.9	104.6	103.1	101.4	104.6	106.5	109.7	110.7	110.2	111.1	109.8	105.1	109.1	103.6	102.3
Konsumausgaben																	
Nominelle Konsumausgaben (Prozentuale Veränderung)		174'640	385'231	388'573	389'614	385'815	392'509	384'160	394'145	406'882	414'725	420'495	420'618	426'008	438'572	446'091	464'635
Index (1978 = 100)			220.6	222.5	223.1	220.9	224.8	220.0	225.7	233.0	237.5	240.8	240.8	243.9	251.1	255.4	266.1
Massgebende Teuerungsrate des Vorjahres		100	0.7%	0.4%	-0.1%	1.3%	1.9%	0.3%	0.9%	0.5%	1.5%	1.0%	0.5%	1.8%	1.5%	0.2%	-0.6%
Reale Konsumausgaben in 1'000 Fr. (Prozentuale Veränderung)		174'640	216'058	217'080	217'905	213'040	212'742	207'654	211'111	216'888	217'589	218'552	217'486	216'358	219'396	222'711	233'368
Index (1978 = 100)		100	123.7	124.3	124.8	122.0	121.8	118.9	120.9	124.2	124.6	125.1	124.5	123.9	125.6	127.5	133.6
Haushaltskennzahlen																	
- Staatsquote (Konsolidierte Konsum- und Investitionsausgaben in Prozent des kantonalen Volkseinkommens)		2.8	2.6	2.5	2.5	2.4	2.3	2.3	2.2	2.3	2.4	*	*	*	*	*	*
- Investitionsquote (Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben)		14.1	10.0	11.3	11.6	11.5	10.0	9.6	11.0	13.8	16.9	16.8	14.0	13.9	13.6	10.3	13.1
- Selbstfinanzierungsanteil (Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages ohne durchlaufende Beiträge)		11.8	8.5	8.4	8.9	11.0	11.6	10.0	12.9	8.9	9.5	11.1	11.5	11.8	11.6	9.5	11.2
- Selbstfinanzierungsgrad (Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition)		195.9	90.8	77.5	84.9	111.5	143.0	129.8	140.1	81.1	87.7	106.2	106.9	102.8	104.7	115.5	100.1
- Nettoverschuldungsquotient (Nettoverschuldung in Prozent des einfachen Steuerertrages)		229.1	140.3	148.7	155.4	151.3	132.6	121.5	103.7	109.4	113.3	108.9	106.8	100.9	95.9	95.6	93.3
- Eigenkapitaldeckungsgrad (Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge)		8.0	8.9	9.2	9.6	10.1	11.2	12.9	13.9	14.0	14.3	14.3	14.8	14.5	15.1	16.4	15.7

Erläuterung wichtiger Begriffe

Abschreibungen auf dem Finanzvermögen

Abschreibungen von uneinbringlichen Guthaben sowie von Anlagen des Finanzvermögens im Umfang der realisierten Buchverluste.

Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Ordentliche Abschreibungen von Sachgütern, Investitionsbeiträgen, Beteiligungen sowie übrigen aktivierten Ausgaben des Verwaltungsvermögens. Die Abschreibung erfolgt auf dem Restbuchwert und liegt im Mittel zwischen 10 und 15 Prozent.

Zusätzliche Abschreibungen gehen über die ordentlichen Abschreibungen hinaus. Sie werden in der Regel in den Voranschlag eingestellt und dienen als Instrument zur konjunkturgerechten Finanzierung der Investitionen.

Artengliederung

Gliederung der Verwaltungsrechnung nach Art des Aufwandes und der Erträge (z.B. Personal- und Sachaufwand, Abschreibungen, Einlagen, Steuern, Entgelte, Entnahmen usw.)

Dotationskapitalien

Darlehen an die städtischen Betriebe.

Durchlaufende Beiträge

Laufende Beiträge, die die Gemeinde von anderen Gemeinwesen zugunsten Dritter erhält und an diese weitergeben muss.

Eigene Beiträge

Nichtrückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke, bei denen der Empfänger keine direkte Gegenleistung an die Stadt erbringt. Dazu gehören namentlich Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialhilfeleistungen an private Haushalte.

Eigenkapital

Entsteht durch Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung. Es dient zur Deckung künftiger Aufwandüberschüsse. Zum Eigenkapital im weiteren Sinne gehören auch die Reserven in Vorfinanzierungen und Spezialfinanzierungen.

Einlagen in und Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen

Bildung (Einlagen) bzw. Auflösung (Entnahmen) von Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die die Stadt für Dritte erbringt, ferner die Ersatzabgaben, die Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Gemeindeverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des eigenen Gemeinwesens ist.

Finanzierungsfehlbetrag

Die nach Abzug der Selbstfinanzierung nicht gedeckten Nettoinvestitionen. Ein Finanzfehlbetrag erhöht die Verschuldung.

Finanzierungsüberschuss

Für Verwaltungsinvestitionen nicht benötigte Mittel der Rechnungsperiode, die für den Abbau der Verschuldung verwendet werden können.

Finanzvermögen

Besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.

Fremdkapital

Setzt sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, transitorischen Passiven und verwalteten Geldern.

Funktionale Gliederung

Einheitlich definierte Aufgabenbereiche der öffentlichen Hand (z.B. Bildung, Soziale Wohlfahrt)

Interne Verrechnungen

Gutschriften und Belastungen zwischen Kontengruppen desselben Rechnungskreises. Sie werden bei der Berechnung des Gesamtaufwandes bzw. -ertrages eliminiert. Bei der Betrachtung nach Aufgaben (Funktionen) werden die internen Verrechnungen hingegen berücksichtigt.

Investitionsausgaben und -einnahmen

Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung sowie die Verbesserung dauerhafter Vermögenswerte. Unter den Investitionsbegriff fallen auch die einmaligen Beiträge an Investitionen Dritter sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Als Investitionseinnahmen gelten alle Leistungen Dritter zur Finanzierung der Investitionsausgaben.

Investitionsrechnung

Erfasst jene Ausgaben und Einnahmen, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Vermögenswerten für öffentliche Zwecke stehen. Jede Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gilt als Investition und ist Gegenstand der Investitionsrechnung.

Investitionsbeiträge

Aktiviert Beiträge à fonds perdu an Investitionen von Dritten, die das Gemeinwesen durch seine Hilfe fördert.

Konsumausgaben

Summe des Personal- und Sachaufwandes sowie der Zinsen und Beiträge an Dritte.

Konzessionen und Regalien

Erträge aus Taxi- und Kinokonzessionen, Patenten, Marktgebühren, Plakatgebühren usw.

Kurzfristige Schulden

Kontokorrent-Schulden bei Banken und kurzfristige Darlehens-Schulden.

Lang- und mittelfristige Schulden

Schulden zur Finanzierung der Bedürfnisse der Investitionsrechnung und des Finanzvermögens.

Laufende Rechnung

Entspricht der Erfolgsrechnung im privatwirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandsposten. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt. Der Saldo ergibt den Aufwand- oder den Ertragsüberschuss.

Nettoinvestition

Saldo zwischen Investitionsausgaben und -einnahmen. Entspricht den zu Lasten des Steuer- oder Gebührenzahlers abzuschreibenden Investitionen.

Nettoschuld/Nettoverschuldung

Verwaltungsvermögen (ohne Dotationskapitalien der Unternehmungen) abzüglich Eigenkapital.

Nettovermögenserträge

Vermögenserträge abzüglich Passivzinsen.

Nettozinsaufwand

Passivzinsen abzüglich Aktiv- und Mietzinsen. In St.Gallen handelt es sich seit einigen Jahren um einen Nettozinsertrag.

Passivzinsen

Zinsen für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Entlohnung und Versicherung des Personals und Behörden sowie der übrigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Personal.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Rückerstattungen von einem Gemeinwesen, für welches die Stadt ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des anderen Gemeinwesens ist.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung aller Konsumgüter, die das Gemeinwesen in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht, sowie Kosten für Dienstleistungen Dritter.

Selbstfinanzierung

Summe des Saldos der Laufenden Rechnung und der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen.

Selbstfinanzierungsanteil

Selbstfinanzierung in Prozenten des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge).

Selbstfinanzierungsgrad

Selbstfinanzierung in Prozenten der Nettoinvestitionen.

Spezialfinanzierung

Liegt vor, wenn aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften bestimmte Erträge für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe eingesetzt werden.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des Finanz- und Verwaltungsvermögens, Ablieferung der Gewinne der eigenen Betriebe, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens.

Verschuldung

Entspricht der Nettoschuld. Davon zu unterscheiden sind die Schulden, d.h. die Summe aller fremden Mittel (= Fremdkapital).

Verwaltungsvermögen

Umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar einem öffentlichen Zweck dienen, das heisst nicht realisierbar sind.

Vorfinanzierungen

Reserven für zukünftige Investitionen und andere aussergewöhnliche Belastungen, welche aus allgemeinen Mitteln finanziert werden sollen.

Schematische Darstellung des Rechnungsmodells

